Silicea – Bergkristall
Protokoll
einer Gruppen-C4-Verreibung
mit Arzneimittelprüfung

Abkürzungen:
arabische und römische Ziffer = Nummer des/der Verreibers/in in der jeweiligen C-Stufe der Verreibung,
AMP = Arzneimittelprüfung,
Pl = Prüfungsleiter,
Tn = Teilnehmer
nK = nachträglicher Kommentar des Autors

C0-Stufe

Als Ausgangsstoff nahmen wir kleine runde **Bergkristallplättchen**, die ich freundlicherweise vom Besitzer eines Edelsteinladens in Freiburg geschenkt bekam, als erhörte, daß wir sie verreiben wollten. Diese Plättchen von etwa 1 cm Durchmesser und 2 bis 3 mm Dicke mußten wir zuerst zerkleinern, genauer **mit dem Hammer** auf einer harten Stahlplatte als Unterlage **zerschlagen**. Die kleinen **Splitter** und das Pulver haben wir dann im Mörser weiter zerdrückt, bevor wir mit der Verreibung anfangen konnten.

Gruppenerhebung der C1-Verreibung

Pl: Beginnen wir mit denen, denen es bei der Verreibung **schlecht ging**, vor allem körperlich.

1.C1): (Rote)
Ich war wahnsinnig **müde** und hab mich immer wieder ertappt, daß ich gezuckt habe, weil mir einmal der Arm, dann wieder der Kopf runtergefallen ist. Es hat keinen Unterschied gemacht, ob ich selbst verrieben oder danebengesessen habe, **sobald das Reiben anfing, war die Müdigkeit da**.
Auf der anderen Seite diese Leichtigkeit im Vergleich zur Verreibung von Calcium carbonicum.

2.C1):
Ich war bei den ersten beiden Phasen auch sehr **müde**, einmal wäre mir die Schale fast vom Schoß gerutscht. In der 3. Phase war ich sehr wach, aber die Augen waren noch sehr schwer. Der Geist war gar nicht müde. Dabei **Gleichgültigkeit** wie alles zu viel. Viele ablenkende Gedanken, ich war überhaupt nicht dabei.
Handgelenke und Schultern taten beim Reiben weh, besonders die **Sehnenansätze**.
Zum Schluß sehr viele Schreibfehler. In der Prüfung hatte ich sehr viele **Versprecher**, z.B. Zucker und Milch verwechseln. Jetzt geht es beim Schreiben weiter.

Pl: Die Hauptsache war die Müdigkeit? – Ja.

Tn: Und viel **Gähnen**.
Pl: Wer war alles **müde** bei der Verreibung? – **99%**
Tn: Aber nicht die ganze Zeit.
Pl: Wer hatte **Gähnen? –90%**

2) Einmal hab ich sogar **vergessen, was ich gedacht hab**.
Pl: Wer hatte das, daß **Gedanken nicht richtig zu greifen** waren? – **80%**

3.C1):
Ich konnte mich entweder überhaupt **nicht konzentrieren** oder ich mußte die ganze Zeit **zählen**, wieviel Teilnehmer, wieviel Ecken in der Tischordnung, wieviel an jedem Tisch sitzen usw. Aus diesem **Zählzwang** bin ich überhaupt nicht mehr rausgekommen.
Pl: Wer hatte diesen **Zählzwang**? – **15x**.
Tn: Sogar die Quersumme!
Pl: Mit welchem Ergebnis? – Die Quersumme war 11 (Pl: also **2**).

4.C1): Marissa
Ich hatte einen ekligen Geschmack in Hals und Nase und massive Schmerzen in Leber und Galle (3x). Später ein **Stechen (20x)** in der Bauchspeicheldrüse und im linken Ohr. Dann **brennende**, sehr **trockene Augen (12x)**. Schmerzen im Daumengrundgelenk (4x) und in den **Handgelenken** (7x). Überhaupt fühlte ich mich körperlich elend, auch müde und **wie weggetreten (10x)**. Geistig konnte ich mich dem gar nicht recht stellen. Dann stieg mir die Magensäure hoch, was ich sonst nicht kenne.

Pl: Wem ging es noch schlecht?

5.C1):
Ich hatte zwei deutliche Sachen, einmal ganz starke **Kopfschmerzen (80%)** ausgehend **vom Hinterkopf** in die Schläfe, Stiche, durch den Kopf und Scheitel. Als Zweites hatte ich **warme Hände**, die dann ganz heiß wurden.

Pl: Wer hatte Wärme? – **Hitze 95%**
Kopfschmerzen? – 80%, **von Nacken und Hinterkopf ausgehend? – 10x**
Tn: Ich hatte Kopfschmerzen wie ein Band, vom Haaransatz zu den Ohren.
Tn: Mich haben meine **Haare gestört**, mein Pony war schwer.
Tn: **Kribbeln 10x**, 1x wie Glasfaser.
5.): Der Stuhl (Sitzplatz) war mir viel **zu hart, spitz und hart**, besonders wenn ich mich zurückgelehnt habe.

6.C1): Walter
Ich hatte auch viele von den besprochenen Beschwerden, aber am auffälligsten war die **Müdigkeit mit gleichzeitiger Wachheit**, erschöpft und trotzdem nicht schlafen können, weil ich zu wach war.

7.C1):
Ich hatte **das auch alles**, aber ich hab mich **dabei wohlgefühlt**. Ich war müde, einmal ganz **tief abwesend**. **Hitzegefühl** am ganzen Körper, besonders **Hände und Füße** glühten richtig. Leichtes Sodbrennen, sauren Magen und ganz schwere Beine, wie ganz **mit der Erde verbunden**. Die Füße wurden wie in die Erde gezogen. Ich hatte die gleichen Symptome, aber

hab mich damit wohlgefühlt.

8.C1):
Bei mir war es etwas anders. Ich war auch müde und hatte vor allem auch die **Gleichgültigkeit**, die schon genannt worden ist. Aber selbst die Gleichgültigkeit war mir egal, so daß es mir nicht schlecht ging, aber auch nicht gut, sondern merkwürdig **neutral**.

9.C1): Gabi
Mir ist die **Farbe Rot** sehr stark aufgefallen, auch schon im Vorspann in Bezug auf Erdung. Viele Leute tragen rote Farben (nK: Das Märchen „Die Schneekönigin" enthält auch auffällig oft die Farbe rot.)

10.C1): ältere Frau
Eigentlich ging es mir nicht schlecht, obwohl ich fast alle Beschwerden hatte, die hier erwähnt wurden. Aber hauptsächlich hatte ich immer noch irgendwas **Rhythmisches** in mir. Fast jedes Mal habe ich ein anderes Lied im Kopf gehabt, aus dem ich auch nicht rauskam. Einmal war:

Alles schweiget, Nachtigallen
locken mit süßen Melodien
Tränen ins Auge,
Schwermut ins Herz.

Das kam **immer und immer wieder**. Ich kenne das Lied zwar, aber habe ewig nicht mehr daran gedacht. Zuletzt hatte ich den ungarischen Tanz von Brahms:

Fröhlich laßt zum Tanz uns schwingen.

Pl: Also richtige **Ohrwürmer** (Lieder 7x)
Tn: Ich habe **Musik gehört** (7x)

10.) Durst habe ich noch bemerkt, **heftigen Durst auf kaltes Wasser (60%)**.
Dann noch **Kälte** (7x) im **Rücken**, im Lendenwirbelbereich und im Nacken, daß ich mir ein Tuch umlegen mußte. Umhüllung tat gut.

11.C1): Silicea-Patientin
Ich hatte auch einiges von dem, was schon genannt worden ist. Mein rechtes **Handgelenk** hat mir ganz stark wehgetan, auch die Schultern, ein anderes Mal die Rippen.
Als ich schreiben wollte, hatte ich ganz zittrige Hände. Auch innerlich in Gedanken habe ich mich ganz **zittrig** gefühlt (2x).
Außerdem hatte ich **feuchte Hände (10x)**, die ich sonst überhaupt nicht kenne.

Pl: Wer hatte **Schmerzen an verschiedensten Stellen? – 10x**

11.) Einmal war in mir ein **Chaos von Gedanken**. Ich hatte das Gefühl, meine Gedanken gehen um die ganze Welt, aber ich konnte überhaupt **nichts davon fassen**. In einer anderen Phase war das noch stärker. Ich wußte, ich hatte ganz viele Gedanken, aber ich konnte keinen einzigen behalten oder verfolgen. Nichts war mehr da. Ein nächstes Mal war das Chaos zwar noch da, aber etwas gedämpft, **wie unter einer Milchglasscheibe**, weniger sichtbar, unschärfer.

12.C1):
Bei mir waren auch **viele** Sachen, die **schon genannt** wurden, aber besonders auffällig wa-

ren so **zähe Gedanken**, die haben richtig **geklebt** wie Kaugummi, auch **unfaßbar** und immer **wie eine festgehakte Schallplatte**.
Gleichzeitig körperlich eine so große **Gleichgültigkeit**, wie ich es sonst überhaupt nicht kenne. Ich habe meinen **Körper fast überhaupt nicht gespürt**, außer daß Kopfweh aufgetaucht ist. Sonst spür ich viel mehr in meinem Körper. Das war alles wie unter Watte weggepackt, also kaum spürbar. Es hatte sowas von **Vergeblichkeit, Mühe, zäh** und zum Schluß auch **sinnlos**.

Pl: Wie **festgehakte Gedanken** – Von was?
12) Irgendwas aus dem praktischen Leben, aber es war nicht weiter zu verfolgen.
Pl: Aber man kam auch nicht davon los.
12) Körperlich eine diffuse Schwere, wie in Watte gepackt.
Pl: Also **nichts klares zu spüren**. Kennst du so einen Zustand? – Das ist schon ungewöhnlich.

(nK: Bis hierhin haben wir uns überwiegend im Bereich von **einzelnen Symptomen** aufgehalten, körperlich wie auch psychisch. Von dieser Stelle an kommt meines Erachtens ein **tieferer Zusammenhang** in den Verreibungserlebnissen zum Ausdruck.)

13.I) Hartmut
Gleich zu Beginn der Verreibung war um mich herum **soviel Krach, soviel Lärm**, daß ich mich gar nicht mehr wahrnehmen konnte, wie völlig untergegangen. **Wo bleib ich eigentlich hier?** – Nur durch beharrliches Verreiben, stetig bei der Sache bleiben, konnte ich langsam wieder auftauchen. Ich hatte so **etwas Beharrliches, immer Gleichmäßiges**.
Dann tauchten wieder Hindernisse und Widerstände auf: „Die will ich nicht." Ein **Trotzgefühl** wie ein kleines Kind. Ich hab gemerkt, wie ich dabei in eine **Starre** gegangen bin, in ein **isoliertes Gefühl, wie abgeschnitten** von den anderen. Dabei immer mehr **Nackensteifigkeit**. Es wurde **alles fester und härter**. Erst durch **spielerischen Umgang** beim Verreiben, durch Leichtigkeit hat es sich wieder aufgelöst.
Vorher wollte ich Kaffee trinken, habe das Geld in den Topf gelegt, aber dann war kein Kaffee mehr da. Ich dachte, ich würde ihn mir nachher holen, aber dann entstand die Frage, wie ich das machen kann, **ohne daß es groß auffällt**. Es war sehr **peinlich**. Ich habe mir richtig Gedanken gemacht, daß ich es ja erklären kann. Dabei wurde der **Nacken wieder ganz fest und eng**. Da kam:
„Steh dazu, was du tust. Tu es und trau dich".
Das war dann die Lösung. Es löste sich auf und wurde ganz warm, auch der Nacken.

Pl: Also das war spannend mit dem Kaffee!
13.) **Wie steh ich vor den anderen da** und wie komm ich da raus?
Pl: Ein Bediensteter des Hauses hat mich gerade angesprochen, daß ich noch einmal öffentlich sagen soll, daß das die Pausenverpflegung etwas kostet. Vielleicht hatte er dich gerade gesehen (Gelächter). Hier geht es aber nicht so sehr um das Faktische, sondern um die Erlebnisqualität dabei.
Körperlich war der Nacken die Hauptsache.
13.) Und **Schwindel**, ein bißchen wie betrunken. Und immer wieder bin ich auf Beharrlichkeit und Ausdauer gekommen. Das hat mir Kraft gegeben. *„Ruhe, Ausdauer und Beharrlichkeit"* kam immer wieder.

(nK: Nackensteifigkeit und Starre **< durch Widerstand und Trotz, > durch spielerischen Umgang**,
allgemein < durch **peinliches Verstecken** – Wie steh ich vor den anderen da?,
> durch in Ruhe dazu Stehen – **Tu es und trau dich!**,
überhaupt **alles > durch Ruhe, Ausdauer und Beharrlichkeit**,

„Hartnäckigkeit" als Ausdruck der inneren Haltung von **Versteifung, Verfestigung und Verhärtung.**)

14.C1): Heide
Mir geht es gerade umgekehrt: **mir paßt hier gar nichts!** Als wir gerieben haben, habe ich immer gedacht: „Hört das denn überhaupt nicht auf? Wie lange piesakt der uns noch?" Wobei das Wort „**piesacken**" nicht weit weg ist von piksen (– stechende Schmerzen). Wenn dann Pause war, hab ich gedacht: „Komm, Jürgen, mach voran! **Das nimmt ja kein Ende**!" So das Bedürfnis irgendwo reinzustechen, damit es knallt und das hier aufhört, oder ein paar **spitze Bemerkungen** loszulassen, wobei ich auch **nicht weiß, gegen wen** ich die eigentlich richten sollte, weil mir ja keiner was getan hat. So (räuspert sich hart und **zeigt fauchend die Krallen**)! Irgendwo die Krallen ausfahren und sich Luft schaffen.

Pl: Irgendwas stimmt überhaupt nicht.
14.) **Sand im Getriebe**! **Gereizt und gelangweilt**.

15.C1):
Ich mach gleich in dem selben Tenor weiter. Ich habe mich **versucht zu beschäftigen**, weil ich **so gelangweilt** war und hab überall im Raum die 8 Kanten, die 4 Kanten, die rechten Winkel, die spitzen Winkel angekuckt und war dermaßen **angeödet** von diesem anthroposophischen Baustil. Ich hab gedacht: „So was lächerliches, zu versuchen den **rechten Winkel**, also senkrecht und waagerecht zu vermeiden. An den Ecken der Türen ist es ihnen gelungen, aber nie, wo es wirklich ums Tragen geht." Dann hab ich den Schlußsatz (zu den spitzen Bemerkungen) gefunden: „Anthroposophischer Baustil ist keine Gotik". Wegen der Langeweile hab ich **mich darauf gestürzt, als wäre das wer weiß wie ungerecht**.
(Bandwechsel)
Pl: Du hast irgendeinen **Blödsinn** gefunden, **über den** du dich **aufregen** konntest.

(nK: 14. und 15 zusammen: **angeödet und gelangweilt sich innerlich über irgendeinen Blödsinn aufregen, der einem nicht paßt**.)

16.C1): Gabi
Vor der Verreibung habe ich versucht, den **kleinen Bergkristall in meinem Mörser zu zerstoßen**. Das paßt so wunderbar zu diesen „**Spitzen**". Der ist praktisch **explodiert** und hat **überallhin seine feinen Nadeln verteilt**, in mein Gesicht und meine Hände. Das hat genau das dargestellt, was du (15.) ausgedrückt hast: **spröde, spitz und verletzend**, aber nicht zu sehr.

(nK: Das symbolische Zentralereignis wird noch einmal betont, das Zerspringen des Kristalls, die Trennung des Ganzen in einzelne Teile.)

Pl: Jetzt müssen es nicht mehr nur Berichte von denen sein, denen es schlecht ging, sondern es können auch überhaupt deutliche Erfahrungen aus der Verreibung sein.

17.C1):
Mir ging es die ganze Zeit gut. Ich fing an mit einem Bild vom **Steinbock**, der in der Wand steht (in der Minute Ruhe vorher).
Beim Verreiben empfand ich die Geräusche **wie Klingen und Klirren von vielen Kristallleuchtern**, ganz **hell und klar.** Es war ein Gefühl von **Freude, Stärke und Kraft** da. Ich hab gemerkt, daß ich mich **ganz gerade hinsetze**.

Dann etwas Nackenschmerzen und das Pistill ging etwas schwer, wurde aber wieder besser. Dann das Gefühl, ich hab **Staub in der Nase**, als ob die Luft staubig wäre. Druck an der **Nasenwurzel** und in der **Kieferhöhle**. Das zog sich die ganze Zeit durch, im Wechsel.
Dann Bilder von **Bergarbeitern**. Auch dieses **monotone Klicke-di-Klack** hatte ich dauernd im Kopf. Dann wieder der Nacken.
Der Geist war eigentlich **immer ganz klar**. Dann wurde der Körper **ganz müde**. Da war immer dieser **Wechsel**, wie die **Treppen runter und wieder hoch**.
Ganz zum Schluß noch einmal das Bild vom **Steinbock**, ziemlich weit oben, mit einem großen **Selbstbewußtsein, Stolz, Kraft, Freiheit, sich selbst genug**. Zum Schluß hab ich mich damit identifiziert, ein ganz tolles Gefühl. Dabei Gedanken, **was ich angepackt habe, mit Zuversicht weiterführen** zu können.
Pl: Ist das Bild vom Steinbock neu?
17.) Ja, ich bin aber astrologisch ein **doppelter Steinbock**.

(nK: Es wäre zu untersuchen, ob die Eigenschaften der Kieselerde nur in diesem individuellen Falle einen Bezug zum **astrologischen Zeichen Steinbock** aufweisen, oder ob dies auch generell der Fall ist. Das **Selbstbewußtsein** und der Stolz des Steinbocks sind das genaue Gegenteil des Silicea-Symptoms „Mangel an Selbstbewußtsein". Die Kraft des Steinbocks gilt es, im Silicea-Prozeß zu entfalten. Wie bei 13. entwickelt sich die Kraft durchs Tun: mit Zuversicht weiterzuführen, was man angepackt hat.)

18.C1): Doris
Mir ging es auch **körperlich total gut**. Ich hatte auch das Gefühl, **total aufrecht** zu sitzen (vergl. 17.), es ist alles frei. Das einzige war, daß es mir **total heiß** war, richtig heiße und schwitzige Hände. Ich war eher das Gegenteil von müde, **total aufgedreht** und ein bißchen aufgewühlt. Am Anfang hatte ich Mühe, mich zu konzentrieren.
Zuerst haben mich die **Düsenjets** gestört, die ständig über das Haus geflogen sind, bis ich endlich gemerkt habe, das es das **Reibegeräusch** ist. Am Anfang hab ich das **gar nicht realisiert**.
Irgendwann war ich in einer **Höhle mit Bergkristallen**, aber da tropfte es auch, also eine Mischung aus Bergkristall- und Tropfsteinhöhle. Da war ein **See**, aber **schwarz**. Dann eine Öffnung nach außen, wie Eis, aber nicht kalt, eher **wie Glas**. Draußen ging ein **Wasserfall** runter und die **Sonne** fiel da rein. Dagegen war der schwarze, ölige, zähe See in der Mitte. Dahinter führte ein rundes **Loch nach draußen**, zu Wiesen und Feldern.
Irgendwann wollte ich raus und hab mir den Wasserfall von außen angesehen, da war es ganz **schön**. Aber dann kamen die Düsenjets wieder und haben mich **in die Realität zurückgeschickt**. Ich hab gedacht, die fliegen jetzt im Kosovo. Das war dann nicht mehr so schön. Dann bin ich wieder in die Höhle rein.
Mit jeder Phase ging die Geschichte weiter. **Ich mußte irgendwas tun und wußte zuerst nicht, was**. Irgendwann war klar, **ich muß in diesen öligen, schlammigen See rein**, wollte aber gar nicht. Dann saß ich da und bin halt mal rein. Unten war es ganz schlammig und eklig. **Ganz lange wußte ich nicht, was ich eigentlich machen sollte**. Dann war ich schon dabei, es zu tun. Ich konnte auch nicht mehr raus, weil ich keine Kleider mehr hatte. Ich war voller Schlamm. Wenn ich zu diesem netten Fleck beim Wasserfall gegangen wäre, hätte ich **alles dreckig gemacht** und es wär da auch nicht mehr schön gewesen.
Ich hab dann gedacht, **ich muß das irgendwie zu Ende bringen, wenn ich es schon angefangen habe** – eine Lösung finden. Ich hab einen **Hammer** genommen und hab **mich kleingehämmert**, wie wir vorher den Bergkristall zu Staub gehämmert haben, und hab mich **in den See gestreut**. Es hat mich **durchgefiltert** durch den Schlamm und ich kam unten als ganzer **Glasmensch** wieder raus, in meiner Gestalt. Ich stand dann als Glasmensch auf der Wiese neben dem Bach. Ich fand das total affig(?). Die Jets flogen immer noch oben. Ich konnte nichts machen, weil ich ganz **starr und fest** war. Ich hab dann in mir eine Tastatur entdeckt und konnte **Strahlen hochsenden**, was die Flugzeuge abgewendet hat. Das fand ich aber

auch komisch: „**Das bin nicht ich, das ist nicht meine Art.**"
Dann hab ich gemerkt, daß ich in der 5. Phase andersherum gerieben habe als sonst. Als ich dann wieder gewechselt habe, konnte ich wieder **aus dem Glaskörper aussteigen**. Beim Calcium carbonicum war es auch schon so.
Pl: Also beim Verreiben nach rechts und außen (als Rechtshänder) wurdest du fest und nach innen und links wieder beweglich.
18.) Nach innen konnte ich aus dem Glaskörper wieder aussteigen und wollte Verstärkung holen. Ich hab da noch **mehr solche Glasleute** an dem Bach stehen sehen und konnte sie alle **befreien aus ihrem Glaskörper**. Das war dann das Ende der Geschichte.

Pl: Wie war das, in dem Glaskörper zu sein, ein **gläserner Mensch** zu sein?
18.) Mir hat das nicht entsprochen. Das war mir viel zu **starr**. Ich war **perfekt** und konnte die Flugzeuge abwenden z.B., aber ich war **nicht menschlich**.
Pl: Aber das Schlammige war noch schlechter?
18.) Das hat nur **am Anfang Überwindung gekostet**.
Pl: Der See hat dich wie **gefiltert** (wie mit Kieselgel).
18.) Es kam als **klares Wasser im Bach** wieder heraus. Ich floß erst im Bach als Glaskörper und irgendwann stand ich dann auf der Wiese neben dem Bach.
Pl: **Perfekt, aber nicht menschlich**.
18.) Und zwischendurch war plötzlich **alles weiß**. Der See war erst ölig wie Lebertran, aber in der nächsten Phase war alles wieder weg.

(nK: Hinter dem Bild von der Bergkristallhöhle und den Glasmenschen empfinde ich eine Schilderung der **Verhältnisse am Anfang des Lebens**: „Am Anfang hatte ich Mühe, mich zu konzentrieren". „Am Anfang hab ich das gar nicht realisiert". „**Ganz lange wußte ich nicht, was ich eigentlich machen sollte**. Dann war ich schon dabei, es zu tun. Ich konnte auch nicht mehr raus, weil ich keine Kleider mehr hatte." „Ich hab dann gedacht, **ich muß das irgendwie zu Ende bringen, wenn ich es schon angefangen habe** – eine Lösung finden." Die Lösung bestand dann darin, sich selbst kleinzuhämmern und durch den See durchfiltern zu lassen – um **in einem klaren, aber ganz starren Glaskörper als Glasmensch zu leben, die reine Struktur sozusagen** – bis man wieder auszusteigen lernt. Die Dramatik dieser Geschichte wird im Laufe der Verreibung noch deutlicher werden.)

19.C1) Nachbar
Ich habe in der ersten Phase gar nichts gemerkt. Es tauchte immer wieder das **Wort „Silicea"** auf, nichts anderes als das. Später tauchten immer wieder die Worte auf: *„klar, hart und kalt"*. Es hat mich gewundert, daß diese Worte von den Buchstaben her ähnlich sind.
Dann noch das **Bild vom Bergkristall, von Glas, und das Geräusch vom Knirschen und Splittern**. Ich war **müde** und mußte dauernd gähnen. Es war so eine ruhige Schwere.
In der Mitte kam **plötzlich** eine Veränderung, ein **stechender Schmerz im Herz** mit dem Gefühl: **„Jetzt ist etwas zerbrochen!"** – ich wußte nicht genau, ob in mir oder überhaupt. Es war eine Verbindung zum **Kristall, der zerbrochen ist**. Dieser Schmerz ist dann geblieben, vom Herz, stechend und ziehend, dann zum Solarplexus und das **Gefühl von Trauer, Abschied (2x) und Beerdigung**. Dabei stiegen mir Tränen hoch, wie berührt von dem Schmerz. Schmerz und Trauer sind geblieben.

Pl: Kennst du sowas?
19.) So direkt nicht, höchstens mal im Solarplexus.
Pl: Sehr tief berührt vom **Silicea-Splitter**.

(nK: Wie bei 16. geht es hier um das Zentralereignis, das Zerbrechen des Kristalls – hier allerdings in Bezug auf den tiefen, stechenden Herzschmerz. Irgendetwas im Herzen

fühlt sich wie zerbrochen an, mit dem Gefühl von Trauer, Abschied und Beerdigung. Dem Anfang wird das **Ende** gegenübergestellt.)

20.C1 = 11.) Gisela
Ich wollte noch etwas ergänzen. Ich hab am Anfang gedacht, Bergkristall ist etwas wie **Sonne**, so **durchsichtig** und so **tiefgründig**. Das ging mir durch den Sinn.
Dann fiel mir ein Stückchen einer Muschel ein, vom Meer abgeschnitten, mit dem Anfang eines Gewindes (bezieht sich wohl auf die Vorbesprechung von Calcium carbonicum).
Dann fiel mir das Märchen „Die **Schneekönigin**" ein. Nach einer Weile habe ich mich selbst gefragt: **„Was macht Gerda denn, um Kai wiederzufinden?"** Ich bin bei dem Gedanken irgendwie **steckengeblieben** mit keiner Antwort und es ging auch nicht weiter, es war... (stöhnt schwer).
Am Ende hatte ich ganz stark das Gefühl, **gut im Rhythmus zu sein**. Mir fielen die **Räder einer Dampflokomotive** ein, die so wie durch Hebelwirkung betrieben werden. Ich hatte das Gefühl: „**So läuft das jetzt bei mir!**", ganz rhythmisch – immer: „**Bewegung, Gegenbewegung, – Gewicht, Gegengewicht**". Diese Gedanken kamen mir dauernd.
Dann fiel mir eine frühere Kollegin ein, die immer den Eindruck vermittelte, daß sie **sich ständig beobachtet fühlte**, von der Seite und von hinten von anderen, und überhaupt **nicht frei leben** kann. Nach Jahren fiel die mir wieder ein. Ich hab dann gedacht: „Ich sitz jetzt hier mit geschlossenen Augen und **es ist mir völlig egal, wer kuckt** oder nicht kuckt, ich sitz hier einfach."

(nK: Im Märchen von der Schneekönigin geht es ganz zentral um das **Steckenbleiben** – z.B. im materialistischen Denken. Genau das passiert ihr hier – und eine Antwort läßt sich intellektuell nicht finden! Aber wenn man sich in den Rhythmus des Lebens einläßt, nach dem Motto: „**So läuft das jetzt bei mir!**", dann läßt man sich nicht mehr dadurch stören, was andere davon halten könnten, sondern lebt sein Leben. Der Verreibevorgang erweist sich hier als Abbild des Lebens – mit dem ganz natürlichen „Abkratzen" nach jeder Phase.)

21.C1) Rita
Bei mir war ganz zu Anfang schon ein Satz: *„Ich bin fühlend (spürend?) und nicht denkend"*.
Es kam ein starkes, warmes Gefühl in der **Herzgegend**, das sich dann ausbreitete. Später bekam es dann **Farben und Formen**, es wurde orange, magenta, als Kugel mit einem grünen Mond drin.
Gleichzeitig körperlich: Druck auf **Kieferhöhle** und **Zähne**, ein **Rieseln** über dem Kopf, **wie Quarzsand**, und der Kopf wurde immer mehr **abgeschaltet**. Dann noch mehr Wärme, den ganzen Körper durchströmend.
Dann Gefühle von **Dankbarkeit**, jetzt dazusitzen, **allein** zu sein und **trotzdem mit allen verbunden**.
Dann kam eine **Sonne**, die ein grünes Licht ausgestrahlt hat. Und immer mehr **Ruhe**.
In der vierten Phase sehe ich mich vor einem Raum, in dem sieben Personen sitzen. Ich weiß, das ist **der Rat der Weisen**. Sie sagen, ich soll eintreten und ich darf eine Frage stellen. Ich frage: **„Was ist der Sinn meines Lebens?"** – Sie sagen: „Schau, da ist eine Tür. Du mußt **den passenden Schlüssel finden**, dann wirst du hineinkommen. Dahinter findest du **Klarheit**."
Ich gehe wieder heraus und frage einen alten Freund, wie ich wohl zu dem Schlüssel komme. Er sagt: „Geh **nach Norden** und geh **in die Berge**, da wo die Luft **kühler** und dünner ist." Weiter ging es nicht.
Ich kam in noch mehr **Ruhe und Zufriedenheit** beim Reiben mit dem Gefühl: „**Alles hat seine Zeit**". Ich brauch den Schlüssel jetzt nicht zu suchen.
Dann kriegte ich ein ganz starkes Körpergefühl, in den unteren Chakren (**Unterleib**) ein

Pulsieren, das Gefühl, **da baut sich Kraft und Leben auf**. *„Was in die Höhe steigen will, muß von unten wachsen."*
Dann Müdigkeit die ganze Zeit, aber nur der Kopf war müde. Das **Denken** war total **abgeschaltet**.

Pl: Der Gesamteindruck?
21.) Die innere Geschichte war wie ein **Durchblick**, dessen Fortsetzung wahrscheinlich noch kommt. Das Körpergefühl hat mich an ein Erlebnis aus der Vorprüfung erinnert, als ich Silicea genommen hatte. Das pulsierende Körpergefühl hat mich eigentlich überrascht. **Sexuelle Energie** war ganz stark spürbar. Wenn ich vorher an Silicea gedacht hätte, hätte ich das überhaupt nicht mit Silicea in Verbindung gebracht.

Pl: Wie wir alle wahrscheinlich auch die Hitze nicht mit Silicea in Verbindung gebracht hätten.
Tn: Auch nicht mit der Farbe Rot.

(nK: Diese Verreibeerlebnisse erinnern an den „Stein der Weisen". Offensichtlich geht es dabei um das **Spüren** und nicht um das Denken, das Spüren im Körper, im Gefühl und im Geist, im Gegensatz zum Sich selber etwas ausdenken. Das warme Herz, die Dankbarkeit, gleichzeitig allein und mit allen verbunden. Auch bei der Frage: „Was ist der Sinn meines Lebens?" geht es um ein feines Gespür – für den **Schlüssel zur Klarheit**.
Die erste Orientierung führt nach Norden und in die Berge, in die kühle Klarheit – aber gleichzeitig meldet sich auch der gerade Gegensatz, die Sexualität im Körper, im Unterleib: „Da baut sich Kraft und Leben auf". – **„Alles hat seine Zeit." „Was in die Höhe steigen will, muß von unten wachsen**." Silicea möchte hier anscheinend das Gespür für das Spirituelle mit dem Gespür für das Sexuelle verbinden.
–
Nach meinem Empfinden folgt jetzt der Höhepunkt der Verreibeerlebnisse in der C1.)

22.C1): Klare
Bei mir waren erst so **Glasklänge**, bei denen ich an eine **Kristallschale** gedacht habe, so eine Klangschale.
Dann kam: **„Glas, scharf, Glassplitterverletzungen, Stiche, Schneiden, Blut"**,
und plötzlich: **Schneewittchen** und die sieben Zwerge und Schneewittchen **im Glassarg**.
Dann befand ich mich in einer **Kristallglaslandschaft**, atmosphärisch **kühl**, auch wie **Schnee**.
Dann kam das **Licht, ein sehr klares, scharfes Licht,** was sehr geglitzert hat.
Dann kam **Schmerzqualität wie ein Vibrieren**. Ich habe plötzlich total empfunden, wie der **Zahnarzt** in meinem Zahn rumbohrt: so eine Art von Vibrieren, **durchschneidend, durchdringend und schrill**.
Weiter saß ich dann in einer **Kristallhöhle**, in deren Mitte ein Stück **Erde** war, auf der ich saß. Ringsherum war es eben **Kristall, sehr hell, licht,** sehr schön, **kühl und klar**. Es hat sehr gut getan, **allein** zu sitzen, ohne einen Kontakt zu haben.
Dann kam: **„Polar, Nordpol, Polarstern, klare, kalte Sternennacht, Eis, Eiszapfen, eine Höhle mit Eiszapfen, Eisbär und Pinguin**." (vergl. 21.)
Dann sah ich die Tarotkarte **Königin der Schwerter**. Das ist **etwas ganz Klares, Scharfes**. Sie schneidet mit den Schwertern die Masken ab, die man trägt.
Weiter hab ich dann **Lichtbahnen** gesehen, wie **Nervensystem**, aber auch sehr **ätherisch**.
Dann habe ich **Lichtkörper** gesehen, dann wie auf **Astralreisen** diese **silberne Verbindungsschnur**. Diese **Verbindung** war sehr wichtig.
Dann die Kraft des **Lasers**. Ich kenne das auch von Kristallen, die wie Laser verwendet werden, also sehr **scharf**. Die können **zerschneiden und auflösen** – diese Kraft.
Erst der Erdkörper, dann ging es zum menschlichen Körper: **„Zähne, Knochen, Bindegewe-**

be," das, was wir alle kennen, „**Struktur, Halt**," auch „**ganz, ganz klarer, gerader Halt, erdig und klar.**"
Weiter ging es mit den **Augen**: Augen haben mit **Licht** zu tun, mit **Sehen, Glaskörper, Hornhaut, Bindehaut, Hornhauttrübung**. Da ist mir meine Katze eingefallen, die das hat. Dann **Gerstenkörner.**
Nägel, Haare, Zähne, brüchig und trocken, aber auch **weich und Erweichung**, wie eine zähe Masse, wie Lehm oder Ton, schmierig. Dann **Haltlosigkeit, Struktur ist verloren gegangen**, es ist so ein **Klumpen**, es fällt zusammen.
Reiben in den Gelenken, so **sandiges Reiben in Gelenken**.
Ein weiteres Bild war dann: **Gebirge, Gletscher, Gletscherlandschaft, Eis, Fallen in Gletscherspalten**.
Dann habe ich gesehen, **wie das Eis Leben konserviert**. **Quarzeinschlüsse** sind mir dann noch als Bild erschienen. **Die Zeit steht still. Es gibt keine Weiterbewegung. Es ist ein Erstarren. Der Jetztzustand wird erhalten**, auf eine Art, die aber auch irgendwie **tot** ist. Irgendetwas mit: **die Zeit steht still**. Auch **Urzeit, Eiszeit und Quarzuhren**. Es war irgendwas vom Gegensatz zwischen dem **Tod im erstarrten Zustand im Eis** und dem Tod, der mit Verwesung zu tun hat.
Dann kam wieder **Schneewittchen** im Glassarg, diese Schönheit, wie konserviert, tot, aber auch wie scheinbar tot.
Im letzten Bild sah ich einen **Adler** kreisen über dieser **Gletscherlandschaft**, über diesem **Eisgebirge**, das auch diese **erstarrt, tote Atmosphäre** ausgestrahlt hat.

Weiter ging es über in eine Landschaft mit **Gräsern**, die sich **im Wind gewogen** haben, ein **Fluß**: da war **das Fließende**, das **Wasser, das fließt**, und die **Gräser, die sich wiegen und biegen** können im Wind. Das war **Bewegung und Lebendigkeit, Weiterbewegung**, also nicht dieses Erstarrte, Tote.
Der Adler stand ganz oben im Bild wie für **Licht** und unten war diese **Erde**. Es hat sich so angefühlt, als ob dieses **Licht sich in der Erde materialisiert. Lichtnahrung – Erdnahrung.**

Pl: Sehr schön! Ein richtiger Lehrkatalog für alles, was mit Silicea auch rein körperlich in Verbindung steht: Splitterverletzung, schneiden, Zahnarzt, Lichtenergie, Nervensystem, Körper überhaupt, Zähne, Knochen, Bindegewebe, Struktur, Halt, Augen, Licht, Glaskörper, Hornhauttrübung. Sehr schön!
Einerseits **Verhärtung**, aber auch **Haltlosigkeit**. Das wäre ein **Silicea-Mangel**
Tn: Kieselgel, **Sol und Gel**.
Pl: Gelenkreiben, ein sehr plastisches Bild von „**Sand im Getriebe**" (vergl. 14.), Erdstellen, Nordpol, Gletscher, Eisbär, Pinguin, sehr schön. Jedes einzelne Bild ist da ein Ausdruck des Silicea-Wesens, wie es erst einmal **ganz materiell** zu erfahren ist. Es ist alles ein- und dasselbe. Ist das nachvollziehbar? Was hat der Pinguin mit Schneewittchen zu tun? – Silicea.
Licht materialisiert sich zur Erde.
Sehr schön! Also da steckt viel drin.

(nK: Die innere Wahrnehmung dieser Verreiberin beschreibt **die materielle Welt der Kieselerde** so klar, wie es überhaupt nur geht. Diese C1-Verreibeerlebnisse allein sind eine große Bereicherung für das Arzneimittelbild Silicea, z.B.:
Glassplitterverletzungen, Schnittverletzungen, Stiche (nicht nur Angst vor Nadeln).
Mit einem **Stich** in den Finger fängt das Märchen **Schneewittchen** und die sieben Zwerge an. Der ganze Bezug des Märchens läßt sich als einzelnes Symptom kaum fassen.
das klare scharfe **Licht**,
der Bezug zum **Zahnarzt**, nicht nur durch die **schrille**, durchdringende Schmerzqualität,
die **Härte und Struktur** von Zähnen, Knochen und Bindegewebe, Nägel und Haare, aber auch
Sprödigkeit, **Brüchigkeit** und Trockenheit wie auch **Erweichung** des Bindegewebes, fehl-

ende Struktur, das sandige Reiben in den Gelenken als Störung der Struktur,
das **Auge** mit seiner **Klarheit** und Durchsichtigkeit oder auch **Trübheit**, auch **Brillenträger**,
das **Licht** der **Nervenbahnen**, der Lichtkörper, Licht als eine hohe Energiestufe des Lebens,
Gebirge, Gletscher und die entsprechenden Verletzungen und Stürze.
Hier werden nicht nur beiläufige Symptome geschildert, sondern hier zeigt sich das Wesen der Kieselerde ganz deutlich, klar und offenkundig.

Darüber hinaus offenbaren sich noch weitere Wesenszüge:
das **Helle, Kühle und Klare** (nicht nur des nordischen Typus),
das Verlangen nach **Alleinsein** – um **zu sich selbst** zu kommen, z.b. in der **Meditation**,
der Bezug zu **Nordpol**, Polarstern, Eis und Eisbär (z.B. in den Träumen),
das **Klare und Scharfe** des Lichtes, des Lasers, wie auch der Tarotkarte Königin der Schwerter,
die kühle, klare, fast leblose Höhenluft des **Adlers** (mit seinen Flügeln und Augen),
der ganz **gerade und klare Halt** von Menschen, die einerseits mit beiden Beinen auf der Erde stehen und andererseits etwas ganz **Geradliniges, Sauberes und Klares** ausstrahlen.

Und noch weiter geht es um grundsätzliche Wesensqualitäten der Kieselerde, im Krankhaften wie auch im Gesunden:
das **Festhalten der Zeit**, das Stillstehen der Zeit (wie auch der Uhren),
die **Erstarrung**, bis zum Scheintot (wie bei Schneewittchen im Glassarg),
das **Elastisch-bewegliche** der wiegenden Gräser, das **Fließende** des Wassers
und schließlich insgesamt das **Verhältnis von Licht und Erde**, z.B. die Materialisation des Lichtes zur Erde, Lichtnahrung und Erdnahrung.
All dies hat die Verreiberin in nur einer Stunde erfahren – indem sie sich innerlich dem Wesen des Stoffes geöffnet hat. Ist das nicht phänomenal? So arbeitet Silicea!)

23.C1): Norbert
Ich versuche, ein bißchen zusammenzufassen.
Bei mir hat es angefangen, daß ich auf einer Wiese stehe, an der **Grenze** zum **Silicea-Land**. „**Geh ich da jetzt rüber?** – **O.k.**" Ich war **barfuß** und es gab lauter **spitze, durchsichtig, klare Steine**, die im Wasser nicht zu sehen waren. Am anderen Ufer war das Gras nicht mehr wie eine saftige Wiese, sondern so **spröde**, wie von **Rauhreif** oder einer Salzkruste überzogen. Beim Draufgehen ist es so **gebrochen** unterm Fuß.
Als ich weitergehe, sehe ich eine **Frau** in einem dunkelgrauen Gewand. Sie kommt plötzlich hinter einem grauen Felsen vor, mit einem spitzen Hut auf wie eine **alte Hexe**. Sie hat mich offensichtlich erwartet und sagt: „Nun komm schon mit!" – Naja, es begeistert mich nicht so, aber ich gehe mit. Wir kommen an eine Holzhütte im Wald. Da nimmt sie ihr Gewand ab und ist eine **junge Frau mit langen blonden Haaren**. Ich seh sie sehr erstaunt an. Sie wollte kucken, ob ich auch mit so einer alten Hexe mitgehe. Sie ist irgendwie besonders, eine Art **Zauberin**. Wir gehen in die Hütte. In der Mitte des Tisches ist eine große **Kristallkugel**. Sie sagt: „Kuck mal da rein."
Ich sehe als erstes einen **Fisch im Wasser, mit einer Wunde**, die ins Wasser **reinblutet**. Er schwimmt dann über einen spitzen Silicea-Kristall am Boden und die **Wunde ist geschlossen**. Ich verstehe das nicht, sehe sie fragend an, aber sie sagt: „Kuck einfach weiter!"
Draußen sehe ich dann einen **Vogel**, der hochfliegt und im **Sturzflug** auf eine graue Felsspitze **stürzt**. Er prallt da offensichtlich ab, ich sehe die Federn fliegen. Es hat ihn mitgenommen, aber er ist nicht verletzt. Ich verstehe auch das nicht.
Dann soll ich in ein Aquarium an der Wand kucken. Da sind **Seeigel** drin mit langen spitzen **Stacheln**.
Die Frau verwandelt sich auf einmal in verschiedene **Tiere**. Sie ist dann ein Vogel und ich

merke, daß sie mich gleich mitverwandelt hat, in einen **Wolf**. Ich finde das gar nicht lustig, weil es nicht ausgemacht war. Sie grinst mir von oben zu und ich will ihr sagen: „Laß den Quatsch!", aber ich kann nur noch bellen.
Als erstes stürze ich das Aquarium um, weil ich sauer bin und Hunger habe. Ich knack die Seeigel mit einem Stein. Dann weiß ich aber auch schon nicht mehr, was ich machen soll, als Wolf. Irgendwann höre ich, daß Menschen kommen. Ich denke: „Komm, die erschießen dich noch, **die wissen das ja nicht und du kannst es ihnen nicht erklären.**"
Ich streife dann ziellos durch den Wald und sehe eine **Wölfin**. Ich weiß, das ist auch so eine wie ich, der ist dasselbe passiert. Wir streifen zusammen herum und ich frag mich die ganze Zeit: „**Was soll das?**" Als es anfängt zu dämmern, steigen wir auf einen grauen Felsen. Vielleicht sieht man von da oben was. – Als es dunkel wird, denke ich: „Jetzt spinne ich!" weil ich **Geistwesen und Elfen sehe**, die ich vorher noch nie gesehen habe. Die Wölfin sieht das anscheinend auch, so tanzende Lichter auf den Bäumen und um die Bäume herum, **Aura oder so etwas**.
Als wir noch ganz gebannt schauen, sagt hinter uns die Zauberin: „**Na, hat es sich gelohnt?**" Wir sind wieder Menschen, die Wölfin ist meine Frau. Die Hexe sagt: „**Das konntet ihr nur als Tiere sehen**. Wenn ihr es wieder sehen wollt, müßt ihr wieder zu Tieren werden, zumindest im Geist". Dann läßt sie uns allein da stehen.

Das führt nun etwas weit: Sie hat mir noch erzählt, **wie ich die Aura sehen kann**, **welche Farben** die Aura haben kann und **was ich machen soll**, wenn sie welche Farben hat.
Pl: Erzähl ruhig im Groben:
23.) Also sie sagt: „Die Aura sollte schön **blau** sein. Wo was fehlt, wo es **weißlich** ist, mußt du was auffüllen. Wo sie **rosa** oder rot ist, mußt du etwas wegnehmen." Wo es **gelb** ist, das hat etwas mit Zorn zu tun, da soll ich kühlen, indem ich mindestens mental mit einem Pflanzenzweig wedele. Wo es **grün** ist, muß ich Hitze hinbringen, um etwas abzudichten. **Wirbel** kann man auflösen. Wo einzelne **Farbpunkte oder Flammen** sind, das zeigt eine innere Pathologie an, die von innen behandelt werden muß, z.B. homöopathisch. Das geht aber nur über lange Zeiträume.
Ich frage noch, was der Unterschied zwischen **Aurabehandlung und Homöopathie** ist. – Bei manchen sei die Aurabehandlung wichtiger, aber Homöopathie behandelt teilweise die Aura von innen mit, wenn man homöopathische Mittel oral gibt. Aber wenn ich die **Globuli auf irgendeinen Gegenstand lege**, dann ändert das Mittel die Aura des Gegenstands, was wieder eine Wechselwirkung mit der Aura des Menschen hat. So kann ich jemanden **subtil behandeln**, dessen chronisches Mittel ich z.B. nicht stören will. Das ist aber etwas ganz anderes als das, was wir als Arzneimittelprüfung bezeichnen. Bei einer Prüfung würde ein Feld wirken.

(Bandwechsel)
Pl: Die Tiere können anscheinend die Aura sehen.
23) Dabei mußte ich an die **Schamanen** denken, die sich ja sehr in Tiere hineinversetzen.

(nK: Das Silicea-Land zeigt sich bei diesem Verreiber auf eine ganz andere Weise, aber auch mit Verletzungen: barfuß über die spitzen Steine gehen, die spröden Gräser brechen, der Fisch im Wasser blutet, der Vogel stürzt auf den Felsen und an den Stacheln des Seeigels kann man sich auch sehr leicht verletzen. Aber das ist hier nicht das Wesentliche. Auch die Heilung dafür liegt im Bereich der Silicea-Kraft, z.B. bei Vögeln, die gegen eine Glasscheibe, wie auch Menschen, die z.B. durch eine **Windschutzscheibe** geflogen sind, ganz materiell.
Hier geht es vielmehr um die Zauberin mit ihrer Glaskugel, das Aurasehen und die Aurabehandlung. Diese Art von Feinsichtigkeit kann offensichtlich als eine Qualität der Kieselerde erwachsen. Auch hier geht es wieder um ein Phänomen des Lichtes, hier des feinstofflichen Lichtes. Auch hier muß freiwillig etwas eingegangen werden (Geh ich da jetzt rüber? – O.k.), auch wenn es sich dann verselbständigt. Sehr aussagekräftig sind dabei die Gedanken des Wolfes: „Komm, die erschießen dich noch, **die wissen das ja**

nicht und du kannst es ihnen nicht erklären." So kann es feinsichtigen Menschen in der heutigen Zeit leicht ergehen – indem jedes feine Gespür von einer angeblich objektiven Wissenschaft zur Spinnerei erklärt wird.
Wer keine Ohren hat, wird nicht hören können – genausowenig wie diejenigen, die nicht hören wollen, weil es das nicht geben kann. Auch dies ist ein Aspekt der verwirrenden Welt.)

24.C1): Eckhard
Vor der Verreibung ging es mir nicht gut, ich hatte **Kopfschmerzen** in Nacken und Stirn. Als ich einen kleinen Bergkristall **mit dem Hammer zerschlagen** habe, waren meine Kopfschmerzen **sofort weg**. Ich war fröhlich und beschwingt und hatte die ganze Zeit ein Lied im Kopf: „**If your heart ist not open**" von Madonna. Die Verreibegeräusche der Mörser waren für mich wie ein **Klirren eines klaren Wintertages**.
Es kam:
„Ich schneide und ich scheide die Geister, ich bin sorgfältig, nicht vielfältig."
Dann hab ich meine **Füße gerochen**.
Dann wieder die andere Seite:
„Die Essenz ist der Geist.
Der Geist ist Reinheit und Klarheit.
Nur der Diamant ist härter."
Körperlich ein komisches Gefühl im Unterbauch, wie **vergeblicher Stuhldrang**.
„Das Scheiden der Geister ist die geistige Pubertät. Da ist Silicea das homöopathische Messer." Die Konsequenz ist: *„Ich packe es an, ich setze es um, ich setze es durch. Das ist die Ent-Scheidung."*
Auf der persönlichen Ebene: „Wenn es mir dabei meinen **Bauch** herausschneidet, dann ist das in Ordnung." Da fiel mir eine Geschichte aus einem Buch ein, in dem sich ein Medizinmann für eine verfolgte Frau opfert. Die Bösen schneiden seinen Bauch auf und die Därme heraus. Für ihn ist das toll, weil sie ihm damit einen **Tumor herausgeschnitten** haben und er nun von einem bösen Geist befreit ist. Auch durch das **Sich-schneiden-Lassen** kann etwas Gutes geschehen. Der Geist weht, wo er will. Das ist das: „Gottes Wille geschehe."
Dann wurde mir klar, daß ich alles, was ich bisher gemacht habe, nur gemacht habe, um meine ersten **pubertären Individuations-Szenarien oder -Phantasien** zu erfüllen und daß das **jetzt in ganz andere Dimensionen** geht. Daß es immer so ist, wenn ein **Prozeß abgeschlossen** ist. Dieser Silicea-Prozeß ist **nie abgeschlossen**, es kommen **immer wieder neue Stufen**. Wie auch ein Kristall immer wieder wächst im richtigen Milieu.
Dann: *„Grundsatz und Prinzipien. Das, woran man festhält, gibt einem Halt. Hab Liebe im Herzen, ob es stürmt oder schneit."*
Es kommt alles daraus, daß vorher die **Energien** total **blockiert** waren.
Ich weiß nicht, ob ich da jetzt **in der falschen Dimension** bin.

Pl: Gut.

(n.K: Als wesentliche Aussage dieser Verreibeerlebnisse erscheint mir die „Ent-Scheidung" in dem Prozeß, der hier „**geistige Pubertät**" genannt wird. Sie wird verglichen mit einer Bauchoperation und entsprechend sorgfältig muß das „**Schneiden und Scheiden der Geister**" dabei geschehen, damit geistige Klarheit entstehen kann.
Die nötige **Erdung** scheint hier noch nicht stabil. Die **Grundsätze und Prinzipien** geben noch keinen stabilen Halt, aber eine Form von Blockiertsein löst sich.)

Ein erster Verständnisversuch

(während des Seminars)

Ist das jetzt ein deutlich erkennbares **pathologisches Krankheitsbild**, das wir hier in der C1-Verreibung erfahren haben?
Nehmen wir die körperlichen Phänomene:

müde, Gähnen, schwere Augen, Schmerzen in Handgelenk und Schulter, Stechen, Magensäure, Kopfschmerz, Schwindel, die Haare stören, schwere Füße, Erdung, kalter Rücken, Durst auf kaltes Wasser, feuchte Hände, den Körper kaum spüren, diffuse Schwere, Starre, stechender Herzschmerz, Kieferhöhlen, Nacken, sexuelle Energie, Denken abgeschaltet, > Bewegung.

Ist das ein gängiges körperliches Krankheitsbild?
Haben wir in der C1-Verreibung überhaupt ein überwiegend **körperliches Zustandsbild** erfahren?
Tn: Für mich nicht durchgängig.
Pl: Von den Phänomenen sind vielleicht **nur 10% körperliche Beschwerden** und es sind auch relativ unspezifische Beschwerden.
Dann haben wir:

Splitterverletzung, Lichtbahnen, Nervensystem, Körper, Zähne, Knochen, Bindegewebe, Struktur, Halt, Augen, Licht, Glaskörper, Hornhaut, Nägel, Haare, brüchig, weich, haltlos, Struktur verloren, Gelenkreiben.

Ansonsten haben wir **nicht sehr viele körperliche Beschwerden**, sondern das meiste, wovon erzählt wurde, waren gar keine körperlichen Beschwerden.
Tn: Für mich war das insgesamt wie **Folge von Anstrengung**.
Pl: Man kann das so verstehen, aber in den Bildern kommt das nicht zum Ausdruck.
Wie geht es uns insgesamt mit den Verreibungserlebnissen der C1-Stufe?
In was für einen Zustand kommen wir damit?
Tn: nachdenklich – erschöpfend – traurig – ruhig – gelassen – Gähnen.
Tn: Ich versuche, das **alles in einen Bezug zu bringen**. Das Mittel selbst ist ja klar: es ist **alles Silicea**.
Tn: Für mich ist das alles wie so eine **Hingabe an die Sache**, die da ist.

Pl: Das Deutlichste bei den Körpersymptomen in unserer C1-Verreibung ist die **Müdigkeit**. Das hatten praktisch alle. **Und viel mehr als das verstehen wir erstmal nicht**.
21): *„Klarheit braucht Zeit"*, war bei mir. Ich persönlich würde sagen: Da ist erst einmal nur **Staunen** über so ein umfassendes Prinzip.

Tn: Ich brauchte auch die **verlängerte Zeit** zum Verreiben.
Pl: Wie wurde **die verlängerte Zeit** empfunden? Wer hat das sinnvoll empfunden? – 3/4.
Tn: Ich hab gedacht: „Jetzt hat er ja doch nur 6 Minuten gemacht."
Pl: Ich habe jeweils **10 Min. Verreibezeit und 6 Min. Pause** vorgegeben.
Tn: Mir kam die Zeit total verkürzt vor.
Pl: Die **innere Zeit** lief also anders.
Tn: Zu dem Staunen noch einmal. Ich wundere mich auch, was da alles schon gekommen ist. Aber das ist so **wie eingefroren**, ich kann das alles so **abwarten**. Ich bin gar nicht kribbelig oder aufgeregt, sondern es ist so und gut. Seltsam.
Pl: Also: **warten wir es ab**!
Tn: Aber eigentlich müßte es unheimlich aufregend sein, weil jetzt schon so viel zum Anfang da ist.
Pl: Lassen wir es erstmal auf dem Stand.

(Kommentar des Technikers: es gab während der Aufnahme eine Menge **Funkstörungen**.)

Gruppenerhebung der Arzneimittelprüfung (~C200)

Pl: Wer hat das Prüfmittel genommen? – Die allermeisten.
Wem ging es damit **schlecht**? – **4x**. Wem ging es damit **gut**? – **8x**.
Fangen wir wieder mit denen an, denen es **schlecht** ging.

(nK: Es ist eine durchgängige Beobachtung bei Arzneimittelprüfungen **mit C4-verriebenen Mitteln**, daß es den meisten Prüfern besser geht, daß die **Heilungsprozesse** schon bei den Prüfungen überwiegen – im Unterschied zu Prüfungen mit maschinell oder gar nicht verriebenen Mitteln.
Es geht bei dieser Art von Prüfungserhebung in der Gruppe nicht um Vollständigkeit der Symptome, sondern um einen **ersten Gesamteindruck** von der Arzneikraft des Mittels und ihrer wichtigsten Prinzipien, wie er sich in dieser Stunde äußern kann.)

1. AMP):
Bei mir ist gleich am ersten Tag eine **Stirnhöhlengeschichte** wieder aufgeflackert, nur kurz, aber es hat mich schon gestört, daß die überhaupt wieder kam.
Dann kam **Kopfdruck**, wie eine **Scheibe vor dem Kopf** oder eine Glocke über dem Kopf, als wenn man **nicht klar denken** kann.
Dann **Widerwille** gegen die Arbeit, **Erschöpfung** und **Sprachschwierigkeiten**. Ich habe **Wörter verwechselt**, z.B. Zucker statt Milch, Kakao statt Tee, so was.
Dann Halsschmerzen.
Der **Schlaf** war sehr schlecht, noch schlechter als sonst (einige wenige).

Pl: Die körperliche und geistige Belastung waren die Hauptsache?
1.) Die **geistige Belastung, Erschöpfung**, auch **Abwehr gegen Patienten**, am liebsten sollte gar keiner kommen. Wenn man sich **ständig verspricht**! Meine Tochter mit 4 1/2 Jähren fängt schon an darüber zu lachen.
Pl: Und jetzt?
1.) Gut geht es mir immer noch nicht.
Pl: Also es geht.

(nK: Hier könnte man zusammenfassen: „**Brett vor'm Kopf**", körperlich als Sinusitis und Kopfdruck, aber genauso geistig.)

2.AMP):
Ich habe am nächsten Tag fürchterliche **Pickel** gehabt, richtig schön **eitrig**, im **Gesicht.** Dann hab ich 24 Std. fürchterlich **gefroren**, daß ich auch nachts eine Decke genommen habe.
Am Wochenende bin ich **psychisch total abgestürzt**. Ich hatte das Gefühl: *„Es ist alles sinnlos, ich brauch mir gar keine Mühe zu geben, ich schaff sowieso alles nicht."* Sowohl privat als auch beruflich gab es nichts mehr, was mich wieder aufrichten konnte wie „Das wird schon wieder".
Dazu kamen **Schlafprobleme**. Ich konnte nicht einschlafen und hab längere Zeit wachgelegen mit dem Gefühl: „Meine Güte,**wie willst du denn den nächsten Tag schaffen, wenn du hier liegst und nicht schläfst?"**

Pl: Kennst da das?
2.) In dieser Art nicht, das war furchtbar.
Pl: Was war da so furchtbar?
2.) **Das Aussichtslose**.
Pl: Was war aussichtslos?
2.) Ich hatte das Gefühl: *„Ich bin allein, ich schaff beruflich nichts, ich schaffe privat nichts"*, was ich sonst überhaupt nicht so denke. Ich hätte eigentlich nur dasitzen und **heulen können, wie fürchterlich alles ist**.

Pl: Was wäre dann alles so fürchterlich gewesen?
2.) Daß ich dasitz und nichts machen kann, daß ich gar **nicht in die Pötte komme, keine Kraft habe und nichts schaffe, nirgendwo ein Licht gesehen habe**.

(nK: Das Gefühl oder die Überzeugung, **rein gar nichts zu können**, steht hier sehr im Vordergrund, weder körperlich noch geistig, weder privat noch beruflich, nicht einmal schlafen kann man. Alles ist **aussichtslos**, man könnte nur dasitzen und **heulen** – ohne einen deutlich erkennbaren äußeren Grund.)

Pl: Hat das noch jemand in der Art gehabt?

3.AMP): (DDR)
Mir wird das jetzt erst hinterher klar, daß das vielleicht mit Silicea zu tun hatte: Ich habe einen **fürchterlichen Streit** gehabt, mit dem Gefühl hinterher: **Wenn ich mich nicht um alles kümmer, funktioniert gar nichts**. Immer muß **ich** mich anstrengen und alles machen. Das ist eigentlich **zu viel**. Auch dies **Verlassensein, völlig auf sich allein gestellt**. Man muß **über die eigenen Kräfte gehen, um es zu schaffen**. Ich muß alles in meine eigenen Hände nehmen, bis ins kleinste Detail muß alles auf mir lasten, weil **andere keinen Rückhalt geben können**, auf den ich **angewiesen** wäre.

(nK: Ein ähnliches Problem, aber in einer ärgerlicheren Variante: **nur, wenn ich mich völlig überfordere und mich um alles selbst kümmere, kann ich etwas schaffen**. Die Überzeugung liegt hier in der Richtung, daß man auf **Rückhalt von anderen vergeblich** hofft – mit der Neigung, aus dieser Haltung heraus in **heftigen Streit** zu geraten.)

Pl: Wem ging es noch schlecht?

4.AMP): Vera
Ich hatte auch **Sprachschwierigkeiten**, und zwar auch Wortfindungsstörungen, auch meine Tochter hat sehr gelacht.
Als ich das Mittel nahm, bekam ich eine Art **Schwäche** und große **Gelenkschmerzen**. Ich mochte mich nicht mehr bewegen, es war wie eine Art **Knarren bei Bewegung**. Ich mochte auch nicht mehr sitzen, sondern mußte mich gleich **hinlegen** und bin gleich **eingeschlafen, den ganzen Tag** und die folgende Nacht.
Seitdem habe ich wenig gearbeitet, aber es gab in den letzten Tagen **Klarheit über Verhaltensmuster, die ich habe**. Plötzlich habe ich **durchgeblickt** und mußte **schallend lachen**.
Pl: Nämlich welches Verhaltensmuster?
4.) Daß ich versuche, **mich klein und schwach zu machen, um einer Anforderung zu entgehen**. Daß ich finde: „Ich kann das nicht schaffen." Natürlich kann ich es schaffen, aber ich fang lieber gar nicht damit an!
Pl: Also **„Ich schaff das sowieso nicht" als Ausrede?**
4.) Ja. Und daß ich in Panik ausbreche, wenn mich etwas überfordert. Dabei könnt ich es ja auch machen, also **Panik als Ausweichmuster**.
Gelenkschmerzen kamen dann wieder, und zwar so, daß ich ganz **steif** war und alles weh tat, vor allem die **Fußsohlen**. Auch stechende Schmerzen in der Haut, wie prickelndes Stechen.

Pl: **Stechende Schmerzen** hatten wir jetzt sehr viel. Wer hat das alles gehabt? – **70%**.
Scharfe Stiche?– die Hälfte, **feine Stiche?** – die andere Hälfte.

(nK: Eine weitere Spezifizierung: **„Ich schaff das sowieso nicht" als Ausrede**, um gar nicht erst anfangen zu müssen. Ein Gefühl von **vermeintlicher Überforderung**. Sich lie-

ber klein und schwach machen – um das **Leben gar nicht erst antreten** zu müssen. Körperlich entsprechen dem **Gelenkschmerzen** mit Steifigkeit und großes Schlafbedürftnis. Der eigene schwache Stand – die Fußsohlen.
Stechende Schmerzen – wie vom zerbrochenen Kristall, vom Splitter.)

Wem ging es noch schlecht?

5.AMP): Norbert
Ich habe vor zwei Wochen zuerst mal die **C40** (~C30) genommen und am nächsten Tag bin ich aus meinem Calcium-carbonicum-Zustand **aufgewacht**, den ich vorher gar nicht realisiert hatte.
Zwei bis drei Tage später wurde ich langsam aber sicher krank und habe eine ordentliche **Sinusitis und Bronchitis** gekriegt, daß ich das letzte Wochenende **drei Tage lang fest im Bett gelegen** bin und **gar nichts** machen konnte. Ich war **völlig platt**. Meine Frau hat mich dann kinesiologisch getestet, daß ich weiter Silicea brauche, **mehrfach C40**. Damit ging es mir immer ein bißchen besser.
Einmal habe ich dann die **220 (~C200)** genommen, aber die war **wie ein Schlag vor den Kopf**. Ich war total **schwindlig**. Erst seit gestern geht es wieder einigermaßen.
So **schlapp** hab ich mich erst einmal gefühlt, bei einer **Pneumonie vor 10 Jahren**.
Pl: Wie ein Schlag vor den Kopf, Boing! Wie ein Brett vor'm Kopf.
5.) Aber **sofort**! Ich konnte gar nichts anderes mehr machen, als mich hinzulegen.
Pl: Bei dem Bild von dem Vogel, der auf den Felsen gestürzt ist, habe ich an einen **Vogel** gedacht, der **gegen eine Fensterscheibe geflogen ist**. Das wäre auch wie ein Schlag vor den Kopf.
Tn: Brauchen die dann Silicea?
Pl: Ja, das sagen die Bilder ja gerade.

(nK: körperlich: **Sinusitis und Bronchitis mit starker Schwäche**, wie nach einer Pneumonie vor 10 Jahren. Auffallend ist hier, daß die C40 mehrfach deutlich hilft, die C220 ihn aber völlig umhaut. Emotional war wohl schon genügend Klarheit vorhanden, aber **geistig** noch überhaupt nicht. Geistig wie „**vor den Kopf geschlagen**".)

Ging es noch jemand schlecht?

6.AMP):
Stark **gefroren** zwei Tage, kalte Füße und Hände, **Sinusitis** und **Halsschmerzen**, das waren die körperlichen Symptome.
Und ich habe jede Nacht intensive **geträumt**, was ich sonst nicht so kenne.
Pl: Diese Träume nehmen wir lieber morgen bei der C2- und C3-Verreibung.
6.) Irgendwie wollte ich auch in Ruhe gelassen werden. Was ich für mich tun wollte und sollte, war in Ordnung, aber **andere Leute sollten mich in Ruhe lassen**.
Tn: Das war **bei mir auch** (vergl. 1.AMP).

Pl: Also von den körperlichen Beschwerden stehen die **Nebenhöhlen** sehr im Vordergrund. Wer hatte das alles? – **7x**

(nK: Körperlich das Offensichtlichste: **Frieren** und **Nebenhöhlenentzündung**)

Noch etwas körperliches aus der Prüfung?

7.AMP): Rita

Ich hatte **Pfeifgeräusche** in den Ohren, einmal ganz stark **morgens um 1/2 6**. Ich dachte, mein Sohn hätte eine Maschine laufen. Ich konnte deswegen **nicht mehr schlafen**. Nach dem Aufstehen ging es weg, kam aber wieder in der Meditation, wie ein inneres Telefon.

Pl: Vor dem Abendessen hat hier in einem Koffer, der draußen stand, ständig ein **Wecker gepiept**.

(nK: **Pfeif- und Weckgeräusche als Zeichen zum geistig Wachwerden!**)

Pl: Noch weitere Beschwerden aus der Prüfungszeit?

8.AMP): Walter
Ich hatte **Splitterschmerzen** in den Augen.
Pl: Wo?
8.) Unten, die Augen waren ganz rot.
Pl: **Bindehautentzündung**? – Ja.
8.) Vor allem hatte ich aber das **Schlafproblem**. Als ich das Mittel genommen hatte, war ich **so erschöpft**, daß ich mich**ins Bett legen mußte**. Ich bin mittags halb 2 aufgewacht, zum Glück war es Sonntag, bin für eine Stunde aufgestanden, hab dann wieder geschlafen bis abends und nach einer Stunde wieder bis zum nächsten Morgen. Es durfte mich niemand stören. Zwei Tage habe ich das Telefon abgestellt und **wollte von niemandem was wissen**. Dabei auch starke **Gliederschmerzen** und enorme **Halsschmerzen** am Kehlkopf.
Tn: ganz **trockener Hals, Halsschmerzen wie Splitter, Leerschlucken tat mehr weh.**
8.) Das Erstaunliche war eine große **Klarheit** zwei Tage später. Alte Dinge, die ich **immer vor mir hergeschoben** habe, habe ich mir vorgenommen und geregelt. Ich konnte einfach **entscheiden** und **mein Leben in die Hände nehmen**. Es waren **Emotionen** drin, aber **nicht über mich hinaus**, sondern Klarheit. Die anderen konnten nur noch „Ja" sagen. Es gab **kein Nein, nur noch Ja**.

Pl. Was würde dieses Ergebnis zu unserer Haupterfahrung von Müdigkeit sagen? **Müdigkeit aus?**
Tn: **Unklarheit**
Pl: Ist das verständlich? Wenn etwas nicht klar ist, wie soll man das dann angehen? **Wenn der Geist nicht klar sieht, schaltet er nach einer Weile ab**. Nach dem Motto: „Das ist sowieso nicht zu schaffen!".

(nK: Ein erstes wesentliches Ergebnis der AMP: **Geistig abschalten aus Unklarheit!** Dem entspricht körperlich das Schlafbedürfnis und emotional das Verlangen, in Ruhe gelassen zu werden. An diesem Punkt setzt nun ein Klärungsprozeß: **Ich nehme das Leben in die Hand und entscheide**. Emotionen wachsen mir nicht mehr über den Kopf (vergl. Ende des C4-Textes!). Damit geht es auch den anderen besser.)

9.AMP): (Eckhard)
Klare **Selbstunterschätzung**, so war das bei mir z.B. nach der Einnahme. Erst war es gut, außer daß ich **schlapp** war. Alle Kinder kamen zu mir ins Bett, ein richtig schönes Familienleben. Dann bin ich dummerweise zur **Akupunktur** gegangen und habe eine **Nadel** in den Scheitel bekommen. Dann hab ich Kopfschmerzen und fürchterlich schlechte Laune bekommen.
Dann war **alles Scheiße**: keine Kraft mehr, Herzflattern, völlig müde und das Gefühl: *„Ich schaff das alles nicht! Ich kann das sowieso nicht, ich bin völlig inkompetent, ich habe keine Ahnung, ich bin nicht gut vorbereitet, ich bin nicht gut ausgebildet, ich kann doch sowieso nichts!"* Also eine klare Selbstunterschätzung. Ich hab **mir rein gar nichts mehr zugetraut**.

Es gipfelte darin, daß ich in einem Einstellungsgespräch mit einer Arzthelferin nur noch sagte: „Entschuldigung, ich kann das nicht mehr" und meine Frau geholt hab. Ich war **überhaupt nicht mehr da, innerlich völlig leer und hohl**. Vor der Einnahme war das nicht so, stattdessen aber einen Monat vorher, weil ich da dachte, das Silicea-Seminar wäre dann.
Entscheidungsschwäche.
Ich wußte nicht mehr, wie der Gedanke weitergehen sollte.
Ich hab dann nachgesehen und Silicea dafür gefunden. Einen Tag später kam der Brief, daß das Seminar einen Monat später wäre.

Pl: Dazu fällt mir ein, was mein Sohn in den letzten Tagen zu Hause immer gesungen hat, ein Lied von Reinhard Mey „**Ankomme Freitag den 13.**", – aber sie kommt nicht, bis sich herausstellt, es ist erst der 12. und Donnerstag. Also: **der falsche Zeitpunkt**.

(nK: Eine eindeutige Verstärkung des geistigen Hauptsymptoms (Mangel an Selbstvertrauen) in anschaulicher, lebendiger Form! Interessant ist die **Auslösung durch Erwartung des Termins**, selbst des falschen. (Dazu fällt mir das Erfrieren in einem Kühlhaus selbst bei abgeschalteter Kühlanlage ein – also **allein durch die Überzeugung, daß es so ist**.))

10.AMP):
Zur **Entscheidungsunwilligkeit**: Bei mir hat es sich erst gestern Abend entschieden, ob ich nun doch fahre, immer hin und her – Zugauskunft – **absagen – wieder zusagen**.
Pl: Kannst du dieses **Hin und Her** etwas beschreiben?
10.) Äußere Umstände, auf die ich gewartet habe, haben sich immer wieder zerschlagen. **Eigentlich wußte ich nicht, wie soll ich mich entscheiden?**

(nK: **Entscheidungsunwilligkeit** trifft den Sachverhalt wohl noch besser als Entscheidungsschwäche.

Pl: Hat das noch jemand so erlebt?

11.AMP):
Einen Tag, bevor ich Silicea eingenommen habe, mußte ich nach Hamburg und **wußte nicht, ob mit dem Auto oder mit dem Zug**. Ich hatte den Zug **vorbestellt und wieder rückgängig gemacht** und wußte im letzten Moment noch immer nicht, ob ich so oder so fahre.
(Bandwechsel)

Pl: Hat sich jemand **erstaunlich gut entscheiden können? – 5x**
Wir können von dem, was gut gelaufen ist, darauf rückschließen, wie es sonst schlecht gelaufen wäre? Womit wäre sonst zu rechnen gewesen?

(nK: Durch diese Frage nach dem **positiven Gegenteil** bekommt die Erhebung der „Prüfung" eine entscheidende Wende – zum Gesunden!)

12.AMP): Rita
Ich habe in der Zeit sehr viele Einladungen bekommen. Normalerweise, wenn das die ganze Familie betrifft, würde ich sagen: „**Ich muß noch mal mit meinem Partner darüber sprechen**", aber ich habe **klar zugesagt: „Ja, wir kommen."**
Pl: Also weniger unnötige Rücksichtnahme, aber auch keine Rücksichtslosigkeit.
12.) Überhaupt viel **weniger Rücksichtnahme**. Auch sonst habe ich **viel mehr die Leute konfrontiert, Auseinandersetzungen geführt,** die schon längst fällig gewesen wären, **viel kla-**

rer gespürt, was ich will und was nicht, und es den Leuten viel **klarer gesagt.**
Pl: Mit welchem Erfolg?
12.) Daß sich **Beziehungen geklärt** haben.
Ich habe in dieser Zeit sehr viele **Geschenke bekommen** und auch meine Praxisbewilligung, einen Tag nach der Einnahme. Das hatte ich ein ganzes Jahr hinausgeschoben.
Dann habe ich eine **Erbschaft gemacht.**
Pl: (Ironisch:) Wie hoch hast du es genommen? (Gelächter)
12.) Gestern war ich zum ersten Mal in der oberen Etage der Bank. Ich kann jetzt ein kleines Vermögen verteilen. Auch in kleinen Dingen wurde ich dauernd beschenkt und eingeladen.
Pl: Auch an den Umständen hat sich vieles geklärt, ohne juristische Schwierigkeiten.
12.) Alles völlig klar und keinerlei Streit.

(nK: **Klärung im Inneren und Äußeren, in menschlicher, beruflicher wie auch finanzieller Hinsicht! Klare Auseinandersetzung setzt eigene Klarheit voraus und schafft Klarheit.**)

13.AMP = 9.): Eckhard
Ich hab unter der Einwirkung von Silicea **den Steuerberater gewechselt, den Architekten und das ganze Projekt**, das ganze Beraterteam ausgetauscht. Dem Versicherungsmenschen habe ich gesagt: „**Tut mir leid, ich gebe keine Power mehr nach außen ab, sondern ich entscheide das selbst.**"
Pl: Das wäre das Gegenteil zur Entscheidungsschwäche. Hast du das Gefühl, daß es klar ist, oder kann es auch **illusionär** sein?
13.) Gerade in der letzten Verreibungsstufe ist mir vieles klar geworden und ich glaube, das wird sich noch steigern.
Pl: In welcher Hinsicht ist dir vieles **klar geworden**?
13.) **Worum es mir geht.**
Pl: Es kann einem ja auch darum gehen, was da und da los ist, aber jetzt geht es darum, **was ich eigentlich will. Viel klarer spüren, was ich will und was nicht, und das auch sagen.**
13.) Ich habe auch viel **bessere Finanzverhandlungen** führen können, ganz klar.
Pl: Wodurch?
13.) Die anderen Leute **tun mir weniger leid**. Wenn der Herr schon zum sechsten Mal anruft, wie es denn aussieht, sag ich: „Sie müssen da noch etwas Luft rauslassen". Wer fragt, kriegt auch eine Antwort. **Ich sage klarer, was ich will.**

(nK: Übertriebene **Rücksicht, Nachgiebigkeit, Unentschlossenheit, Schüchternheit** oder **mangelndes Rückgrat** sind weggefallen! Aus dieser Schilderung als Symptom eine Form von Rücksichtslosigkeit abzuleiten, wäre ein Fehler!)

Pl: Noch jemand mit Finanzverhandlungen.

14.AMP):
Bisher tat mir im **Scheidungsverfahren** mein armer Mann, ein unter Verarmungswahn leidender Kollege, leid, daß er Unterhalt zahlen muß. Nach der ersten Einnahme von Silicea ist mir ganz klar geworden, daß ich mein Recht ruhig in Anspruch nehmen kann. **Ich stehe dazu, mein Recht in Anspruch zu nehmen.**

15.AMP): Vera
Das konnte ich auch tun in einem **Erbstreit** mit meiner Schwester.
Pl: Im Prinzip dasselbe.

17.AMP):
Ich habe Silicea überhaupt nicht eingenommen, aber **an einem Finanzseminar teilgenommen**. Die drei Tage nach dem Silicea-Seminar habe ich mir Zeit genommen, um **meine Finanzen aufzuarbeiten**.

Pl: Wir haben ja Silicea **220(4)** eingenommen. Als geistige Stufe, als C3, wäre das z.B. das Finanzseminar, aber auch auf der körperlichen Stufe, der C1, hatten wir das – nämlich als? – **Zählen müssen, rein mechanisch** zählen. Auf der C3-Stufe geht es um die geistige Klarheit über die Zahlen und Zahlungen.

18.AMP):
Bei mir war auch was mit **Finanzen**, aber ich hab es **nicht mit Silicea in Verbindung gebracht**. Ich hatte mir was in der Boutique **gekauft**. Bisher habe ich dann immer gedacht: „Es ist sehr schön, aber **teuer**" – und hab es genommen. Diesmal hab ich es **zurückgehen lassen** und **ganz klar gesagt: „Das ist zu teuer!**" Ich habe es nur mit Silicea nicht in Verbindung gebracht. Wirklich in dieser Klarheit.
Pl: Wieder ein klares Gespür, was ich will und was nicht.

(nK: Ein deutliches Beispiel für den Wert von Gruppenerhebungen: gleichartige Phänomene verstärken sich wie von selbst!)

19.AMP): Doris
Ich habe das Mittel nicht genommen, sondern es mir nur umgehängt.
Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich etwas **runtergehandelt**. Es war schon 500 DM billiger und ich hab es noch einmal 200 DM runtergehandelt. Ich bin schon mit dem Vorsatz reingegangen. Das war für mich sehr schwierig, weil **meine Mutter das immer gemacht hat** und das für mich immer total **peinlich** war. Sie hat es immer geschafft.
Dann **bauen** wir gerade und ich muß andauernd irgendwas ankucken und kaufen. Das lief die letzten Wochen **zack, zack: „Das ja, das nicht!"** Ich habe ein Gefühl gekriegt, **was mir was wert ist und was nicht**, wie eine **Preisgrenze**. Ich habe mehr gerechnet.
Pl: Konntet ihr vorher nicht rechnen und habt ihr vorher nicht gewußt, was ihr wollt und was nicht? Was wäre sonst gewesen?
19)
Ich hätte **sonst gedacht, ich bin knickerig**. Jetzt hab ich gedacht: „**Das ist mir das nicht wert**". Ich habe meine Werte mehr in den Vordergrund gebracht.

14.): **Nicht mehr: „Was denken die anderen über mich?" sondern: „Was denke ich von mir aus?"**

Walter): Ich will meine volle Situation anschauen.
Pl: Kannst du ein Beispiel dafür geben?
W) Z.B. wenn ich vor etwas Angst habe, z.B. Liebesverlust, das schaue ich auch an, mit mehr Selbstvertrauen.
Pl: **Angst verwandelt sich in Selbstvertrauen**.

(nK: **Acht eindrückliche Beispiele von deutlich verbesserter Klarheit und Entscheidungsfähigkeit** – durch „Prüfung" von Silicea $C220_4$. Waren sie alle Silicea-Patienten? Die Frage, was dem auf negativer Seite zugrundeliegt, ist noch nicht klar beantwortet – und führt die Gruppenerhebung in die nächste Phase.)

20.AMP):
Ich habe viele Dinge **mit einer größeren Distanz sehen** und dadurch schneller zum Ziel kommen können. Ich hab nicht mehr so viel Zeit gebracht zum Nachfühlen und Abwägen. **Ich wußte einfach, was richtig ist**, und hab gedacht, das andere ist **Zeitverschwendung**.
Im Umgang mit Leuten, die so mit **Spiralen** kommen, von einem Problem zum andern, hab ich gesagt: **„Stop, worum geht's?"** Alles, was mir an die Zeit gegangen ist, hab ich sofort unterbrochen. Trotzdem habe ich insgesamt weniger gearbeitet. Wenn ich gemerkt habe, die kommen wieder so in eine **Tretmühle**: oh, oh, oh – **„Stop! Worum geht's?"**

Pl: Wunderbar! Was wäre das Typische an so einer Tretmühle?
Versetzen wir uns in die Tretmühle hinein. Was ist das für ein **Zustand in der Tretmühle**?
20) Keine Entscheidung treffen.
Tn: Auf der Stelle treten.

Pl: Hat jemand bei sich oder anderen eine solche typische Tretmühle beobachten können?
20) Eine typische Tretmühle von mir war, daß ich **immer gleich in den Kampf gegangen** bin, mich gleich **provoziert gefühlt** habe und drauf bin. Das konnte ich jetzt ganz gut **unterbrechen**, konnte es mir ankucken und dann ganz normal reagieren. Vorher hab ich immer viel Energie verwendet, um diesen Kampf oder die Auseinandersetzung zu führen. Das war jetzt überhaupt nicht mehr.
Pl: Und was wäre im Kampf das Tretmühlenartige?
20) Das war so **reflektorisch**. Ich hab mir gar nichts überlegt dabei, es waren einfach Reizwörter, auf die ich reagiert habe.
Pl: Und was wäre in diesem reflektorischen Kampf die Tretmühle?
Tn: Daß man **nicht zur Seite kucken** kann, wie mit Scheuklappen.
Pl: Tretmühle heißt ja anschaulich auch Hamsterrad: Ich tue, als ob ich vorankommen will, aber tatsächlich drehen sich die Dinge um mich herum.
Tn: Weil ich nur Sachen entscheide, bei denen es **um andere** geht, aber nicht die, worum es mir eigentlich geht. Sich ständig mit Sachen beschäftigen, mit denen man sich gerade nicht beschäftigen will.
Tn: Könnte man hier sagen, das ist Reagieren statt Agieren?
Pl: Ist Reagieren Tretmühle und Agieren Weiterkommen?
Tn: Das ist eine Art **Automatismus: Man sieht gar nicht, was eigentlich passiert**.
20.) Ach ja, mir ist **klargeworden, worum ich eigentlich kämpfe**, nämlich um eine gewisse Anerkennung von meiner Mutter.
Pl: Und mit welchen Mitteln?
20) **Es ging gar nicht mehr um sie**! Sie war ja gar nicht mehr da.

Pl: Das dürften wir in den nächsten Tagen noch sehr viel klarer kriegen. Bisher haben wir: Tretmühle und reflektorisch, sich über sich selbst nicht im Klaren sein. **Die Tretmühle hat irgend etwas damit zu tun, sich über sich selbst nicht im Klaren zu sein.**
Tn: Das hat vielleicht mit den Ambitionen zu tun. Ich weiß nicht, warum ich etwas tue.
Tn: Vielleicht auch mit **Verhaltensmustern**. Anstatt aus der Tretmühle herauszuspringen, **macht man das, was man vorher immer gemacht hat**, man läuft also einfach weiter. Man steckt in seinem Muster drin, läuft und läuft. Man merkt zwar, daß das nicht richtig läuft, aber trotzdem kann man das Muster nicht verlassen.

(nK: Etwas ähnliches wie das tretmühlenartige in einem Muster Feststecken hatten wir schon in der C1-Verreibung, z.B. bei 10. und 12. C1 , „immer und immer wieder" und „wie eine alte Schallplatte". Hier scheint dasselbe Prinzip jetzt noch umfassender zum Ausdruck zu kommen.)

21.AMP): Heide
Das Erstaunliche ist, daß sich das **auf wundersame Weise von allein regelt mit Silicea**, das ist verblüffend.

Pl: Da klärt sich was Entscheidendes. Aber was ist das für ein Klärungsprozeß?
Tn: (Gabi) Ein **unbewußter Zirkel** wird bewußt.
Tn: (Rita): Ich habe in dieser Zeit bei **Tarotberatungen** fast nur Klienten gehabt, die Karten mit **Schwertern** gezogen haben. Dabei ging es immer um das **Thema: Klarheit finden**. Die Angriffsflächen, die Löcher, die zur Unklarheit führten, waren immer in der Gefühlsebene, **alte Verletzungen, alte Gefühle, die dann zu solchem Tretmühlenverhalten führen**.

Pl: Mir kommt es so vor wie: **Das eine will man bewußt und das Gegenteil will man unbewußt**. Das führt dann zu völliger Unklarheit. Man muß sich dabei dann **klar werden, was man wirklich will**. Z.B.: „Ich will groß und stark werden", aber: „Mami soll mich an der Hand halten". – Das geht einfach nicht. Darüber mußt du dir selbst klar werden. Das könnte so eine Tretmühle sein.

(nK: Hier bin ich meinem Gespür für den Sachverhalt gefolgt, wie es mir am ehesten zu sein schien. Dabei muß man sehr darauf achten, den Prüfern nichts überzustülpen!)

Tn: Das verstehe ich nicht. Wie wäre das z. B. bei ihrem (der Prüferin 20) Kampf um Anerkennung?
Pl: Also sie will von ihrer Mutter Anerkennung. Das ist vollkommen in Ordnung. Aber das Problem fängt an, wenn die Mutter ihr die Anerkennung nicht gibt.
20.): Mir ist klar geworden, daß ich diesen **Konflikt mit vier Jahren hatte** und die Anerkennung in der Form **nicht mehr brauche**, stattdessen will ich mich jetzt selber anerkennen. Ich habe auch festgestellt, daß meine Mutter **mich schon längst anerkennt**. Das hat sich also schon **längst erledigt**.

Pl: Ich möchte der Deutlichkeit halber noch einmal **den alten, kranken Zustand** ansehen: **Ich werde von meiner Mutter nicht anerkannt**, folglich?
Tn. Mit mir ist was falsch.
Pl: Und dann?
Tn: Einmal die Angst, daß das wahr sein könnte.
Pl: Und wahrscheinlich: „Ich beklage mich darüber!"
Tn: „Warum kriege ich von dir nicht einfach ein o.K., daß es so in Ordnung ist?"
Pl: „**Was willst du denn nun, dich beklagen oder von deiner Mutter anerkannt werden**? Wenn du anerkannt werden willst, dann mußt du es ihr recht machen und kannst dich nicht beklagen. Und wenn du dich beklagen willst, hör auf, es ihr recht machen zu wollen. Was willst du denn nun?" Ist verständlich, daß da **zwei Geschichten gegeneinander stehen?** Man kann natürlich auch von seiner Mutter abhängig sein wollen, ihr die Verantwortung geben. Aber dann sollte man sich nicht gleichzeitig darüber beklagen.
In meinem Verständnis liegt der Fehler darin, daß man **einerseits etwas will, aber sich ganz anders verhält. „Ich will von der Stelle kommen, aber ich bleibe im Tretrad"**. Das geht eben nicht. Ich bin mir **nicht klar darüber**, daß ich einerseits etwas will, **mich aber andererseits tatsächlich in eine Situation bringe, in der das gar nicht geht**.
Wir hatten das Beispiel: „Ich will Geld sparen, aber bloß nicht so sein wie meine Mutter". Will man nun **verhandeln oder nachgeben**? Was denn nun?
Das Entscheidende ist, daß es **nicht davon abhängt, was die anderen machen**, sondern davon, **was man selber will. Das muß eindeutig und klar sein**. Die Schwerter müssen sozusagen in eine Richtung weisen und nicht eines dahin und eines woanders hin. Das wäre noch keine klare Entscheidung. Wir sind uns meist nicht darüber im Klaren, was wir für **Widersprüche in uns selbst** haben.

Das ist jedenfalls **mein erster Eindruck** aus dieser Arzneimittelprüfung.

(nK: Was hier wie eine kühne These klingen mag, ist der Versuch, das deutlicher zu machen, was erst einmal nur vage zu spüren ist. Auch in der Anamnese ist ein solches Gespür sehr hilfreich. Im Laufe der weiteren Verreibung kann es sich bestätigen – oder man muß es wieder verwerfen.)

Fehlt noch etwas Wesentliches?

22.AMP): Hartmut
Ich hatte gleich nach der Einnahme am nächsten Morgen so ein ganz **zartes, zerbrechliches, offenes** Gefühl,**verletzbar und ganz ängstlich**.
Dann auch Druckschmerz auf dem Herzen und dazu Schwindel nach dem Bücken beim Aufrichten. Dazu kam mir: **keine Standfestigkeit**.
Ein älteres Symptom war **Schüchternheit**: wenn ich an Leuten vorbeigehen mußte, war es **unangenehm, angesehen zu werden**. Ich wurde dann **rot**, wie früher.
Dann kam das Thema hoch: **nicht auf die Erde zu wollen**, was ich in der Therapie schon mal ausgearbeitet habe. Dann noch: **in der Schwangerschaft abgetrieben** zu werden, mich **in eine Starre zu begeben** und da **auszuharren**. Ich dachte: „Oh, jetzt kommt das nochmal!"
Heute morgen habe ich eine **Erdungsübung** gemacht, die mir erst ganz schwerfiel. Als ich es gemacht hatte, hat sich die Ängstlichkeit ganz schnell **aufgelöst** und anstelle dieses Druckes auf dem Herzen wurde es ganz **warm**. Dann war mein Thema: *„Ich sage ja zum Leben!"* **klar und deutlich**. Das hat sich bis jetzt gehalten.

(nK: Das Zerbrechliche und Verletzlich würde sehr gut zum Zustand eines Glasmenschen passen. Die Schüchternheit ist ein sehr bewährtes Gemütssymptom von Silicea. Man kann sich also recht sicher sein, daß es sich hier um einen Silicea-Zustand handelt. Der Prüfer spürt dabei deutlich, was dem zugrundeliegt und auch, worum es bei der Heilung geht – mit deutlichem Erfolg.)

Tn: Da hast du **eine Entscheidung getroffen**.

Pl: Wieder die Frage: „Was will ich denn?" Bei allen diesen Sachen müssen wir uns darauf besinnen, was wir wirklich wollen.
Das Hauptsymptom aus der C1-Verreibung war die **Müdigkeit**. Jetzt zeigt sich aus der Arzneimittelprüfung, daß dem eine **Unklarheit zugrunde liegt**, daß etwas **so gar nicht geht**.
Aus dem Arzneimittelbild von Silicea kennen wir die große **Kälte**, besonders der **Hände und Füße, hier auch des Herzens**. In der C1-Verreibung wurde das eher warm und heiß.
Was bedeuten **kalte Hände**? – „Ich mag nicht handeln, ich trau mich nicht zu handeln", letztlich: „Ich will nicht handeln". Kalte Füße? – „Das geht nicht. Ich will keinen Standpunkt einnehmen, gar nicht dastehen, weg sein." Was heißt es: „**Da kriegst du kalte Füße"**? – In der Situation gar nicht sein mögen. Kaltes Herz? – Wir hatten den Splitter, den Schmerz und die Trauer. Also: „mit seinem Herzen gar nicht da sein wollen."
Und was bedeuten **warme Hände**? – Energie zum Handeln. **Warme Füße**? – Energie, seinen Standpunkt einzunehmen. **Warmes Herz**? – mit seinem ganzen Wesen dasein und sagen: „So will ich das." Aber dazu muß man sich erst über einiges klarwerden.

(nK: Unausgesprochen schwang hier im Hintergrund mit: „Ich will einerseits gar nicht auf der Erde sein, wenn man jederzeit abgetrieben werden kann, andererseits aber doch." Das habe ich in alltägliche Silicea-Symptome zu übersetzen versucht, im Anklang an das geheilte warme Herz.
Damit habe ich den Eindruck, daß ein erster Durchgang durch die Arzneimittelprüfung gelungen ist.)

Wie geht es uns jetzt mit der Arzneimittelprüfung?
Wird im Nachhinein einiges klar?
Wer hat den Eindruck, **in der Arzneimittelprüfung ist er sich über sich selbst um einiges klarer geworden?** – etwa die**Hälfte**.
Wer hat den Eindruck, er ist dabei in Unklarheit geraten? – Keiner.
Allein schon die Prüfung mit C4-verriebenem Silicea C220 (~C200) bringt eine spezifische **Entwicklung voran**, obwohl wir sicherlich nicht überwiegend Silicea-Konstitutionen im Sinne der klassischen Homöopathie wären. Das letzte Mal hätten wir demnach ja noch alle Calcium-carbonicum-Konstitutionen sein müssen.
Tn: **In der Verreibung** war die **Hitze** noch viel stärker, bei fast allen.
Pl: Das heißt: schon die C1-Verreibung bringt gleich von Anfang an eine **relative Heilung**. Ich verstehe das so, daß wir uns normalerweise **schon körperlich über das, wie wir ausgerichtet sind und was wir wollen, nicht im Klaren sind.** Schon **körperlich** stecken in uns **Muster**, die **so verbaut** sind, **daß es überhaupt nicht geht**. Wenn da mal Klarheit reinkommt, ist gleich viel mehr Energie da: **Stirnhöhle – alte Rumpelkammern**. „Willst du das alte Zeug behalten oder wegschmeißen?" – „Es geht doch nicht, ich hab keine Zeit" – „Ne, ne, das sind die **Ausreden! Was willst du wirklich?**"

7.AMP):
Mir fällt noch ein Erlebnis ein, das zu dem **gegensätzlichen Verhalten** paßt: Ich hab eine **Schwitzhütte** gehabt und mich wunderbar **erleichtert** gefühlt. Dann gab es sehr viel zu essen, Kuchen und Wein, und ich hab eindeutig **zu viel gegessen**. Als ich zu Hause war, machte es **Schwupp** und alles kam **wieder heraus**. Das kenn ich sonst überhaupt nicht so, ich kann sonst gar nicht erbrechen. **Ich wollte** mich eigentlich leichter fühlen, **hab mich aber** vollgegessen.
Pl: Das wäre ein schönes Beispiel dafür, daß das, **was man geistig will und was man körperlich will, in keiner Weise übereinstimmen** muß.

Gut, ich glaube, so haben wir für unseren ersten Tag schon **einen guten Einstieg in das Thema Silicea gefunden**. Das Hauptergebnis ist bisher, daß uns als Normalbürgern **die C220-Prüfung und die C1-Verreibung schon merklich guttun**, aber es ist natürlich noch nicht alles geklärt. Das Klären geht noch weiter.

Gruppenerhebung der C2-Verreibung

1.C2):
Im Unterschied zu gestern, als ich eine wirkliche Wärme hatte, hab ich heute eine **eisige Kälte** gespürt, vor allem **von unten, die Füße und Beine bis zum Becken**. Beim Reiben wurde es wärmer.
Die Gedanken waren geordneter, sind aber sehr schnell gesprungen. Es war immer nur ein **Stichwort** und ging gleich weiter.
Es war **sehr klar**, was kam. Hauptsächlich ging es um **Auseinandersetzungen in Beziehungen, aber auch in der Familie**. Daß die **Trennung im Prinzip o.k**. ist, nochmal eine **Bestätigung,** und daß ich das auch so lassen kann. Auch eine Beziehungsgeschichte zu meinem Vater, was jetzt auch o.k. ist.

Pl: **Persönliche Beziehungsgeschichten** wurden in der Tiefe noch einmal beleuchtet.

(nK: Damit ist das allgemeine Thema der C2-Stufe eröffnet: persönliche Beziehungen und die damit verbundenen Gefühle.)

Wem ist es noch **kalt** gewesen in der C2-Verreibung? – **10x**
Wem ist es **insgesamt gut** gegangen? – Den allermeisten **80%**
Wem ist es eher **schlecht** gegangen? – **5x** Fangen wir mit euch an. Wer mag berichten?

2.C2): DDR
Mir ging es die ersten vier Phasen **schlecht**. Ich hab **alles vergessen**, sogar, daß ich meinen Schreibblock mithatte. Ich wollte aufschreiben und hab gemerkt, daß ich gar nicht verrieben hatte. **Völlige Mattscheibe**!
Ich habe die ganze Zeit auf Emotionen gewartet, aber es kam keine. Ganz kurz Traurigkeit, dann Freude, ohne Bezug. Erst nach der vierten Phase wurde es froh und leicht. Ich hatte immer so eine **Distanz zu den Gefühlen**. Das Gefühl war völlig **neutral** oder überhaupt nicht vorhanden, völlig **emotionslos**. Schwierig.

Pl: Was war daran schwierig?
1) Es gab **überhaupt keine emotionale Färbung.**.
Pl: Und was war daran schwierig?
1) Ich bin sonst ein emotionaler Typ, das war mit ganz **fremd**.
Und Körpersymptome: **Kopfschmerzen, Stirnhöhle, Handgelenk, extremes Kribbeln in der Nase.**
Nach der 5. Phase plötzlich **glasklare Gedanken**: was ich unter Termindruck **noch erledigen muß**, was ich auf der Arbeit **vergessen** habe und **sofort abarbeiten** muß, daß ich vergessen habe, meine Tochter anzurufen und meinen Bruder, der Geburtstag hatte. Es war zack da.
Pl: **Das Vergessene war wieder da**.
2.) Ich bin froh, daß es jetzt wieder aufwärts geht. Bis zur vierten Phase hab ich **gelitten, daß ich alles vergesse und daß mir das wie eine Last vorkommt**. Dann das Gefühl: **Jetzt bin ich über den Berg**.

(nK: Eine eindeutige Bestätigung für den C4-Text: Das Wesen der Arzneikraft Silicea liegt **nicht im Gefühl**, sondern in einer Gefühlsferne. Dafür tauch vieles Vergessene wieder auf, glasklar und ganz sachlich. Auf eine hier nicht deutlich gewordene Weise wurde dabei **eine Last abgearbeitet**.)

3.C2) Kerstin (ohne Prüfung und ohne C1-Verreibung)
Mir ging es in der 2. Phase relativ schlecht. Ich hatte das Gefühl, **ich lieg im Schnee**, zugedeckt vom Schnee, **abgeschnitten von allem, wie von allem Lebendigen weit weg, ganz fern, wie Schneewittchen vielleicht**. Das einzige, was mir einfiel, wie es mir besser gehen könnte, war ein Satz von T.S. Elliot: „**Redeamed by fire of fire**" – irgendwie erlöst durch Feuer, als müßte das wegschmelzen. In den anderen Phasen ging es mir besser.

Pl: Kennst du so einen Zustand, wie abgeschnitten von allem?
2.) Kenn ich sehr wohl. Diese Kälte ist auch dieses **emotionale Nicht-Dasein** oder „**emotional ist nichts erreichbar**".
Pl: Wie **Schneewittchen im Glassarg**. Das hatten wir gestern schon zweimal (20. und 22.C1).

(nK: Das Emotionslose wird deutlicher: wie von allem Leben abgeschnitten, emotional ist nichts erreichbar, wie im Glassarg.)

4.C2) Nachbar
Ich wurde wieder ganz **schwer und müde**. Dann hat es mich gestört, daß **keine Gedanken**

und Gefühle da waren. Dann habe ich mich darauf eingelassen und gemerkt, daß ich **friere**. Die Augen wurden ganz schwer und ich hatte das **Bedürfnis zu schlafen**, immer mehr. Es wurde immer klarer, daß ich wirklich das Bedürfnis hatte zu schlafen – **aber ich mußte ja** weiter verreiben. Es hat sich dann das Thema herausgebildet: „**Ich will was machen, darf es aber nicht.**" Ich hab mich hin- und hergezogen gefühlt.
In der fünften Phase hab ich **später angefangen** zu verreiben, als die anderen, da wurde ich **plötzlich wieder wach**, als ich dem Impuls nachgegeben hab.
Pl: Also: „**Ich will, aber darf nicht.**"
3.) Als ob **die anderen kucken**, wenn ich nicht verreibe.
Pl: Als du deinem Impuls gefolgt bist, war es da besser?
3) Die Schwere war dann sofort weg, auch das **schwere Atmen** wurde viel leichter. Ganz zum Schluß kamen noch etwas Schwindel und leichter **Druck in der Stirn**.

(nK: Die dritte Bestätigung für keine Gefühle! Hinter der Müdigkeit zeigt sich als Muster: „Was ich will, das darf ich nicht!" Wenn er es trotzdem tut, ist die Müdigkeit gleich behoben – das Leben wird wieder lebendig, auch auf die Gefahr hin, daß andere daran Anstoß nehmen könnten!)

5.C2) Heide (14. C1)
Ich war ja gestern ja schon **grätig**. Heute war ich richtig **nörgelig**. **Mir paßte alles nicht!** Ich hatte Kopfschmerzen, Armschmerzen, mir war schlecht, Hitzewallungen, irgendwie: „*Mir geht es nicht gut und ich will jetzt gefälligst, daß einer daran schuld ist.*" In diesem Fall **natürlich du, weil, wenn du nicht** so lange verreiben lassen würdest, täte mir mein Arm nicht so weh.
Das ließ sich dann endlich ausspinnen mit **ausgedachten Argumenten und Gegenargumenten**. Irgendwann hab ich mir dann gedacht: „**Hör jetzt entweder auf zu verreiben oder hör auf zu meckern!**" Als ich das noch ein paar Stufen durchgespielt hatte, wem ich noch alles die Schuld geben konnte, daß ich mich so und nicht anders fühlte, hatte ich das Gefühl, **hier endlich angekommen zu sein**. Nach zwei Tagen kann ich mich **mit dieser Veranstaltung einverstanden** erklären.
Pl: Das ist dir plötzlich klar geworden? Zuerst warst du aber in der Argumentation drin, z.B.?
5) Gut, also: „Mir tut der Arm weh, **weil du** beschlossen hast, wir verreiben statt 6 nun 10 Minuten." – Dann könntest du sagen: „Silicea ist ja so ein langsames Mittel und es ist so hart." – Dann das **Gegenargument**: „Gestern war das ja vielleicht ein Argument, aber heute ist ja kein Krümel mehr drin und keiner reibt heute noch hart." – Dann könntest du wieder sagen: „Aber das ändert doch nichts daran, daß die Grundkonstitution vom Bergkristall so ist." — Dann könnte ich sagen: „Ja, aber du hast doch gestern schon gehört, daß ganz vielen der Arm wehtut. **Warum nimmst Du denn keine Rücksicht darauf?"** – Und dann könntest Du wieder sagen: „Wem tut denn hier noch der Arm weh?" – Am besten ist dann natürlich keiner da, den man fragen kann, weil sonst das Spiel nicht mehr weiter geht. Gut, also der tut den andern dann nicht weh. – „Aber **ich bin schließlich nicht die anderen**, aber auf mich könnte man ja auch Rücksicht nehmen. Es sind ja schließlich nicht alle gleich." (Gelächter)
Das Spiel geht bis morgen, je nachdem wie einfallsreich die beiden sind. Das ging immer weiter, vielleicht im Anklang an gestern: „**Nun entscheide dich doch, hör auf zu reiben oder hör auf zu meckern**, daß dir dein Arm wehtut." – „Aber ich muß doch weiterreiben, **ich kann doch nicht die** C3 nur halb verreiben und **die Umstände**!" –
Irgendwann wurde mir klar, daß ich gar nicht will, daß das aufhört, sondern daß ich eigentlich will, daß irgendjemand anders schuld daran ist, daß es mir so geht, wie es mir geht.

Pl: Der soll endlich!
5) Ich muß auch **immer so weiterargumentieren, damit das weitergeht. Sonst müßte ich mir das ja selber aufladen – und das ist genau das, was ich nicht will**! Dann mußte ich **furchtbar lachen**. Da war das Ganze **nur noch komisch**. Dann war ich auch richtig da.

Pl: Sehr schön! Das klingt jetzt lächerlich und banal, aber das ist **ein enorm verbreitetes Ding, daß man den Streit haben will und der andere endlich einsehen soll, daß er schuld ist. Der soll sich schlecht fühlen!**
5) Ja mindestens!
Pl: Erst dann würde man vielleicht Ruhe geben.
5) Vielleicht, aber so **vor sich hinnörgeln** kann man ja noch ein paar Tage lang, **muffeln**.
Pl: „Man kann eben nicht so schnell davon runterkommen!"
5) Genau!

4) Ist da auch dabei, daß man sich selbst gerne schlecht fühlen will?
Pl: Wie war es bei dir (5.)?
5) Ne, nicht unbedingt. Es ist nicht angenehm, Kopfschmerzen zu haben oder Armschmerzen beim Verreiben. Ich bin aber überzeugt davon, daß man sich auch nicht gut fühlt hinterher, wenn der andere endlich zugibt, daß er schuld ist. **An dem Sich-schlecht-Fühlen wird sich nichts ändern**.
Pl: Das will man auch so nicht.

Tn: (Eckhard) Das sind die **Widerstände gegen die Erkenntnis**. Wenn man will, daß jemand anders schuld ist, dann heißt das ja, daß man die **Verantwortung für seinen Zustand nicht übernehmen will**. Man will das deswegen nicht, weil man **sich selber nicht anschauen will**. Man schaut lieber auf die anderen und lenkt sich von der **eigentlichen Aufgabe, was in einem selbst ist**, ab. Dagegen ist der Widerstand. Und damit man den **Widerstand gar nicht merkt**, verschwendet man seine Energie damit, an den anderen herumzunörgeln, an der Außenwelt eben.

Pl: Na, wir werden uns damit noch ein bißchen beschäftigen. Erst einmal reinfühlen. Du hast erstmal gemerkt, daß da **eine Mords Nörgelenergie** war. Die nahm kein Ende. Kam die Lösung, als du dir gesagt hast: „Entweder ich hör auf zu reiben oder zu meckern"?
5) Ne, das war noch nicht die Lösung. Die Lösung für mich war **die Erkenntnis, daß ich genau das gar nicht will!**
Pl: **„Ich will gar keine Lösung, sondern ich will, daß einer daran schuld ist, daß ich leiden muß!"** Aber wenn der schuld wäre, wärst du auch noch nicht glücklich. Du wärest dann mindestens noch eine Weile unglücklich, weil der andere das so lange nicht zugegeben hat.
Tn: Mir fällt dazu die Geschichte mit dem Hammer ein, aus dem Buch von **Watzlawik „Die Anleitung zum Unglücklichsein"** .
Pl: Ich glaube, in dem Buch gibt es für genau diese Methode **noch bessere Beispiele**.

(nK: Ein erster Höhepunkt der C2-Erhebung! Man tut so, als wäre ein anderer daran schuld, daß man leidet, tatsächlich will man aber gar nicht, daß sich daran etwas ändert! Mit Silicea in der C2-Stufe wird das plötzlich klar – eine frappierende Erkenntnis!
Lange Zeit ging es mit Argument und Gegenargument hin und her, bis sich das Gefühl schließlich einstellen konnte, **„hier endlich angekommen zu sein"**, sich **„mit dieser Veranstaltung einverstanden** erklären" zu können. Dies könnte z.B. an ein Hin und Her der Argumente in der eigenen Schwangerschaft erinnern, z.B. zwischen Vater und Mutter – und in der Folge mit dem grundsätzlichen Nicht einverstanden Sein mit „dieser Veranstaltung", dem eigenen Leben. Das hat sich in der C2-Verreibung offensichtlich gelöst!)

6.C2) (wbl.)

Gestern kam ich hier in einen spirituellen Bereich, an ein inneres Wissen, aber dann wurde mir **übel**. Jetzt erlebte ich die Übelkeit gleich wieder zu Beginn. Die ganze C2-Verreibung ging es um das Thema: *„Ich will auf der Erde bleiben"* und vielleicht darum, die **Vorstellung loszulassen, was es heißt, auf der Erde zu sein und zu leben**. Es hat mit einem leichten **Schwindel** begonnen und der **Angst**, daß ich **von der Erde weggezogen** werde. Ich habe **mich entschieden, dazubleiben: „Ich tue es, was auch immer es ist."**

Es war eine **Angst** da, ein **Frieren**, Schwindel, dann wieder **heiß**. Wieder der Satz: „Ich bleibe da." Eine Angst, eine Trauer. **„Wenn ich nicht handle, wenn ich es nicht tue, werde ich weggewischt**." Das hat für mich bedeutet: **nicht sein**. „Ich stehe **allein** und ich muß **aufpassen, daß mir keiner etwas tut**."

In der zweiten Phase: „Ich bin **von den anderen getrennt**, ich atme, ich lebe", und der Hinweis: **„Vertraue allein dieser Kraft, löse dich von der Welt und laß dich ganz in diese Kraft sinken**." Ich war **einverstanden**. Es war wieder ein Frieren da und das Gefühl, **von der Erde wegzugehen, aber in diese Kraft**. Und dann der starke Wunsch: **„Ich will aber darin in der Erde sein**."

Ich hatte irgendwie die Vorstellung, wenn ich in dieser Kraft lebe, muß ich von der Erde weggehen. **„Ich weiß nicht**, wie es geht, **ich kann es nicht** tun." Wieder ein Schwindel, **kein Halt**, große Trauer. „Ich will dableiben." Die **Angst, ich schaffe es nicht**.

Dann der Gedanke: „Ach, wir sind ja erst bei der 2. Verreibung, **ich hab ja noch Zeit**." Trauer, „Ich weiß nicht, ich tue es, aber ich weiß nicht. Ich bin da, die anderen sind da und **wir sitzen in einem Boot**."

In der 3. Phase: **„Dazusein ist einfach**, die Einfachheit annehmen. In der Einfachheit bin ich **mit den anderen verbunden**." Wieder diese Übelkeit, Schwindel und Angst. Die **Angst** war, **zu verlieren, bewußt zu sein**. Wie wenn man in eine Art Ohnmacht geht oder **kein Bewußtsein mehr** hat, **daß man ist**.

Plötzlich waren Wärme und Licht da, aber ich war **getrennt von meinem Tun**. Und der Wunsch war da: *„Ich möchte eins sein mit meiner Kraft in meinem Tun. Dann ist es Freude".* Dann kam der Hinweis: *„Gib endlich auf, laß es Gott tun! Ruh dich aus. Schau hin, was du tust. Anerkenne, daß Gott es tut."*

In der 4. Phase: *„Ich bin da und die Kraft ist da. Da, wo ich bin, ist die Kraft. Da, wo ich hingehe, ist die Kraft. Ich will nur noch schweigend in der Welt sein und tun. Dann störe ich die Kraft nicht, dann erfahre ich sie ganz und in der Freude. Es ist alles in Ordnung so, wie es ist. Du mußt dich nur um dich selbst kümmern. Es kommt alles auf dich zu. Schau nicht nach den anderen,zentriere dich nur auf diese Kraft, dann wird es ganz leicht."* Das hab ich mir schon immer gewünscht: *„Ich erfahre durch Gott. Ich muß es nicht tun. Er tut alles, was mir zu tun gegeben ist. Das ist die Freude, er lebt mein Leben, ich bin frei."*

In der 5. Phase: *„Öffne dein Herz und empfange das Leben." – „Ja, ich will".* Es ist **die Sonne**, einfach tun ohne Bedeutung, **das Leben geschehen lassen, aus der Freunde heraus tun**."

Die 6. Phase: *„Die Stille als das lebendige Sein, strahlend in der Freude erfüllt. Darin will ich leben auf der Erde. Ich bin zufrieden. Es gibt nichts zu tun, außer zu sein. Erst im Sein erfahre ich wirklich."* Ich war eingetaucht in ein **wärmendes strahlendes Licht**. Das war's.

Für mich war das, wie **einen Weg geführt zu werden, das Alte oder die Vorstellung loszulassen, was es heißt, zu sein oder auf der Erde zu leben, hin zu dem, was es wirklich ist.**

Pl: Und was wäre die alte Vorstellung, auf der Erde zu sein?

6.) Wenn ich auf der Erde bleibe, daß ich **um mein Leben Angst haben muß, daß es mir genommen wird**. Durch Calcium carbonicum bin ich auf die Erde gekommen.

Pl: „Ich steh allein und muß aufpassen, daß mir keiner was tut."

6.) Ja, ständig die Kontrolle haben und wach sein.

Pl: **Und ist das so**: Ich steh allein und muß aufpassen, daß mir keiner was tut?

Doris: Ein Stück weit schon.

Pl: Nämlich, auf was muß man aufpassen?
Doris: Auf sich selber.
Pl: Also, wenn man aufpaßt, daß einem keiner was tut, was passiert dann? Dann tut einem keiner was? (Gelächter) Und wenn man nicht aufpaßt, daß einem keiner was tut, dann passiert einem was? Ist das so?
Walter: Heißt es nicht, ich muß wachsam sein und meine Verantwortung jederzeit übernehmen?
Pl: Und wenn ich es nicht tue?
Walter: Dann werde ich fremdbestimmt.
Pl: Also **muß ich immer aufpassen, daß mich keiner fremdbestimmt?**
Walter: Ja, voll und ganz.
Pl: Aber, das war der alte Zustand, der sich bei ihr ja aufgelöst hat. „Ich muß aufpassen, daß mich keiner fremdbestimmt" wäre nur eine andere Form von „Ich muß aufpassen, daß mir keiner was tut."
Walter: **Erst, wenn ich diese Erkenntnis habe, kommt der zweite Schritt**, dann kann ich es vergessen, dann habe ich es in mir drin.
Pl: „Ich muß aufpassen, daß ich nicht fremdbestimmt werde." **Warum** muß ich aufpassen? – „**Weil die anderen mich fremdbestimmen wollen.**" Warum wollen die anderen mich fremdbestimmen? – „Weiß ich nicht, aber **die sind schuld.**"
Tn: **Weil ich das glaube**.
Pl: **Das sieht man doch aber überall**, daß alle, die nicht aufpassen, fremdbestimmt werden, oder nicht?
Tn: (Stöhnen)
Pl: Also, **solche Glaubenssätze sind verdammt tückisch**. Die lassen sich nur ganz schwer überprüfen, denn **je mehr man ihnen glaubt, desto wahrer werden sie**. Je mehr ich aufpassen muß, daß mich keiner fremdbestimmt, desto mehr entdecke bzw. **unterstelle** ich, daß andere da sind, die mich fremdbestimmen wollen.
Walter: Aber das ist auch der Teil von der Fremdsuggestion.
Pl: Von der **Selbstsuggestion**! Mir sagt kein anderer: „Paß auf, du wirst fremdbestimmt!" Das sag ich mir selber!
Eckhard: Der erste Punkt ist doch, daß, **indem du unterstellst, daß die anderen dich fremdbestimmen wollen, du ihnen schon ein Stück Power abgibst**, daß sie dich fremdbestimmen können.
Pl: „**Ich unterstelle ja gar nicht, ich hab nur Angst!**" Aber – wenn ich Angst hab, ich werd fremdbestimmt, dann **unterstelle ich das auch, ohne es zu merken**.
...
Rita:
Mein Satz zu dieser Thematik war: „**Ich will selber immer mit dem Rücken zum Dunkel stehen, also mich auf das Licht konzentrieren.**" Darauf kommt es glaube ich an, daß der **Fokus** nicht immer im Dunkel ist.
Pl: Ich muß selber zum Licht schauen, aber muß ich dann nicht aufpassen, daß nichts aus dem Dunkel von hinten kommt?
Rita: **Ich werde gestärkt vom Licht** und dann kann ich mich ab und zu auch umdrehen. Wenn ich weiß, daß ich **mich da immer wieder nähren kann**, dann gibt es keine Energieverluste.

6.) Es war ja der Satz da: **„Konzentrier dich auf die Kraft, schau nicht nach den anderen."**
Was ich auch noch sagen wollte, bei der Arzneimittelprüfung hatte ich intensive **Träume**, einmal ging es um **Fremdbestimmung**, einmal um Verfolgung. Aber morgens ging es mir nie schlecht. Wie wenn das so eine Art **Reinigung** gewesen wäre.

Pl: Der erstaunlichste Satz in deinen Ausführungen war für mich: „**Du mußt dich nur um dich selbst kümmern!**" Was ist das denn für eine komische Moral? Wo kommen wir denn dahin, wenn jeder sich nur um sich selbst kümmert?
6) Das hab ich dann auch gedacht, als der Satz kam: „**Das darf ich doch nicht!**"

Pl: „Das ist doch egoistisch!" Aber was ist damit gemeint?
6) Sich um das Selbst kümmern, um die Kraft.
Pl: Du mußt gut **aufpassen, was du selbst für komische Geschichten ins Spiel bringst**, selbst, darum mußt du dich kümmern.

Gabi) **Ich muß** auf mich selbst achten, ich darf nicht über meine eigenen Impulse hinweggehen. **Ich muß** achten, daß ich mir auch meinen Raum lasse.
Pl: **Warum**?
Gabi) Um aus mir heraus zu handeln.
Pl: Und **wenn** du es **nicht** machst?
Gabi) **Dann werde ich** fremdbestimmt und bin genau in diesem Außen und nicht mehr bei mir selbst.
Pl: Da ist schon **dein automatisches Ding drin**: „Wenn ich mir nicht meinen Raum nehme, werde ich fremdbestimmt." „**Ich muß"** mir immer meinen Raum nehmen. Die Lösung wäre: „**Mein Raum ist sowieso immer da. Ich muß ihn mir gar nicht nehmen**."
Gabi) Aber ich denke, wenn ich mir bei meinen Dingen bewußt werde, dann hab ich keine Übertragung nach außen.
Pl: Aber **wenn du die Einstellung hast, „Ich muß** angestrengt darauf aufpassen, daß ich meinen Raum habe", dann **bist du schon in der Falle drin**...

(nK: Wieder geht es um ein Glaubensmuster, was es heißt, auf der Erde zu sein. Zuerst herrscht die Angst, daß das Bewußtsein ausgelöscht werden könnte. Dies verwandelt es sich in Vertrauen und Freude in die **Kraft des Seins**. Das Herz öffnet sich für das in der Stille. All dies können hohle Worte sein, aber auch eine echte Wandlung. Es dürfte sich an der Beständigkeit der Wandlung erweisen, ob sich tatsächlich ein altes, tief verwurzeltes Glaubensmuster gelöst hat.
Im zweiten Teil geht es um ein gängiges Prinzip von Glaubensmustern überhaupt: „**Ich muß** so und so, **damit mir nicht** so und so **schlimmes passiert!**" Solche Glaubensmuster sind Ausdruck tief verwurzelter Angst – und verfestigen diese weiter. Ein typischer Silicea-Teufelskreis! Sie richten den Fokus der Aufmerksamkeit gerade auf das, wovor man Angst hat, und verstärken dies damit. So entwickelt sich kein Vertrauen, sondern viel eher dadurch, daß man sich auf das Licht und die Kraft konzentriert, in sich selbst. Eine schwer ins Bewußtsein zu hebende Angelegenheit, auf die wir da gestoßen sind.)

7.C2) Eckhard
Es stört mich jetzt, daß wir uns so **an den Worten aufhalten**. Ich möchte gerne wieder die Inhalte ins Spiel bringen. Für mich hat sich das so dargestellt.
Die Überschrift heißt: *„Erkenne dich selbst! Look at yourself!"* Die vielen tausend kleinen Splitter sind **tausend kleine Erkenntnisse**, gebündelt zu einer Erkenntnis: *„Kannst du das aushalten, die Kraft, die dann kommt, wenn sich das fokussiert?"* Das war die persönliche Frage.
Es kamen immer abwechselnd **persönliche und unpersönliche Geschichten**. Die persönliche Geschichte ist: „**Ich verwandle einen Nichtsnutz in einen Stern**. Ich liebe Silicea. **Silicea ist der Stern**. Es ist **die Transformation des Dunklen"** oder ich muß das Dunkle in mir verwandeln, meine dunkle Schlange, persönlich in mir.
Dann das Bild von **Christus am Kreuz**, die Dornen, die Nägel, der Speer, **das Spitze, das mich sticht,daß mir was klar darüber wird**. *„Die Erkenntnis muß gelebt werden. Die Schale ist der Gral."*
Es war so, daß mit dem Reiben eine unheimlich große **Tiefe und Schwere** kam. Mir war klar: *„Ich muß in das Schwere und Tiefe hineingehen, in die Erde, in das Dunkle, in das Verborgene. Im Verborgenen, im Dunkeln, da liegen die Schätze. Das, was mir Angst macht, enthält die Schätze. Diese Schätze verwandle ich durch das Licht der Erkenntnis, meine eigenen dunklen und verborgenen Seiten. Wir dürfen in diesen Bergen des Schattens diese dunklen*

Höhlen aufbrechen. Wir sollen das tun, aufbrechen, aufschneiden, aufmeißeln, das ist alles in Ordnung, hämmern, mit Werkzeug da reingehen, die Schätze finden durch das Licht der Erkenntnis. "

Da war ich sehr dankbar. Für mich persönlich: *„Herr, ich danke Dir, daß ich das tun darf, hier reiben darf, daß ich aus diesem Mörser, der wie ein Gral ist, trinken darf. Ich darf die Erde trinken und dadurch Erkenntnis gewinnen. Daß ich in einen Spiegel kucken darf. Dieser Silicea-Spiegel ist aus Silber."* Also meine eigene Tiefe in der Erde finden und erlösen. Dann kann ich **wieder zusammenfügen, was geteilt wurde** durch das Schneiden, **durch das Trennen** von Teilen. Dieser Prozeß von Teilen und Schneiden, **was gehört zu mir und was gehört nicht zu mir. Was will ich, was will ich nicht?**

Das, was ich verdränge oder unterdrücke, wiederfinden und neu verwandeln, **sich dann selber wieder neu zusammensetzen**. Sich einen immer wiederkehrenden **Rahmen**, eine **Struktur** geben, um **Klarheit** zu finden und zu **verstärken**. Denn **diese Klarheit macht es möglich, daß das Licht hineinscheinen kann**.

Silicea **scheint nicht von allein**. Silicea kann **nur Klarheit schaffen für das Licht, das in einem scheint**. Der **Diamant** wäre das **Gold** als Spiegel, weil er selber scheint, weil er das Licht bündelt, fokussiert und verstärkt."

Da fällt mir ein Bild ein von Meister Eckehart. **Eckehart heißt** ja **Schwertherz**, das ist auch mein Name. Eckehart sagt: „Gott ist wie ein Licht, das scheint, das scheinen *muß*, wenn ich mich für dieses Licht öffne. Meine Aufgabe ist es, innerlich klar zu werden wie ein klares Wasser." Er benutzt das **Bild eines Spiegels in einem Glas mit Wasser**. Wenn das Wasser klar ist, dann **reflektiert sich das Licht Gottes in uns**, daß wir es durch uns durchscheinen lassen und reflektieren können.

Um dieses Wasser und diese Klarheit geht es auch bei Silicea. Es gilt, **den Nebel der Illusion zu lüften**. Da war **sehr viel Stärke und Freude**, in einem Satz: *„Ich bin tapfer und gut, denn Klarheit gibt Mut."* (Gelächter).

In Ergänzung zum **verdrängten Schatten** und der Tiefe zwei symbolhafte Bilder: die **Nonnen**, was haben sie verdrängt? und als Gegenpol **Morgan le Fee von Avalon**, was hat die verdrängt? Die **Nebel der Illusion**, die **Nebel** von Avalon, die **Schleier**, das ist auch alles Silicea. Das war's.

Pl: Sehr schön. Also die konkrete Aufgabe in der C2-Stufe ist erst einmal **nicht diese höhere Erkenntnis**, sondern **zu fühlen und zu erkennen, wo diese Schatten und Ängste, diese verborgenen Höhlen sind und wie wir damit umgehen**. Schätze werden im Dunklen gefunden und in das Dunkle hineingehen macht erst einmal Angst.

Wie finden wir diese verdrängten, verborgenen Bereiche im Sinne von Silicea? – Mein praktisches Verfahren wäre: indem wir unsere **Überzeugungen, wovor ich Angst haben muß, wo ich aufpassen muß – immer dieses „ich muß doch!" – daß ich das untersuche, was ich dabei nichtwill**. Da ist etwas Verdrängtes. Ist das verständlich?

„Ich *muß* mich doch wehren" – **heißt: ich unterstelle**, ich werde angegriffen. „Ich muß doch aufpassen" – heißt: ich unterstelle, ich werde betrogen. „Ich muß doch meinen Raum einnehmen" – heißt: ich unterstelle, man nimmt mir meinen Raum. „Ich muß mich doch behaupten" – heißt: ich unterstelle, sobald ich schwach bin, werde ich niedergemacht. Stimmen diese Sachen, wenn wir sie bei Licht betrachten? **Das Leben ist hart und ich muß härter sein?** Das gibt es auch, aber das es automatisch so ist, ist unsere Unterstellung.

7.) Da fällt mir etwas ein zum **Sich-Raum-Nehmen**. Während der Verreibung (Bandwechsel)

... dann war da so ein Unmut. Dann hab ich gemerkt, ich muß einfach **in mich gehen, in mir sein**, in dem Moment ist das **nur noch ein Blick** und kein unangenehmes Berührtwerden mehr. Dieser Prozeß, den Raum für sich einnehmen, **sich in sich reinfallen lassen**, ist damit gemeint. Dann passiert das nicht mehr.

Pl: Das wäre die gesunde Version. Die kranke Seite derselben Medaille würde sagen: „**Ich**

muß aufpassen, daß Leute mich nicht so blöd ankucken und mich immer stören!" Mach mal, bitte! – Keine Chance!
Tn: Die anderen sind bei sich. Daß sie außer sich sind, projiziert er auf die anderen.
7.) **Die, die außer sich sind, die finden außen immer irgendwas, um noch mehr außer sich zu geraten**. Das ist die Krux.
Pl: Da ist **ein ganz verborgener, kniffliger Trick drin**, dem man nicht so leicht auf die Schliche kommt.
7.) **Man muß** den Mut haben, sich selbst zu stellen und sich selber anzukucken.
Pl: Ja und nein! Also, das ist schon die Methode, aber mit diesem „**Man muß**" sitzt man schon wieder drin. Dieses „Man muß doch" ist ein wichtiger Hinweis darauf: „**Achtung, Moment, muß man wirklich?**" – Die Lösung war: „**Danke, ich darf!**" und nicht „Ich muß" (durch das Bandende im Protokoll leider entfallen). Diese Dinger sitzen an jeder Ecke.

(nK: Auch wenn diese Verreibeerlebnisse etwas **mystisch** klingen, findet sich in ihnen doch eine erstaunliche Übereinstimmung mit denen der anderen Verreiber und besonders mit den Themen des C4-Textes**: die Formbildung (der Stern), die Durchlässigkeit, die Geschichte, die Unterscheidung, das Verbinden und die Intensivierung. An einzelnen Stellen ist die Übereinstimmung fast wörtlich, z.B.: „Silicea **scheint nicht von allein**. Silicea kann **nur Klarheit schaffen für das Licht, das in einem scheint**."
Erstaunlich ist für mich die Bedeutung des Spitzen, uns Verletzenden, des Splitters: Es soll unser Bewußtsein erwecken! Das Licht unseres Bewußtseins soll in das Dunkle, Verborgene scheinen. Da liegen unsere Schätze – wenn wir den Mut haben, sie aufzubrechen und dann klar unterscheiden können: Was gehört zu mir und was nicht, was will ich und was nicht!
Und dann wieder ganz einfach: Ich bin tapfer und gut, denn Klarheit gibt Mut.
Aber auch die Schattenseite der nebelhaften Illusion,der fehlenden Klarheit wird angesprochen.)

8.C2)
Zu diesem „Man muß" hab ich auch so einiges auf Lager. Ich hab zuerst gemerkt, wie ich mich **bei Calcium carbonicum gemüht** habe, weil ich der Ansicht war, also: Ich muß tüchtig reiben, mit aller Macht, da darf nichts drüber gehen, das muß ordentlich sein, ich brauch eine große Schale, usw. Bei der **Silicea-Verreibung** jetzt habe ich spontan **meine Brille abgenommen**, nach dem Motto: die brauch ich nicht. Ich kann auch meine Augen zumachen, **ich muß nicht** kucken, daß mir nichts passiert. Ich muß mich auch gar nicht anstrengen, ich kann **ganz locker** reiben und **mit Leichtigkeit** reiben. Also **alle diese „Ich muß doch"-Geschichten waren abgefallen,** gleich von Anfang an.
Es ist auch nicht unbedingt vom Tempo abhängig, eigentlich ist es **von gar nichts abhängig**. Ich habe **einfach zugelassen**, daß ich zwar handle – wir hatten hier ja **Tun und Sein** – aber daß das Handeln gar nicht das Wichtigste ist, sondern daß ich **mal in mich reinkucken darf**. Ich hab gestern noch gesagt: „**Das packt ich nicht, das kann ich nicht**, mir kommen da keine Bilder." In dem Moment kamen dann die Bilder.

(nK: Die Brille ist ein schönes Bild für unsere unbewußten Glaubensmuster von „Ich muß", die wir abnehmen können. Erst dann gelingt die innere Schau, erst dann kommen die Bilder – von selbst.)

9.C2) Norbert
Zu diesem „**Was im Dunklen verborgen ist**" hab ich noch ein Bild. Bei mir ging es heute auch in der **Dunkelheit** los. Ich wollte eigentlich lieber zurück an den schönen Bach von gestern. Ich habe eine **Kriegsszene** gesehen, Raketen explodieren, Maschinengewehrsalven usw. Mir war zuerst gar nicht klar, wer gegen wen kämpft und was ich damit überhaupt zu tun habe, bis ich gemerkt hab, daß **ich der bin, der da am Drücker ist** und Tod und Verder-

ben bringt, aber merkwürdig **unbeteiligt**: „Es ist halt so, es ist halt meine Aufgabe. Ich habe den Job von irgendjemandem übertragen bekommen. Wenn die eine Stadt zerstört ist, kommt die nächste dran".
Aber den Sinn verstehe ich überhaupt nicht. Ich will aber auch nicht, daß es immer so weiter geht. Ich denke: „Aber **wenn es doch meine Aufgabe ist, dann** *muß ich* **es** *doch* **machen**, wenn es meine Bestimmung ist." – Dann denke ich: „Mein Gefühl oder **mein Gewissen ist das Entscheidende**. Wie ich kann ich mich jetzt wehren?"
Dann sehe ich eine **Kanone auf mich gerichtet mit einer Kugel aus Silicea-Kristall**. Ich kann jetzt entweder abdrücken oder eben nicht. „Schöne Aussichten!" denke ich, „entweder hör ich auf, andere umzubringen oder ich muß mich selber umbringen". Am liebsten würde ich einfach sitzenbleiben und **abwarten, daß gar nichts passiert**. Aber das geht auf die Dauer auch nicht, denn je länger ich warte, desto runder wird dieser Kristall, als ob er schmelzen würde, und mir wird klar: „**Je länger du abwartest** und je runder er wird, **desto mehr wird er zerstören**. Wenn er noch scharfe Kanten hat, wird er vielleicht eher durchschlagen oder durchschneiden und du kannst es überleben, aber je runder er wird, desto größer wird das Loch sein, das er reißt."
Irgendwann drück ich ab und denke, die Kugel trifft mich irgendwo am Bauch, aber sie trifft genau da auf, wo das **dritte Auge** wäre. Ich denke: „**Jetzt fliegt dein ganzer Schädel weg.**" – **Tut er aber nicht**, sondern das drückt sich da rein wie in einen Teig und dieser Kristall bleibt genau da in den Teil reingedrückt, wo das dritte Auge ist. Und das heißt: **ich habe jetzt dieseFähigkeit des dritten Auges, durch das, was ich mir da zugemutet habe**.
Dann denke ich, daß **endlich Schluß** ist mit dem Schießen und Morden, merke aber: „**Das geht genauso weiter**, das macht jetzt nur jemand anderer". Ich überlege, wie ich den davon abhalten könnte, aber dann sagt eine Stimme: *„Laß das, das kann jeder nur aus sich selbst heraus machen und das bleibtjedem freigestellt."*
Dann denke ich: „Wie kann ich jetzt wenigstens den Leuten in diesen Städten helfen?" Ich versuche es, aber es geht schief. Der Grund dafür war, – ich kürz das jetzt ein bißchen ab – daß **die nicht daran geglaubt haben, daß das mit dem Kristall funktioniert**. **Erst als sie es glauben, geht es**.
Es ist dann wie ein **Film, der rückwärts läuft** und die Stadt aus den Trümmern wieder auferstehen läßt. Dann sagt jemand: *„Du siehst, ohne Schmerz geht es nicht. Deine Vorstellung von Bewahrung dieser Städte vor ihrem schlimmen Schicksal ist falsch. Diese Fähigkeit des dritten Auges, dieses Klar- oder Hellsehen kann nicht einfach auf die Stirn geklebt werden, es reicht nicht, denen einfach zu erzählen, sondern das muß durch eigenes Durchleben von Schmerz und Leid erworben werden. Aber die Menschen brauchen dazu eine Anleitung und die kann Silicea geben, am besten als C4-verriebenes Mittel. Das kannst du den Menschen geben, mehr nicht. Das ist aber schon viel."*

Pl: Bleiben wir vielleicht erstmal bei dem Bild und stellen den Zusammenhang mit dem Dunklen her. Was wäre das Dunkle?
9.) Das **Dunkle** war der **Krieg**, gleich ob **äußerlich** oder als **Krieg in mir**, für was auch immer das ein Bild war.
Pl: Z.B. die Überzeugung: „**Ich muß zuerst schießen, damit ich nicht erschossen werde.**" So irgendwas.
Eckhard: Das sind **die eigenen Schatten**, die da bekämpft werden.
Pl: Moment! Erst mal ist es so eine**Überzeugung**, so **ein Glaube, den im Krieg erst einmal praktisch jeder hat.** Das wäre das Dunkle. Und was sagt Silicea dazu? – Erstmal muß das so geschehen!.
„Es ist doch meine Aufgabe und dann *muß ich doch*!" Da haben wir ein sehr tückisches Ich muß: „**Ich muß doch meiner Bestimmung folgen!**" Und nun kommt etwas sehr Erstaunliches. Nun findet **der entscheidende Richtungswechsel** statt. Vorher muß er **nach außen schießen**, *damit nicht*, aber dann wird ihm nahegelegt, die Kugel **auf sich abzudrücken**!

9.) Das ist **der einzige Weg, da rauszukommen**. Auch noch **selber abdrücken**. Das kann kein anderer für einen machen.

Pl: **Das zu Ändernde liegt bei einem selbst**, das muß angegangen werden und das geht **nicht ohne Schmerz und Leid**. Aber was ist das für ein Schmerz, den das kostet?

Tn: **Die Angst davor zu überwinden**.

Pl: Genau! Die Angst davor zu überwinden. **Nachher ist ja gar kein Schmerz und Leid**. Die Kugel trifft ihn und – drückt sich einfach in die Stirn, ein enormer Eindruck! Es ist gar nicht sich selber umbringen, sondern höchstens **seine eigenen Überzeugungen umzubringen, durch eigenen Entschluß**. Es geht nicht ohne eine eigene Entscheidung. Abwarten hilft auch nicht. Das eigene **Abdrücken** auf sich selbst ist Voraussetzung für das verwandelnde **Eindrücken**.

Auch danach ist das äußere Geschehen noch grundsätzlich dasselbe, das machen jetzt bloß andere.

9.) Ich hatte mir das so **vorgestellt**, daß dann da Ruhe wäre, aber ...

Pl: Aber diese Ruhe kann nur jeder bei sich selbst finden oder herstellen. Ob er das will oder nicht, ist **jedem freigestellt**. Zwangsverteilung von Silicea an alle würde da nicht helfen, denn man würde noch immer nicht glauben – wenn man nicht glauben will. Ohne Schmerz geht das nicht. **„Die Vorstellung von Bewahrung ist falsch". Es darf doch nichts kaputtgehen! – Doch!**

Silicea vermittelt genau diesen Weg dahin, **die Anleitung, die Methode, wie das gehen soll, daß man an diesen Punkt kommt**, bei sich selbst das Dunkle zu finden und dann den Entschluß zu fassen: **„Ich versuch es mal bei mir selbst** und **gehe dasRisiko ein, daß das Schlimmste passieren kann**." **– Genau das passiert dann aber gerade nicht**.

Darum geht es bei Silicea auf der C2-Stufe, um die **Überwindung dieser in unserer Überzeugung tief verwurzelten Angst:„Ich bring mich doch nicht selber um!**" Wie sehr wir **mit unseren Überzeugungen identifiziert** sind, das spüren wir gar nicht. Aber diese **unsere Identität herstellenden Überzeugungen** sollen in anderer Richtung mal drankommen – wenn wir wollen.

9.) Das ist eigentlich genau das, **was wir in der Pause besprochen** haben.

Dann kam noch was zum **Unterschied von Calcium carbonicum und Silicea**. Das Bild war vom **springenden Puma**. Die Faszination war **dieser Sprung**, dieser **Absprung,** wie ein Eichhörnchen, sich **nicht hundertprozentig sicher** sein können, daß es beim Aufkommen klappt, weil der Sprung sehr weit ist. Also: Calcium carbonicum hilft einem bei einer kontinuierlichen Entwicklung, aber **Silicea ist zuständig für solche sprunghaften Entwicklungen**. Und manche Entwicklungen können nur in solchem Sprung gemacht werden. *„Manche Hindernisse müssen im Sprung überwunden werden und Silicea soll die Sicherheit dafür geben."*

Pl: Wunderbar! Dieses Abdrücken der Silicea-Kugel auf einen selbst **geht nicht als kontinuierlicher Prozeß**. Das kann man nicht probieren und üben. Es muß einmal der Entschluß gefaßt werden oder auch nicht – wie man will.

Den Ausdruck: „Das ist jedem **freigestellt**", dieses Wort finde ich sehr schön. „Freigestellt" heißt: es steht frei da, ist **jedem frei zugänglich** und **du kannst, wenn du willst, aber du mußt nicht**.

(nK: Ein weiterer Höhepunkt der C2-Erhebung, der das Silicea-Geschehen bezüglich der Glaubensmuster noch einmal sehr viel deutlicher macht: „Man muß doch seine Aufgabe erfüllen!" Aber was ist die Aufgabe? – Silicea auf der C2-Stufe sagt, die Überwindung der Angst, sein Leben zu verlieren – und damit die Aufgabe der vermeintlichen Aufgabe. „Mein Gewissen ist das Entscheidende!" – und nicht die vermeintliche Aufgabe.

Auch das Abwarten hilft da gar nichts. Irgendwann gilt es, auf sich selbst gezielt abzu-

drücken – und den Sprung ins Ungewisse zu wagen. Die Angst sagt: „**Jetzt fliegt dein ganzer Schädel weg**" oder übersetzt: Jetzt werden all meine Überzeugungen zerstört, alles, was mir Sicherheit gibt im Leben. Aber stattdessen ist diese innere Entscheidung die Voraussetzung für den Entwicklungssprung, in diesem Fall für das Eröffnen des dritten Auges.

Wenn man allerdings meint, daß damit alle Probleme des Lebens gelöst wären, so stimmt das auch wiederum nicht. Das Abdrücken, der Entschluß zu diesem Sprung, die aus Angst geborenen Überzeugungen zu zerstören, bleibt jedem freigestellt und kann nicht verordnet werden. Das Problem in der äußeren Welt ist damit nicht für alle behoben. Aber hier zeigt sich im tiefsten Grund, was jeder einzelne wirklich will: die alten Überzeugungen von vermeintlicher Sicherheit aufgeben oder nicht! „Deine Vorstellung von Bewahrung (vor äußerer Zerstörung) ist falsch." Das entscheidet sich aber nicht durch Reden, sondern durch Tun, aus tiefstem Gewissen – und führt zu einem anderen Seinszustand. Die Anleitung dazu vermittelt das C4-verriebene Silicea – eine wunderbare Möglichkeit, die uns damit „freigestellt" wird.

Aber die Überwindung dieser tief in unseren Glaubensmustern festsitzenden Angst ist nicht probeweise oder langsam möglich, wie z.B. bei Calcium carbonicum Schritt für Schritt, sondern sie kann nur im Sprung geschehen! Um die Angst vor einem solchen entscheidenden Sprung geht es bei Silicea. Letztlich erinnert mich dieser Sprung an den christlichen Spruch, daß nur der das Leben gewinnen wird, wer bereit ist, es zu verlieren. So läßt sich erkennen, wie tief und fest die Angst in unseren Überzeugungen und Glaubensmuster sitzt.

Selbstverständlich geht es bei Silicea nicht nur und immer um diese eine Entscheidung, sondern um viele tausende kleine oder größere, die aber alle nach demselben Prinzip gebaut sind: entweder festhalten an einer Angst, die aus der materiellen Erscheinung erwächst, oder Vertrauen in das innere Licht, das innere Gewissen, die Kraft des Seins, wie immer man es nennen mag. Dieses Vertrauen kann wiederum wachsen – mit jedem Sprung, den wir gewagt haben.)

10.C2) Rita

Bei mir war zuerst ein außerordentlich **systematisches Vorgehen**, das hat mich erstaunt bei C2. Ich habe mich beobachtet, **von unten nach oben, zuerst die Füße, Beine, dann Bauch und Lunge bis zum Herz**. So ganz langsam habe ich wahrgenommen, wie es denen geht. Ich spürte diese **starke,von unten aufbauende Kraft,die Halt und Sicherheit gibt**. Und ein ganz **klares Gefühl dafür, wer ich bin**. Und beim Herz habe ich aufgehört, mich zu beobachten.

Ich habe dann gesehen, **wie das Herz Flügel bekommt** und zu einer großen, weißen **Möwe** wird. Dann fliege ich als Möwe über Küstenlandschaften wie in Irland. Es hat leichten **Nebel** und die **Sonne** scheint durch. Unten blitzen die Schaumkronen auf dem Meer, ganz weiß. Grüne Wiesen auf dem weißen Land leuchten, und das Gefühl, **der ganze blaue Himmel gehört mir**, ein ganz schönes Gefühl.

Dann fällt mir auf, daß diesmal die Bewegung des Pistills wie direkt über meine Hand geht, die den Mörser von außen hält. Also der Mörser war wie hauchdünn.

Dann bin ich immer noch die Möwe und denke: „Jetzt könnte ich doch den Schlüssel suchen gehen. *Ich muß doch* **meinen Schlüssel suchen** gehen! Jetzt hab ich ja Flügel." – Da sagt mir die Möwe: *„Nein, das brauchst du nicht. Du brauchst nicht im Außen zu suchen, denn du bist selber der Schlüssel!"*

Sie sagt mir auch **die Aufgabe, die ich hier habe**, nämlich: meine Aufgabe hier ist es, **den Kräften des Himmels hier auf Erde zu dienen**. **„Erfüllst du diese Aufgabe, so werden sich dir alle Türen öffnen."**

Dann spüre ich wieder diese **gesteigerte Sensibilität in den Händen** und höre, daß es darum geht, das **noch mehr zu schulen und zu schärfen**, um an anderen Menschen herauszufinden, wo sie stehen, was sie bewegt, **was belichtet werden muß**, um sie so ein Stück auf ih-

rem Weg zu begleiten.
Dann der Satz, daß ich selber **immer mit dem Rücken zum Dunkeln stehen** will, **dem Licht mich mehr und mehr öffnen**, mich so mehr und mehr zu nähren und mich **mit dem Strom des Lebens verbunden** zu fühlen.
Dann kommt nochmal das Bild von gestern. **Der Rat der sieben Weisen** lädt mich wieder ein: *„Komm zu uns über die Regenbogenbrücke"*. Sie sitzen im Zentrum eines **siebenzackigen Sterns** und jede Zacke hat eine andere **Farbe**, einen anderen **Strahl**.
Dabei erinnere ich mich an einen **Traum** vom letzten Winter mit der Aufforderung, daß ich mich **jeden Tag auf eine andere Farbschwingung einstimmen** soll, dann bekäme ich **Durchsagen**. Dann ging mir so langsam der Zusammenhang auf: es gibt **sieben Tage,sieben Farben**. Für mich waren die sieben Weisen die **sieben Meister**, jeder einer anderen Farbe.
Dann kam die Aufforderung: *„Stürze dich nicht im übereifer in deine Aufgaben. Befreie Dich von Überflüssigem.Unterscheide genau: Was dient deinem Ego und was ist die Aufgabe, die dem höheren Ziel dient?"*
Ich solle regelmäßig diese sieben Meister konsultieren und sie werden mich **mit den sieben Lichtkräften stärken**, damit ich immer deutlicher unterscheiden kann und immer klarer sehe.
Zum Schluß ist mir eine Yogaübung eingefallen, die mit den sieben Farben und den sieben Chakren arbeitet. Ich hab das gemacht und bin in eine ganz **starke Wärme** gekommen. Das hat mich total berührt. Ich war den Tränen nahe und habe eine ganz **große Dankbarkeit** gespürt. In der Pause konnte ich gar nicht darüber reden. Ich dachte auch, daß ich hier gar nicht erzählen könnte.

Pl: Wunderbar! Und ganz persönlich.
10.) Dann hab ich in der Pause noch die Arzneimittelprüfung von Möwe (Larus argentatus von Wilfried Fink) gefunden.

Pl: Also erst geht es los mit der **genauen Untersuchung von sich selbst**, zuerst ganz körperlich. Erst mal **ein klares Gefühl für mich selbst finden, wer bin ich überhaupt, das geht körperlich los, ganz unten mit den Füßen.**
10.) Das ist so wichtig dabei, das spür ich ganz genau. **Ich muß geerdet sein**, sonst – was du (7. C2) so sagst, das spür ich – da wäre die **Gefahr** drin, irgendwie **abzuheben mit Silicea**. **Die ganz klare Erdung muß da sein**. Das beginnt unten. **Man muß unten anfangen.**
Pl: Dann bekommt das Herz Flügel und kann sich in die **Mövendimension** begeben.
Dann das Gefühl: „Ich muß den Schlüssel finden." – Da würden will hellhörig werden: „**Moment, muß ich**? – Nein, brauchst du nicht, **du selbst bist doch der Schlüssel**". Eine erstaunliche Wendung.
Dann wieder sehr gut hinhören: „Deine Aufgabe ist hier, der Kraft des Himmels auf Erde zu dienen. Wenn du sie erfüllst, werden sich dir alle Türen öffnen." **Was muß sie? – Gar nichts**. Aber wenn sie will, wenn sie möchte, dann... Es wird nicht damit gedroht, was alles drohen könnte, wenn nicht.
Weiter geht es um eine **Feinfühligkeit in den Händen** würde zu dieser Aufgabe gehören, wenn du willst. „Was muß bei anderen beleuchtet werden", aber mehr als Aufgabe als als Verpflichtung. Das Wort ist da nicht so wichtig. Wie „müssen wir" den Patienten befragen? – So, daß das Wesentliche dabei herauskommt, am besten, indem man **dabei mit sich selbst gut in Kontakt** ist. Und wieder sehr schön: Nicht *ich muß* mich dem Licht öffnen, sondern *ich will* mich dem Licht öffnen. Wie bei Norbert** (9.C2) mit dem dritten Auge scheint hier mit den sieben Farben das **Licht** eine große Rolle spielen.
Aber auch die Warnung: „**Stürz dich nicht im Übereifer da rein!**" – Das wäre bei Norbert t** (9.C2) das **Huhn**, das auf den Felsen gestürzt ist.
„**Unterscheide**!" – Das hatten wir schon vorher bei Eckhard **(7. C2). Erst muß getrennt und unterschieden werden, und dann wieder zusammengefügt. „Was gehört zu mir und was nicht, was will ich und was nicht?" – Das sind deutliche Unterscheidungen.

Und was ist **das Kriterium** für diese Unterscheidung?
10.) In meinem Fall: **Hilft es mir, meine Aufgabe zu erfüllen oder nicht**.
Pl: Und wer setzt die Aufgabe?
10.) Ich, die hab ich eben mal gefaßt.
Pl: **Das Kriterium bin letztlich ich selbst**. Das wird nicht von außen unterschieden. Wer unterscheidet, was zu mir gehört und was nicht? – Irgendwann hab ich eine Wahl getroffen, freiwillig. Du wirst jetzt aufgefordert, zu unterscheiden, um deine Aufgabe besser erfüllen zu können: „Was dient dem Ego und was dient dem höheren Ziel?" Das höhere Ziel ist das, was du **selbst gewollt** hast. Da ist kein Muß drin.
Da ist ein **enormer Entwicklungssprung innerlich** gelungen, da ist man sehr froh.
10.) Das ist wie ein Geschenk, ich muß gar nichts, ich bekomme vieles geschenkt.
Pl: Wunderbar!

(nK: Hier zeigt sich sehr deutlich, wie die Entwicklung von einer C-Stufe zur nächsten beim selben Verreiber weitergeht, wie dasselbe Thema weiter bearbeitet wird, aber auch, wie die einzelnen Beiträge der Gruppenerhebung insgesamt zueinander im Verhältnis stehen. Dasselbe Thema wird weiter gefestigt und stabilisiert. Die Sicherheit für den Sprung beruht neben dem Vertrauen auch in einer stabilen Erdung. Diese Erdung muß bis zum Herz reichen, erst dann sollte das Herz Flügel bekommen. Auch das Bild des Vogels, hier der Möwe, hat einen direkten Bezug zu Silicea: Vogelfedern enthalten sehr viel Kieselerde. Gleichzeitig sind sie feine Sinnesorgane für die Luft, den Geist.
Auch hier wieder dieselbe Wendung von der äußeren Aufgabe hin zu sich selbst: „Du selbst bist der Schlüssel!" Schlüssel, Schloß, Entschließen, Entschluß, alles ist man letztlich selbst.
Erst nach der Aufgabe der vermeintlichen Aufgabe eröffnet sich die wesentliche Aufgabe des Menschen, in diesem Fall, den Kräften des Himmels auf der Erde zu dienen. „Erfüllst du diese Aufgabe, so werden sich dir alle Türen öffnen" – durch den Schlüssel, der man selbst ist. In diesem Fall gehört dazu einmal die Sensibilität der Hände und der Bezug zum inneren Licht, zu den sieben Qualitäten der sieben Farben des Lichts. Hier hat jeder einen andere Aufgabe, wie Erde und Licht miteinander zu verbinden sind.
Zuletzt kehren diese Verreibungserlebnisse wieder auf ihren methodischen und gut geerdeten Anfang zurück: *„Stürze dich nicht im übereifer in deine Aufgaben. Befreie Dich von Überflüssigem.Unterscheide genau: Was dient deinem Ego und was ist die Aufgabe, die dem höheren Ziel dient?"* Deutlicher und klarer geht es nicht mehr.)

Pl: Wer hat noch etwas deutliches zu berichten?

12.C2) Gabi
Ich bin in einer **Bergkristallhöhle** mit einem See aus Kristall in der Mitte gewesen, also einer festen Fläche. Diese ganze Welt hat geschimmert und gestrahlt, **wie verzaubert**. Bei mir ist ein langsames **Wachwerden** entstanden wie aus einem Traum heraus. Ich erkenne, daß ich tatsächlich in der Höhle lebe, vorher hat sich das wie ganz ohne Leben angefühlt, und tauche auf und **fühle zum ersten Mal, daß ich traurig bin, weil die Welt so leblos ist**. Dann spüre ich, daß ich eigentlich in diesen See hineingehen muß, aber ich hab **Angst davor** und **kann das noch nicht** tun.
In der nächsten Phase bewege ich mich langsam vom Rand zur Mitte des Sees, erst trägt er mich, aber in der Mitte **breche ich ein**. Es gibt **tausend Splitter**, die mich auch **verletzen** und ich erlebe einen **Ansturm von Gefühlen**, die vorher gar nicht da waren. Es ist Schmerz und Angst, aber **gleichzeitig auch Erlösung und Erleichterung**, daß ich **aus dieser Starre heraus**bin. Es geschieht während des Falls.
Dann spüre ich, wie mein **Herz** zu schlagen anfängt. Das habe ich **vorher auch nicht gespürt**. Dann falle ich in eine völlig andere Welt, auf eine **grüne Wiese**. Das weiße Kleid, das ich vorher anhatte, verwandelt sich in **grüne und braune Lederkleidung**, ganz natürlich wie

bei Waldmenschen. Ich höre alle die **Geräusche von Leben** um mich herum und kann nur staunen.
Im nächsten Bild verwandle ich mich in einen **Adler** und schraube mich in den klaren blauen Himmel hoch. Ich fliege zurück in die **kalte, eisbedeckte Bergwelt**, um dort meinen Horst zu bauen. Es zieht mich aber auch sofort in diese Landschaft zurück, die **meinTerritorium** ist und genauso zu mir gehört, bis zu einem großen blauen See. Ich lebe in beiden Bereichen und es ist in Ordnung so.
Dann beginnen eine ganze Menge **Gedanken** auf mich einzustürmen und ich kriege ganz klar die innere Anweisung: *„Laß deinen Kopf und öffne dein Herz!"*
Dann kommt das Gefühl, daß mein **Herz** schlagen möchte, aber **in einer gläsernen Kapsel** sitzt. Das Herz pumpt und die **Glaskapsel zerspringt wieder in tausend Splitter**. Ich spüre, daß das Herz ganz stark pumpt und warmes Blut durch meinen Körper füllt. **Ich fühle mich sehr lebendig** und mir wird klar: „**Verstand ohne Herz ist kalt und starr, ist leblos**".
Als nächstes springe ich **wie ein Kind** durch Pfützen und schmiere mich von Kopf bis Fuß mit diesem Matsch ein. Ich genieße dieses **herrliche Gefühl**. Ich gehe dann in einen See mit Wasserfall und **wasch das ab**, einige Male im Wechsel. Dann lege ich mich auf die weiche Wiese und laß mich von der **Sonne** trocknen. Es ist **wie ein Bad der Sinne**, alles eine unbeschwerte, fast himmlische Freude.
Dann **Gedanken an Partnerschaft**, die ich aber überhaupt nicht festhalten kann.
Dann befinde ich der Mitte eines **Schneegestöbers**. Jede einzelne Flocke sieht aus wie ein wunderschöner Kristall. Ich **tanze ausgelassen und mit roten Schuhen** in diesem Schneegestöber und fühle mich sehr lebendig. **Die Schneekristalle können mich aber nicht erreichen**. Durch mein Tanzen ist so eine Art **warmer Raum um mich** entstanden. Es wird mir ganz bewußt: *„Wenn ich mich mit meiner Lebenskraft verbinde, bin ich in jeder Art Welt sicher und kann deren Schönheit ohne jede Gefahr der Erstarrung genießen."*

Pl: Sehr schön. Da sind sehr viele Anklänge zu dem Märchen von der **Schneekönigin**.
11.) Das ist mir auch zwischendurch eingefallen, aber ich kenne die Handlung des Märchens überhaupt nicht.
Pl: Am Anfang geht es da um einen Spiegel, der in tausend Splitter zerspringt, dann das Schloß der Schneekönigin aus Eis mit einem zugefrorenen See. Gerda wird in der tiefsten Kälte von den Schneekristallen nicht berührt durch ihre innere Wärme und Liebe.
Der „**springende Punkt**" in deinem Erlebnis sind die **tausend Splitter**, die einen verletzen und Schmerz und Angst erzeugen, tausend Gefühle von Schmerz und Angst. Was wäre das?
11.) Es macht mir ja schon Angst, auf diesen See überhaupt zuzugehen. Ich habe schon die Ahnung, daß das nicht ohne Blessuren abgehen wird. Ich muß die Angst überwinden.
Pl: Was drückt dieses Bild aus, eine leblose Welt und ein Kristallsee, man geht da rauf, dann bricht es ein und man erlebt tausend Schmerzen und Angst?
Tn: **Die niedergehaltenen Gefühle, mit denen man plötzlich durch diesen Einbruch wieder konfrontiert wird.**
Pl: Die Eisoberfläche wären die **erstarrten Gefühle**, **Eis als erstarrtes Wasser**.
Eckhard: Kafka hat mal gesagt: Ein Buch muß sein wie eine Axt für das gefrorene Meer unseres Gewissens.
Pl: Hier geht es aber um einen selbst.
11.) Ich hatte das Gefühl, daß ich aus dieser absoluten Leblosigkeit ins Leben gehe.
Pl: Und was ist diese **Leblosigkeit des gefrorenen Gefühls**?

12.) Doris
Ich hatte viel ähnliches, und **bei mir ist die Leblosigkeit, daß ich denke, daß ich mein Gefühl schützen muß.**
Pl: Zum Beispiel das!
12.) Die **Vorstellung, außen ist eine Hülle und innen das Gefühl, und ich brauche die Hülle als Schutz**.

Pl: Also es wären irgendwelche **Überzeugungen solcher Art, die einem scheinbar Sicherheit geben**. Aber tatsächlich bestehen sie **aus erstarrten Gefühlen** und sind ganz **leblos**.
10.) Es ist eine richtige **Scheinwelt** gewesen.
Pl: Im Prinzip heißt das: **diese starren Überzeugungen, die scheinbar Sicherheit geben, sind tatsächlich leblos und herzlos**. – Aber trotzdem haben wir große Angst, daß sie einstürzen, weil wir dabei wieder Angst und Schmerz erleben. Aber **nur dadurch kommt das Leben wieder in Bewegung**. Das ist **der Sprung**, der bei Silicea gewagt werden muß – wenn man diesen Prozeß haben will. Das ist der springende Punkt! Wenn man nicht will, braucht man nicht. Ist das verständlich?

Es geht da **nicht um irgendeine äußere Welt**, an der etwas geändert werden muß, sondern **nur um sich selbst, in sich selbst**. Daß das erst einmal nicht einfach ist, ist ja klar. Alle diese Überzeugungen hat man sich ja in Angst und Schmerz zugelegt, sie sollen ja gerade gegen Angst und Schmerz schützen. Man hat sie sich ja gerade dadurch geschaffen, daß man irgendein Gefühl *nicht* **ausgehalten** hat, z.B. als der Papa böse war usw. **Eingefroren und damit konserviert**. Sehr schön.

Der **Adler** ist jetzt schon zum zweiten Mal aufgetaucht. In der alten Astrologie steht der Adler glaube ich auch für den Steinbock.
Eckhard: Für den **Skorpion**! Es geht da darum, das Dunkle in den Emotionen zu transformieren, dann verwandelt sich der Skorpion in den Adler, weil er **sich mit seinem eigenen Stachel selbst gestochen** hat, das eigene Gift aufnimmt. Dann wird er zum Adler und kann sich in höhere Dimensionen aufschwingen als der Steinbock, in die **Erkenntnis** gehen. Er ist dann reiner Geist, den man fliegen lassen kann und er bringt was mit.
11.) Ich bin doppelter Skorpion!
Pl: Sehr schön. Also dieser Moment, in dem die **tausend Splitter** entstehen, ist die **Erlösung**, was man aber erst später merkt.
Eckhard: Zu mir ist übrigens auch ein **Adler** gekommen und hat sich auf meinen Tisch gesetzt. Er war schon längere Zeit weggewesen und ist jetzt wiedergekommen und war wieder bei mir.
11.) So hab ich das ja auch gespürt, in dem Moment war Erleichterung und Erlösung.
Pl: Aber auch die tausend Gefühle und Schmerzen!

(nK: Die Ähnlichkeit der Erfahrungen ist offensichtlich:z.B. bekam im vorigen Fall das Herz Flügel und wurde zur Möwe, hier zerspringt eine gläserne Kapsel um das Herz und ein Adler erscheint. Im vorigen Fall ging es um die systematische Erdung, hier um die Erdfarben. So werden die Prinzipien von Silicea mit jedem Beitrag deutlicher: hier die erstarrten Gefühle, die Glaskapsel um das Herz, aus der sich feste Überzeugungen gebildet haben. Scheinbar versprechen sie Sicherheit, doch sie erweisen sich als starr, kalt und leblos. Die Parallele zu Andersens Märchen von der Schneekönigin ist hier wirklich frappierend.)

13.C2) Doris
Ich hatte das Thema ähnlich. Ich bin in der ersten Phase wieder zu meiner **Wiese** zurückgekommen zu den **Glasmenschen**, die in ihre Glaskörper rein und raus konnten. Wir haben erst einmal ein **Gletschereisbonbon** gegessen. Die **Jets** waren auch immer noch da. Sie haben die Technik, die **Bedrohung**, die dunkle Macht verkörpert.
Dann habe ich mich plötzlich in einen **riesigen Bergkristall** verwandelt. Ich war ein **riesiger Berg** und in mir, ich hatte das Gefühl, **ich bewahre und beschütze das Leben und die Liebe und die Weichheit, daß das alles sehr verletzlich ist**. Und ich war die **dicke Hülle**. Also die Jets hatten keine Chance, da war zu. Aber **ich mußte ständig auf der Hut sein**, das war mein Ding.
In der zweiten Phase habe ich das **Problem zwischen der Weichheit und der Härte** erkannt, zwei Extreme. Ich habe gemerkt, **der Berg hat überhaupt keinen Austausch, weder nach**

außen noch nach innen. Das war so eine Art **Inzucht**, was da abging. Das war eigentlich nicht gut. Auch die Glasmenschen waren **entweder ganz weich und voller Liebe oder im Glaskörper ganz hart**. Es gab **nichts zwischendrin**, **entweder oder**. Ich hab gedacht: „So geht es doch irgendwie nicht!"
Ich hab dann – wie soll ich es anders machen? – das **alles in einen Topf geworfen und verrieben**, die harten Glaskörper und die weichen Menschen. Da kam dann eine **rötlichbraune schlammige Masse** raus, es war dann eine **Erde**. Dann **war ich aus Erde**. Ich hatte das Gefühl, jede Zelle in mir, alles war nur noch Erde. Es war ein gutes Gefühl, **total ganz und stimmig**.
Ich war total **interessiert an allem**, was kommt, und: **ich konnte zu allem freundlich ja oder nein sagen**. Die Wahl hatte ich! Ich war offen und mir jeder Zelle bewußt, total präsent, ein tolles Gefühl. Ich hatte die Wahl, aber ganz freundlich, ich konnte ganz freundlich sagen: „**Ne, das will ich nicht.**" Das war dann so in Ordnung.
Pl: Wunderbar.
13.) Ich bin dann interessehalber noch mal in die **Höhle vom Anfang** zurück und habe festgestellt, **der Schlamm, in den ich am Anfang nicht reinwollte,** das war das. Der war auch in der Mitte zwischen der **Glaswand** mit dem Wasserfall und dem Loch zur **Wiese**. Die Wiese ist für mich die **Weichheit und Liebe** und die Glaswand die **Härte**. Der Schlamm war in der **Mitte dazwischen**.
Dann hatte ich das Gefühl: *„Jetzt erst bin ich eigentlich fertig für die Reise. Jetzt kann ich losziehen."* Ich hab mir einen **Bergkristall** um den Hals gehängt für den **Schutz**, einen **Blumenstrauß** mitgenommen für die **Liebe** und die **Weichheit** und ein Fläschchen mit dem **Schlamm** für die **Heilung**. Ich dachte: „So, jetzt kann die Reise losgehen."
Was mir nebenher noch auffiel, ich hatte **jedes Bild sofort** am Anfang der Reibephase **völlig klar** – und dann mußte ich ewig verreiben. Ich hatte das Gefühl, **das hat mich auf die Probe gestellt**. Ich mußte das Bild **vertiefen**, nicht gleich zum nächsten gehen. Ich mußte es so lange vertiefen, bis die zehn Minuten halt rumwaren. Ich stand dann die ganze Zeit mit meinem Blumensträußchen und hab gewartet, daß was passiert.
(Bandwechsel)

Pl: Das muß ganz reell und irdisch, mit richtigem Matsch daraus entstehen.
13).: Das Gefühl war trotzdem klar, obwohl ich aus Matsch bestand.
Pl: Dieser Matsch gibt irdische Realität.

(nK: Hier ist die Parallele zu den zwei Entstehungsweisen des Silicea-Krankseins aus dem C4-Text erstaunlich: der riesige Silicea-Berg läßt keinen Austausch zu, weder nach innen noch nach außen – eine Art Inzucht. Dann taucht scheinbar ein Thema von Calcium carbonicum auf, die Weichheit und die Härte. Aber hier geht es nicht um einen Ausgleich, sondern um eine Verbindung von Erde und Licht, von erstarrtem Kieselerde-Dasein und liebevollem Licht-Dasein, das eine ganz hart, das andere ganz zart. Im gesunden Silicea-Leben wollen diese Qualitäten miteinander verbunden sein. Das Licht-Dasein der Glasmenschen außerhalb ihres Körpers erinnert an die Nebel der Illusion bei 7. C2.
Das Gefühl, erst jetzt für die Reise fertig zu sein, läßt sich genauso auf die Voraussetzungen für die Lebensreise am Anfang eines Menschenlebens beziehen wie auch auf die Voraussetzungen für die weiteren Etappen der großen Arzneimittelreise.

14. C2:
Einiges ist ähnlich, aber dieses mit dem Tun, das habe ich auch so gehabt. Ich hatte auf einmal die Idee: „**Erfahrungshomöopathie**", so wie Erfahrungsreligion. Also, ich fühle mich richtig hier, das sind die Praktiker und ich bin ein Praktiker. Ich muß also nicht glauben, sondern **ich kann selbst erfahren** und dann behalte ich es auch. Ich hatte vorher Angst, daß ich bestimmte Dinge nicht behalten könnte.
Und dann hatte ich ganz viel mit **Zeit**. Bin ich **im richtigen Rhythmus** oder übersehe ich et-

was? Der andere verreibt langsamer, muß ich auch langsamer verreiben, damit ich etwas erlebe? In der nächsten Phase hieß es:
„Laß dir Zeit, sonst verpaßt du das Wesentliche. Die Zeit ist Illusion, es gibt Kronos und es gibt Kairos. Bemühe dich im Kairos. Kronos ist die treibende Zeit – chronische Krankheiten. Nimm dir Zeit."
Dann sehe ich: Wartezimmer, Langeweile bei den chronisch Kranken.
In der nächsten Phase: *„Nutze Deine Zeit sinnvoll!"* Ich nutze die Zeit zur Herstellung von Arznei.
Dann: *„Du hast einen kostbaren Menschenkörper"* und: *„Die Zeit ist kostbar, erlebe sie und nutze sie zum Wohle aller Wesen"*. Egal, wer oder was man ist, wichtig ist, was man daraus macht.
In der nächsten Phase bekam ich etwas Panik, weil es die letzte Stufe war, und ich habe innerlich gesagt: „Silicea, zeige dein Wesen, habe ich alles erkannt?" – Da kam: *„Laß dir Zeit, ich bin Wachstum, der Prozeß selbst, die Zeit, die man braucht. Gut Ding will Weile haben. Wer zu schnell ist und ihm keine Zeit gibt, zerbricht es."*
Dann kamen Begriffe wie: **Knochen, Längenwachstum, Aufbau, es braucht Geduld**, daß etwas Gutes daraus wird. *„Zeit des Sammelns von Eindrücken und Erfahrungen. Es ist noch nicht fertig. Der Rücken schmerzt, die Gelenke auch, aber tue es"*.

Pl: Wunderbar. Also ein neues Verständnis von Zeit, Kairos heißt: **der rechte Augenblick**. Für was ist wann der rechte Augenblick? Silicea-Patienten haben damit enorme Schwierigkeiten. Das ist ein recht gutes Erkennungszeichen für Silicea-Patienten: Sie haben **kein inneres Gespür dafür, wann für was der richtige Zeitpunkt ist**.
Mein Bild dafür ist ein **Gebirgszacken-Panorama**:
(Bild*)
Jeder Berggipfel bedeutet immer den optimalen Zeitpunkt für irgendetwas. Vor dem Gipfel ist natürlich **noch nicht** der optimale Zeitpunkt, sondern genau auf dem Gipfel, aber gleich danach ist **nicht mehr** der richtige Zeitpunkt, er ist schon wieder **vorbei**. Nehmen wir mal das Beispiel Aktien verkaufen: Vor dem Gipfelpunkt ist noch nicht der optimale Zeitpunkt, weil die Aktien ja noch weiter steigen, aber gleich nach dem Gipfel ist auch nicht mehr der richtige Zeitpunkt, weil sie ja schon wieder gefallen sind. Da tritt dann bei Silicea leicht **Panik** auf – und aus Angst und Panik heraus kann man ja ganz schlecht Entscheidungen treffen.
Meine bisherige Erfahrung mit Silicea-Patienten in Hinsicht auf den richtigen Zeitpunkt ist: Nimm einfach immer **die nächste beste oder nächstbeste Gelegenheit** und gib es auf, den optimalen Zeitpunkt finden zu wollen. **Genau zum optimalen Zeitpunkt** etwas tun oder nicht tun müssen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aber man kann sehr wohl ein Gespür dafür entwickeln. Es ist ja nicht so, daß vor oder nach dem Gipfel alles verkehrt und es nur genau auf dem Gipfel richtig wäre, sondern in Wirklichkeit gibt es **mehr oder weniger „richtige" Zeitpunkte**. Wann gibt man wem die richtige Potenz? Wenn man das ganz genau machen will, ist man von Anfang an hoffnungslos verloren. Genauso, wenn man etwas genau im richtigen astrologischen Moment tun müßte.

(nK: Dieser Beitrag betrifft auch die Homöopathie selbst. In einer Erfahrungshomöopathie muß man nichts glauben, sondern kann alles selbst erfahren. So nutzt man die Zeit sinnvoll, so nutzt man seinen kostbaren Menschenkörper sinnvoll, der all diese Erfahrungen und Eindrücke vermittelt und über den Silicea-Prozeß sammelt.
Wenn Silicea hier sagt: „Laß dir Zeit! Ich bin Wachstum, der Prozeß selbst, die Zeit, die man braucht", dann entspricht das der Aussage des C4-Textes, daß Silicea die Geschichte selbst ist. Und in allem lebendigen Geschehen spielt der richtige Zeitpunkt, der Kairos, eine gewaltige Rolle. „Bemühe dich im Kairos!" heißt auch: wenn der richtige Zeitpunkt noch nicht da ist, hat man noch Zeit, erst wenn man spürt, daß er gekommen ist, ist die Zeit gekommen, das Richtige auch zu tun. Das gilt unter anderem auch für jede homöopathische Behandlung. Es hilft nicht immer, den Anweisungen Hahnemanns ganz genau folgen zu wollen und alles ganz genau nachzumachen, wenn der Kairos noch nicht

gekommen ist.)

15.C2:
Es gibt den Begriff der „**Gunst der Stunde**" und das hat etwas mit **Gespür** zu tun. Dieses „Ich muß" hindert uns daran, das Gespür überhaupt aufkommen zu lassen, das **Gespür für die Qualität in der Zeit**.

Pl: Und um ein Gespür für den richtigen Zeitpunkt zu entwickeln, muß man sich dabei **ein bißchen Zeit lassen** können. Logisch scheint das ein Widerspruch zu sein, weil dabei der richtige Zeitpunkt gerade vergehen könnte. Nein, nein, gerade so wächst das Gespür dafür, wann etwas geht und wann nicht. Wann geht es nicht mehr so gut, wann wieder langsam besser, wann gut genug? Wann ist der richtige Zeitpunkt, Schluß zu machen. Wenn man den absolut richtigen Punkt treffen will, trifft man ihn nie. Wenn wir uns Zeit lassen, kommt das schon.
15.): Bei mir war: „Diese Schulung, diese Wahrnehmung, diese Sensibilität, die da kommt, ist **wie ein Geschenk**. Es kommt von allein, **zum richtigen Zeitpunkt**."

16.C2:
Du hast doch ein Bild gehabt für die Tretmühle, den **Film „Und ewig grüßt das Murmeltier"**. Da sitzt einer in einer Zeitschlaufe drin, erlebt jeden Tag immer wieder dasselbe und findet den Weg raus nicht. Er merkt, er muß irgendwie raus aus dieser Zeitschlaufe, aber es klappt nicht. Er probiert, bis er anfängt, **Verantwortung zu übernehmen, für das, was er erlebt und sieht**. Er fängt an: „He stopp, jetzt, um diese Uhrzeit!" Ich habe das nicht mehr so genau in Erinnerung. In dem Moment erlöst sich das Ganze, in dem er sein Gefühl für den richtigen Zeitpunkt entdeckt.

Pl: Das mit der **praktischen Erfahrungshomöopathie** würde ich voll unterschreiben. Genau das ist unser Anliegen! **Was man erfahren hat, braucht man nicht mehr zu lernen, das weiß man**. Die verschiedenen Worte, Begriffe und Bilder können wir alle wieder vergessen, aber was wir dabei wirklich erfahren haben, das vergessen wir nicht.

Ich glaube, das Wesentliche von der C2-Stufe haben wir jetzt erfahren. Es bräuchte noch mehr Zeit, aber wir machen das hier erst einmal in etwas gedrängter Form und verdauen es dann hinterher nach.

(Beobachtung der Tipperin: alle **reden relativ langsam**!)

(Pause)

13.):
Sobald ich angefangen habe zu verreiben, ist mir ein Bekannter eingefallen, der **sich** vor kurzem **das Leben genommen** hat, nach diesem spanischen Lied („Nada te turbe" aus Taizet). Und sofort ist mir der Gedanke gekommen, wie schwer es eigentlich ist, in der Gegenwart sozusagen das Wesentliche zu sehen. Es passiert mir oft, daß es mir erst nachträglich klar wird oder überhaupt aufgeht, daß da etwas gewesen ist, was eine Rolle gespielt hat, als wenn es aufblitzt. Dann habe ich mich gefragt, ob ich bei ihm eben das Wesentliche gesehen habe, und ich glaube, nein.
Da wurde ich sehr, sehr traurig – und ganz ruhig. **Alle Hektik fiel von mir ab**, die zuerst dagewesen war, und es tauchte etwas auf, das ich **Demut** nennen würde. Dann ging es gleich los mit Weinen. Ich habe dann eigentlich zwei Drittel der Zeit, mit Unterbrechungen, **nur geweint**. Ich habe versucht, **so leise zu weinen, wie nur irgend möglich**, und niemanden zu stören, daß es ja niemand merkt, sieht oder hört. Zwischendurch hatte ich allerdings auch

das Bedürfnis, laut zu sein, richtig zu schreien und das loszuwerden, aber das ging nicht. Ich habe mich auch gestört gefühlt durch die große Unruhe direkt neben mir und ein bißchen weiter weg. Ich habe mich aber gleichzeitig gefragt: „Was ist denn mit den anderen, **was an mir stört sie denn?" Da könnte ja etwas sein**. Dann klang wieder dieses gleichmäßige Geräusch von den Reibeschalen in meinen Ohren wie ein gleichmäßiges Mahlen, und das hat mich dann wieder berührt.
Durch dieses immer wieder neue Weinen taten mir **die Augen weh** und ich habe gedacht, ich werde wohl für den Rest des Tages Augenschmerzen haben. Das ist ja jetzt auch so. Und als das Weinen einmal wieder kam, da habe ich **mich gezwungen, nicht zu weinen**. Ich wollte das nicht. Aber ich habe mich trotzdem **ganz daneben gefühlt**, ganz unausgerichtet. Und dann habe ich mich gefragt: „Habe ich denn überhaupt Gefühle, außer daß ich weine?" Weinen ist ja noch **kein Gefühl**. Was ist denn da noch? – Da ist doch wenig.
Dann kam in mir das Gefühl hoch, **ich könnte alles hinschmeißen**. Woanders fallen Bomben, und ich sitze hier und weine. Ich habe mich **über mich selbst geärgert, daß ich nur geweint habe**, immer wieder, daß ich kaum ruhig geworden bin.
In der vorletzten Phase kam mir auf einmal der Gedanke: ein Kind bittet um Schokolade, so um irgend etwas Süßes, was gut tut. Dann fror ich plötzlich. Dann habe ich mir gesagt, ich müßte mich eigentlich **viel mehr trauen, auf meine eigenen Bedürfnisse zu achten**. Dazu stehen, wie es mir geht, mehr auf mich selbst hören.
In der letzten Phase dachte ich, ich bin **kein tiefgründiger Mensch**. „**Was soll eigentlich aus mir kommen? Das ist alles ein Quatsch**." Ich habe eine Wut über mich selbst bekommen, war sehr unzufrieden und habe mich gefragt: „Verlange ich zu viel? Verlange ich das falsche? Von wem? Von mir? Von anderen?"
Ganz zum Schluß kamen noch so Gedanken auf: „**mich nach innen wenden, zum Bescheidensten, Kleinsten, zum Unscheinbarsten, zum Inneren gehen, es beobachten**. Überhaupt erst einmal beobachten und **gelten lassen** und **pflegen** und **üben** und anerkennen und **zur Selbständigkeit bringen**". Aber mir geht es nicht gut.

Pl: O.k., aber trotzdem gibt es einen kleinen Ausblick.
13.):.: Einen kleinen Ausblick. Aber so hehre Gedanken wie von einigen Teilnehmern kamen bei mir gar nicht.
Pl: Du hast ja gemerkt, um hehre Gedanken ging es gar nicht so sehr, sondern um die **Angst vor dem kritischen Punkt**.
13.): Ja. ja, ich habe mich immer wieder gefragt: „Was ist es denn? Stört mich etwas an anderen, stört mich etwas an mir, was ist es denn, was ist es denn?" Bis zu dem Gedanken ganz zum Schluß, daß ich **ehrlich zu dem gehen kann, was in mir ist**.
Pl: Und ob das das Kleinste und Unscheinbarste ist, weißt du ja noch gar nicht.
13.): Nein, und selbst wenn es das ist, dann ist es so und geht auch nur so, daß ich mich um das kümmere, was da ist.
Pl: Genau. Sehr schön.

(nK: Nach meiner Erinnerung hat die letzte Teilnehmerin ihre Erlebnisse während der Gruppenerhebung nicht äußern mögen, sondern nachher auf Kassette gesprochen. So wird zum Abschluß der C2-Stufe noch einmal die Schwierigkeit betont, seine Regungen überhaupt äußern und zeigen zu können – und welche Glaubensmuster dabei alles mitspielen können. Trotz aller Zweifel und Verzweiflung ist dabei spürbar, daß sich dabei etwas gelöst hat – wenn auch nur vorübergehend. Auch das verzweifelte Weinen, das Gefühl alles hinschmeißen zu wollen (auch das Leben selbst), gehören zum C2-Stufenbild von Silicea.)

Gruppenerhebung der C3-Verreibung

Pl: War das nun eine Fortsetzung der C2-Verreibung oder etwas anderes? Wer würde Fort-

setzung sagen? – Wer würde sagen: etwas anderes? – **10 mal**. – Fortsetzung auf einer anderen Ebene.
Mit der C3-Verreibung müßten wir, jedenfalls theoretisch, die Ebene der Arzneimittelprüfung erreicht haben. Die C220-Verschüttelung, die wir geprüft haben, entspricht der C3-Verreibung.
Wem ging es **gut** dabei? – **20 mal**. Wem ging es schlecht? 1 mal. Die „Schlechten" werden immer weniger.

(nK: Daß es fast allen mit der C3-Verreibung gut ging, kann auch an der Vorarbeit durch die Prüfung mit einer der C3-Stufe entsprechenden Potenz gelegen haben.)

1.C3): Doris
Für mich war die C3-Verreibung ein richtiger **Kampf**. Ich bin froh, daß ich fertig bin.
Erst war ich vor meiner Höhle, hab schon Anschluß genommen und gedacht. „**Jetzt müßte es los gehen**!", hab dann gewartet und: **es war nichts**. Dann bin ich mal los – in eine Stadt, eine Hafenstadt. Ich glaub, ich wollte **ausprobieren, was passiert**, und habe mich **in gefährliche Gebiete gewagt**, nach meinen Begriffen gefährlich. Ich wollte wissen, was passiert, wenn ich **rot(?) werde**. Irgendwie war das aber nicht so richtig, habe ich gemerkt.
Und dann kam immer schon der Satz, **C3 ist nicht meine Stärke**. Den Satz hatte ich von Anfang an.
Dann bin ich wieder zurück zu der Höhle. Es kam auch mal einer vorbei, da habe ich ihm die Kristallspitze von meinem Ding dahingehalten, aber **es war gar nichts**.
Und dann bin ich wieder zurück, dachte: „Das ist es nicht, du mußt wieder zurück, mußt **Geduld haben** und warten". Dann habe ich mich umgeguckt und war plötzlich **in einem schwarzen Loch** und kam da nicht mehr raus. Da war ich **ewig lang drin** und habe gerieben und gerieben – und das schwarze Loch blieb das schwarze Loch. Dann habe ich meinen **Strauß** gerufen, mein Krafttier, und dachte: „In solchen Situationen ist es immer gut, man hat einen Freund dabei", und der hat dann auch gemeint: *„Ich kann dir nicht helfen, wenn du nicht willst"*.
Dann habe ich gemerkt, in meiner **Brustwirbelsäule** habe ich eine **Blockade** drin, heute schon den ganzen Tag, das tat mir dann auch weh. **Ich konnte einfach nicht los**.
In der 3. Phase bin ich dann **losgeflogen**, das ging einfacher. Ich habe mir erst einmal einen **Überblick** verschafft. Das war so ein bißchen aus der Distanz. Ich bin überall herumgeflogen, habe geguckt, bin auch runter, hab gerechnet, alles gefragt, habe mich **überall informiert**, mich über Probleme und Gegebenheiten informiert, um einen Standpunkt zu erhalten. Dann kam mir der Satz: „**Auch die Bullen kochen nur mit Wasser**". Das ist aus einem Witz, in dem zwei Bankräuber eine Bank beraubt haben. Als das Martinshorn zu hören ist und gleich die Polizei kommen würde, sagt der eine zum anderen: „**Keine Panik**, auch die Bullen kochen nur mit Wasser!"
Dann habe ich gemerkt, daß ich so eine **Angst vor dem Unfaßbaren** habe und daß ich **überfordert** bin, daß ich das **versuche mit Kleinarbeit zu kompensieren**, daß ich schon versuche, offen zu sein und neugierig. Ich müßte dem eigentlich mit dem gesunden Menschenverstand begegnen, dann müßte ich das schon schaffen. Das war mir schon klar, aber irgendwie **ging es halt nicht**.
In der 4. Phase kam immer, **ich soll auf meinem Weg bleiben**. Dann bekam aber plötzlich **Angst, daheim wäre etwas passiert**, ich muß da anrufen. Ich hab gedacht: „Na ja, das ist jetzt wieder so ein Ablenkungsmanöver von mir", und habe mir dann versprochen, gleich nach der Verreibung anzurufen. Das habe ich jetzt auch gemacht: es war natürlich nichts.
Dann kam: Ich muß irgendwie noch mehr ?Hütten? sammeln und **ich soll praktisch anfangen**. Mich mit anderen zu beraten tut mir gut, wurde gesagt. Und dann stand da mit Ausrufezeichen, **ich soll mich spezialisieren**! Aber es wurde nicht gesagt, wie. Das habe ich auch ganz groß hingeschrieben.
In der 5. Phase kam wieder der Satz: „**C3 ist nicht deine Stärke**". Der Satz blieb ständig und

ich hab mir dann immer gesagt: „**So ein Quatsch**! Du hast doch das Abi und die Heilpraktikerprüfung geschafft, mit deinem Kopf ist doch alles in Ordnung." Dann habe ich immer gedacht: „**Ich schaff es nicht!**" Es war wirklich ein richtiger **Kampf** und ich habe versucht, mich verbal zu überzeugen, aber das war natürlich nichts. – Dann habe ich den **Satz in die Schüssel geschmissen und habe ihn verrieben**, daß die Buchstaben nur noch so geknistert haben. Da kam eine **Wut** in mir hoch und **Tränen** und eine richtig heiße Energie von unten rauf, ich habe richtig **gekocht**.
Dann habe ich in der 6. Phase gemerkt, was los ist, und zwar hat der **Bauch gegen den Kopf gekämpft**, das war das Problem. Der Bauch, also **die Gefühle hatten Angst, daß ich sie wieder mit dem Kopf verdränge**. Dann habe ich versucht, sie **beide zu integrieren**. Ich habe sie miteinander verrieben. Dann wurde es auch ruhiger. Ich habe versprochen, daß **beide ihren Platz behalten**, und daß es auch wichtig ist, daß sie sich **gegenseitig unterstützen**, und daß es in Zukunft auch so bleiben wird. Dann hat sich das wieder beruhigt und es kam wieder ein **zuversichtlicheres** Gefühl in mir auf. Aber es war ein richtiger Kampf für mich. Ich bin jetzt auch erschöpft. Es war dann schon vereint.

Pl: Das beste war, diesen Satz „C3 ist nicht meine Stärke" zu verreiben. Woher kennst du dieses: „Das und das ist nicht deine Stärke"? Nicht besonders?
1.): Nein, in letzter Zeit hatte ich das Gefühl, diese Kopfsachen sind nicht meine Stärke, aber früher war ich auch andersrum.
Pl: Gut, das wird sich noch zeigen. Also: erst hast du ewig lang in einem schwarzen Loch gesessen und nichts ging richtig voran. Der Strauß hat nicht helfen können, wenn du nicht selbst willst. Aber was du nicht wolltest, war nicht klar.
1.): Ich konnte da nicht raus. Ich habe mich **nicht getraut, den nächsten Schritt zu tun**. Ich wußte nicht wie.
Pl: Du hast **gerechnet, gefragt und dich informiert**.
1.): Da war ich eher schon einen Schritt raus.
Pl: Dann **Angst vor dem Unfaßbaren**, was da kommen könnte. Und als innere Hilfe: „Bleib auf deinem Weg!" Dieses „**Ich muß noch mehr Wissen sammeln**!" ist eine weit verbreitete Überzeugung. „Ich kann noch nicht, weil ich noch nicht genug weiß". Dagegen wurde aber gesagt: „Fang ruhig praktisch an, berate dich mit anderen, und spezialisiere dich." Damit ist wohl die Arbeit gemeint.
Dann Wut und Tränen darüber, daß das nicht richtig ist. **Bauch gegen Kopf**, das stellte sich raus. Die Angst, daß das, was aus dem Bauch kommt, mit dem Kopf wieder verdrängt wird. Aber beides soll irgendwie seinen Platz finden. Gut, da hätten wir ein Beispiel, daß **Bauch und Kopf etwas Verschiedenes wollen**, sich wenigstens nicht einig sind. Der Bauch will etwas und der Kopf sagt: „Quatsch, halt die Schnauze."
Tn: Das sind eben zwei verschiedene Herangehensweisen.
Pl: Ja, aber deswegen müssen ja nicht **voreinander Angst haben**.
1.): Eigentlich nicht! Hatten sie am Schluß auch nicht mehr, aber vielleicht hatte ich das früher so.
Pl: Das wird sich zeigen. Du warst jetzt die **Einzige, der es deutlich schlecht ging bei der C3-Verreibung**, und zwar durch **diesen Kampf**.

(nK: Dieser Beitrag erinnert wieder an die Arzneimittelprüfung, daß das Problem darin liegt, daß man etwas Widersprüchliches will, das so nicht geht. Silicea sagt: „Ich kann dir nicht helfen, wenn du nicht willst". Körperlich hat sich dieses Blockiertsein in einer Blockade der Brustwirbelsäule geäußert. Es sieht so aus, als ob es dabei um den Sprung in die Praxis geht. Die Gefühle hatten Angst, vom Kopf verdrängt zu werden. Ein vermehrtes Sammeln von Informationen hilft da nicht weiter. Es geht darum, den Sprung in die Praxis zu riskieren. Wenn die Bullen schon nur mit Wasser kochen, dann die Homöopathen doch auch. Darüber waren sich Kopf und Bauch aber noch nicht einig.
Nach dieser Erinnerung an das Thema der Arzneimittelprüfung geht es mit der C3-Stufe weiter.)

2.C3):
Sofort in der ersten Phase war das erste Gefühl ein starkes **Kribbeln im Kronen-Chakra**. Das hat sich immer mal so gezeigt, das war aber nicht so sehr wichtig. Jetzt ist das Kribbeln sehr stark geworden, also ich mußte **mit beiden Händen drauffassen**. Und dann kam ein Bild von einer **Blume, die sich geöffnet hat**, erst eine violette Blume. Dann ist ein **violetter Strahl** von oben gekommen, der mich ganz durchdrungen hat, ich wurde richtig transparent. Die Farbe hat sich dann verändert, es ist dann **weiß** geworden.
Dann Gedanken wie von einem Gedicht, aber nur Bruchstücke:

Du bist tausend Wesen zugleich,
und doch nur eine Person.
Alles ist in dir,
und du bist in allem.
Erkenne dich selbst in allem, was ist.
Du bist der Kristall,
durch den mein Licht scheint,
durch den ich mich ausdrücke,
in Gedanken, Worten, Gefühlen und Taten.
Wähle jeden Schritt auf deinem Lebensweg mit Bedacht.
Gehst du in mein Licht,klärt sich der Kristall;
wählst du das Dunkel, entsteht Trübung und Wirrnis.
Mein Licht ist Liebe, ist Leben.
Je transparenter du bist,
desto mehr können deine Facetten
meine Liebe in die Welt strahlen.

Ich wurde ganz **intensiv von dieser Liebe berührt**, war ganz in einem Glücksgefühl, Tränen stiegen hoch und ich wußte gar nicht, wie ich damit umgehen soll. Dann geht's weiter:

Laß dich durchlichten, beleben,
meine Liebe durch dich hindurch in die Welt fließen.

Dann kommt ein Gegenteil:

Steige hinab in die Tiefe deiner Angst,
öffne die Tür meinem Licht,
dem kein Schrecken standhält.
Erhebe dich aus dem Schlamm der Erde,
breite deine Schwingen aus,
und fliege zu den lichten Höhen.
Du bist Erde,
doch ebenso bist du ein Wesen aus Licht.
Begrenze dich nicht,
Lebe,
sei, was immer du bist,
oder was immer du gerade bist,
dann bist du klar,
bist Leben, Liebe, Licht.

Das wiederholte sich. Das einzige, was in der 6. Phase kam, wiederholte sich wie ein Mantra.
Ich fühle mich total frei und beglückt.

Pl: Sehr schön. Also, du bist ein Kristall, durch den sich etwas Göttliches ausdrückt in Worten, Taten und Gedanken. Man ist es gar nicht selber, der das tut oder sagt, sondern da ist eine höhere Energie dahinter.
Und dann der **Rückblick auf die C2-Verreibung: „Steige hinab in die Tiefe deiner Angst!"**
2.): Das hat dann auch den Schrecken ein bißchen aufgelöst.
Pl: Und dann als nächstes kannst du fliegen.
2.): Aber das Gefühl, daß dieses Fliegen verbunden ist mit der Erde. Ich löse mich nicht von der Erde, sondern **die Erde geht praktisch mit**, ist ein Teil von mir geworden.
Pl: „**Begrenze dich nicht!**", das wäre etwas Wesentliches in der C3 Stufe. „Sei, was immer du bist. Du bist klar, bist Liebe und Licht." Sehr schön!

(nK: Die höhere Stufe der Energie ist hier deutlich über das Kronen-Chakra spürbar: es wird nicht mehr aus dem Gefühlserlebnis, z.B. aus der Tiefe der Angst oder aus dem Erheben in die Lüfte berichtet, sondern aus einer höheren Perspektive des Geistes. „Du bist tausend Wesen zugleich und doch nur eine Person", allein diese Perspektive können wir mit unserem Alltagsverstand kaum verstehen. Diese Verreibeerlebnisse in Gedichtform sprechen deutlich und klar für sich. Sie bestätigen die bisherigen Erfahrungen und führen gleichzeit weit über sie hinaus.)

3.C3):
Bei mir war zuerst das „Mater de surbana de mes de espanica" (?), das war das Mantra, das mich begleitete in der 1. Phase. Dazu eine ganz **erhöhte Sensibilität für Gerüche** in der Umgebung und **für die Mörsergeräusche**. Die waren nämlich wie eine **Melodie dieses Raumes**, die uns alle mit Silicea verbindet. Und dann kamen so Gedankenfetzen, z.B. Gespräche mit dir am Mittagstisch, dann zur Arbeit, so gewöhnliche Sachen.
Dann plötzlich wie ein Überfall schoß wieder dieses **intensive Körpergefühl** ein, dieses Pulsieren, diese Wärme, diese Kraft, die von unten aufsteigt. Das war ganz eingehüllt in **magenta-orange** Farbe.
Dann kam mir wieder die Arbeit in den Sinn. Das hat sich abgewechselt. Es sind mir Mittel für Patienten eingefallen und solche Sachen.
Dann wieder dieses (sexuelle) **Pulsieren im Beckenboden** und der Satz: „*Arbeit und Vergnügen gehen zusammen!*" Nicht wie es sonst heißt: „Zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen!" Ich habe irgendwie gefühlt, daß das zusammengeht. Ich dachte: „Unglaublich, da wo es eigentlich ums **Mentale** geht, da kommt bei mir die **Erotik**." Ich fand das Reiben in der Schale total erotisch, Bauchtänzerinnen fallen mir ein und **Priesterinnen im Aphroditetempel in Zypern**, Tantra-Rituale und solche Dinge, also: **der Liebesimpuls als Ausdruck der göttlichen Kreativität**.
Dann sah ich dieses Modell hinten in der Ecke, diesen Kuppelbau von einer Kirche. Es sah aus wie eine schwangere Frau, die da liegt. Dann fiel mir die **Statue in Luzern** ein, bei der Kathedrale von einem provokativen Künstler die **Statue von einer Schwangeren mit gespreizten Beinen**. Die hat da ganz viel Empörung ausgelöst in der katholischen Welt. Und Nici de St. Phalle(?) fällt mir ein, all die üppigen, runden Formen.
In der 5. Phase kam einfach nur der Satz: „Silicea statt ?Diabola?". Und da habe ich gedacht, das könnte man finanziell ganz schön ausnützen. Das war's.

Pl: „**Erst die Arbeit, dann das Vergnügen**" das hat sich aufgelöst, wie auch irgendein **Glaubenssatz zur Erotik**, der aber nicht als Satz formuliert worden ist, aber als Körpergefühl. Da steckt etwas Kreatives drin und nichts Verbotenes, in der Richtung. Irgendwo muß die **enorme Energie** ja herkommen, auch in Verbindung mit Schwangerschaft.
Die Bereiche, in denen jeweils die Blockaden stecken, können ganz unterschiedlich sein. Es geht bei Silicea nicht um spezifische Bereiche, sondern um **das Blockiertsein** in diesen Bereichen.

4.C3):

Bei mir war es auch sehr anstrengend. Es war eine Auseinandersetzung mit der **Lichtkraft**. Ganz natürlich, mit meinem Raum und meinem Licht. Ich kam auch immer wieder in Situationen, wo ich **aggressiv** wurde. Ich habe gefühlt, da ist etwas Bedrohliches, wobei ich das Gefühl habe, **mein Licht wird nicht gesehen, es hat keinen Platz** oder ich werde nicht gesehen, mit meinem Licht nicht geachtet. **Das Licht der anderen ist so hell, daß ich damit ausgelöscht werde**. Das ist ein Thema und ein **Glaubensmuster**, das sich bei mir in bestimmten Situationen breit machen kann.

Dann kam, daß wir **alle eigentlich ein ganz großer zersplitterter Spiegel** sind. Also jeder von uns ist ein **Teil dieses Spiegels, der das göttliche Licht reflektiert**. Und **jeder** bringt somit **einen göttlichen Aspekt** in diese Welt, wenn er dieses Licht reflektieren will. Ich habe das dann so erlebt, daß auch **jeder von uns in der Gruppe** einfach so mit seiner Inspiration dabei ist und **zu dem Ganzen beiträgt**. Dann habe ich noch einmal ganz bewußt alle diese Anteile reingerührt, das hat mir irgendwie gut getan. Auch beim Schaben habe ich jedes Gesicht nocheinmal genau angeguckt und mit aufgenommen. Es war ganz wichtig, **alle diese Aspekte zu einem Ganzen zu bringen**.

Und: **Wie** es **im Außen** eigentlich ein großer Spiegel mit Splittern ist, die **zusammengehören**, so ist es **auch im Inneren** wie ein zersplitterter Spiegel. Also das sind in mir selbst wie zersplitterte Seelenanteile, von denen ich manche nicht mehr habe oder in die einfach das Licht nicht reinkommt. Aber diese Seelenanteile haben **auch wieder bestimmte Aufgaben und Fähigkeiten**, wie auch im Außen diese einzelnen Teile Aufgaben und Fähigkeiten haben.

Dann kam noch: *„Jeder ist so ein Teil, ein Aspekt des Lichts und des Ganzen, wie auch ein Stern mit seinem Licht zu einem ganzen Sternbild gehört."* **Jeder von uns verhilft uns mit seiner Inspiration zu einem Arzneimittelbild.**

Es ging auch sehr stark um dieses Ego. Das eine Ego war, **nur sein eigenes Licht zu sehen**, wenn der Blick nur auf sein eigenes Licht gerichtet ist. Das bedeutet **Abgespaltenheit und Begrenzung**. Das andere Ego war, **sein Licht nicht zu sehen**, wo der Blick also nur auf das Licht der anderen gerichtet ist. Das ist aber das gleiche, auch **Abgespaltenheit und Begrenzung**.

Es gibt auch Löcher in dem Gesamtbild ...

(*Bandende*)

Je größer das Wissen in diesen einzelnen Aspekten ist, umso stärker und klarer wird die Energie, und auch umso konzentrierter.

Dann kam ganz klar: *„Achte dein eigenes Licht!"*

Dann die Frage: **„Was ist denn eigentlich Lichtkraft?"** – Als Antwort kam: *„Lichtkraft hat etwas ganz reinigendes, etwas ganz transformierendes, es durchschneidet, es ist wie eine Schwertkraft. Die Lichtkraft trifft in die dunklen Ecken, durchleuchtet und offenbart, zeigt die Wahrheit, macht sichtbar. Es ist nichts Softes, es ist keine weiche Kraft. Ich habe sie überhaupt nicht weich, sondern ganz stark, klar, auch umwerfend und scharf erfahren. Das Ego wird durchleuchtet, da sind ja diese dunklen Ecken. Es ist eine sehr, sehr gewaltige Kraft."*

Ich habe dann einen **Engel mit Schwert** gesehen. Es ist **eine ganz, ganz starke Herausforderung**.

Die **Wahrheit**, die Wahrheit auf verschiedenen Ebenen, **auf allen Ebenen**. **„Wo stehst du wirklich?" Der Standpunkt wird durchleuchtet**. *„Was sind nur Worte? Was tust du wirklich?"*

Ich habe fast ein bißchen Sehnsucht gekriegt nach etwas Liebevollem und Weichem, aber das hat sich nicht gezeigt. Da geht es um **Bewußtwerdung**. Das bedeutet auch, **die Schattenseiten, diese dunklen Ecken klar sehen zu können**, das auch **aushalten** zu können. Auch **wenn das dritte Auge aufgeht**, sieht man eben auch ganz schön viele Dinge, die einem nicht so gefallen, das eben **aushalten**.

Ich habe das als **sehr anstrengend** erlebt, wie eine **Überforderung**, wie zu viel Verantwortung. Dieses erstmal zu sehen, dann auch anzunehmen, dabei auch seine Aufgabe anzuneh-

men. Die Aufgabe ist, dabei auch sein inneres Licht zu leben(?).
Zum Schluß dann noch: *„So, wie wir sind, und so, wie wir handeln und leben, auf diese Art und Weise – also auch wie wir mit diesem Licht sind, mit dem das alles geschrieben wurde – so gestalten wir auch das Erdenleben."*
Das war auch eine Fortsetzung von der vorherigen Stufe, wo ich unheimlich viel **Umweltverschmutzung angucken** mußte, was ich auch gar nicht gerne sehen wollte. Es war auch ein **Gestalten von Erdenleben**. Ja, eher **anstrengend**.

Pl: Und die Ausgangsfrage: „Ich werde nicht gesehen, nicht beachtet, andere sind so hell"?
4.): Ja, das ist ganz klar ein **Gedankenmuster**. Das ist nicht real. Es wurde ganz klar, jeder ist ein Aspekt dieses Lichts, **jeder hat die Möglichkeit, es zu reflektieren**, und es ist auch in seinem Aufgabenfeld mit drin. Es geht darum, diese Gestaltung, **diese Materialisierung auch zu machen, die Aufgabe anzunehmen.**
Pl: Also, hier geht's nicht darum, sich mit andern zu vergleichen, sondern **sich mit seinem eigenen Inneren zu vergleichen**: **„Wie stehe ich denn im Vergleich zu dem, wie es sein sollte, in mir?"** Das ist nicht immer einfach. Aber dafür ist Silicea da.
Also ein Glaubensmuster bei dir ist, die anderen hätten irgendwie immer ein helleres Licht oder sie würden mit ihrem helleren Licht immer eher in den Vordergrund treten, oder so etwas, und dein Licht wäre ja gar nicht so hell. Aber darauf wird geantwortet: **„Jeder reflektiert einen Aspekt des göttlichen Lichtes und nur zusammen ergeben alle das Ganze."**
Es geht auch um verschiedene eigene Anteile, da geht es nicht um einen Kampf der hellen gegen die dunklen Anteile, sondern **sie haben alle etwas zu sagen**, und manche sind eben **noch nicht durchlichtet**.
Dann werden zwei Formen des Egos beschrieben: die erste Form ist, nur sein eigenes Licht zu sehen, und die zweite, sein eigenes Licht gar nicht zu sehen. Beide gilt es, mit Hilfe von Silicea zu belichten, so ist man jetzt eben. Im gesamten Äußeren, wie auch im eigenen Inneren gibt es in diesem Gesamtaspekt **Löcher und trennende Linien**, wo also die **Verbindung zwischen den verschiedenen Anteilen nicht stattgefunden** hat. (durch das Bandende weggefallen)
Insgesamt wieder das Thema **Lichtkraft**. Das haben wir jetzt schon sehr häufig gehabt. Und diese Lichtkraft ist eine große Kraft, nicht einfach vergleichbar mit sanfter oder softer Liebe, sondern sie hat **etwas sehr schneidendes, das Bewußtsein erhellendes**. Man kann dann nicht mehr wegkucken: wenn es beleuchtet ist, ist es beleuchtet. Wie ein Engel mit einem Schwert, das die Wahrheit ans Licht bringt. Ist das verständlich, daß es nichts harmloses ist, die Wahrheit ans Licht zu bringen?

Tn: Dazu möchte ich bemerken, daß mir ein Bild aus der Apokalypse zum erstenmal klar geworden, in dem **Jesus ein Schwert im Mund** hat. Daß aus seinem Mund quasi ein Schwert spricht, das ist mir zum ersten Mal verständlich geworden.

Pl: Das wäre jetzt eine kollektive Wahrheit, aber Silicea hat auch die einzelne individuelle: „Wo stehst du wirklich? Was sind nur Worte? Was tust du wirklich?" Wenn das voll beleuchtet ist, das kann einen umhauen. Es ist noch gar nicht raus, ob man das haben will. Den Schatten klar zu sehen und auszuhalten, kann ziemlich viel verlangt sein. Und bei dem, wie man wirklich ist, ist auch die jeweilige Aufgabe enthalten, die wird dann auch klar. Man kann dann nicht mehr sagen: „Ich will aber so oder so!" Das kann man alles wollen, aber es ändert nichts an der gegebenen Aufgabe. Und diese ganze innere Realität oder Wahrheit – auch wenn wir sie nicht sehen – spiegelt sich wieder in dem, **wie wir unser Erdenleben gestalten**. Das Materielle ist Abbild für das Innere. Körperlich wie auch äußerlich materiell, in der Wohnung, im Haus, auf der Straße oder sonstwo.

Tn: Ich hatte bei (der Prüfung von energetisch hergestelltem) Plutonium genau diese Vision mit den Engeln und den Schwertern.
Pl: Ja, es gibt wohl mehrere Kräfte mit Engeln mit mehreren Schwertern. Hier bei Silicea wäre es das **Schwert des Lichtes**.

4.): Ja, der hatte ein **Lichtschwert**, ein Schwert aus Licht. Ich war in einem oder mußte in einen Tunnel, ein schwarzes Loch eigentlich, und sah da **Geisterfratzen, Drachen, fürchterliche Gestalten**. Ich wußte, das sind meine Schatten, meine Schattenthemen. Und meine einzige Version war, ich konnte **den Engel bitten, mir zu helfen**. Er hat dann diesen schrecklichen Gestalten die Köpfe abgeschlagen. Dann kam immer mehr Licht rein.

Pl: **Plutonium** hat natürlich auch etwas mit Licht zu tun. Die Atombombe ist auch eine Art Erleuchtung. Aber hier bei Silicea geht es um das Licht, was von Anfang an da ist. Am Anfang findet diese Spiegelgeschichte statt. Bei Plutonium geht es um das Licht am Ende. Beide bilden eine Achse, das Licht des Anfangs und des Endes. Das zur Verbindung zu Plutonium. Diese Verbindung würde noch einmal das Schneidende und Unerbittliche des Lichts betonen, was man so nicht vermuten würde. Wer hat sonst schon etwas gegen Licht?
*Tn: D*as ist wie **Laser**, scharf gebündeltes Licht, das in eine Richtung marschiert, und schneidend kaputt machen kann oder wieder zusammenfügen. Das hat dann nichts mehr von Taschenlampe, sondern es brennt Löcher rein.

(nK: Wieder kombinieren sich die selben Themen zu einer neuen Gestalt: Lichtkraft, Glaubensmuster, Zersplittern des großen Spiegels, jeder ist ein Teil des Ganzen. Die besondere Betonung liegt hier im scharfen, schneidenden und schonungslosen Charakter der Lichtkraft.)

5.C3):
Zu diesem Thema habe ich zwei Bilder. Bei der Verreibung hat sich ein ganz **starkes Licht** formiert. Und das hat einen **Schatten** hinter mir hinterlassen. Ich wollte den Schatten anschauen, aber durch ein Geräusch im Raum bin ich **erschrocken**. Ich habe mir gesagt: „Warum erschrickst du vor deinem Schatten, schaue es an!" Ich habe Silicea gebeten, mir Klarheit zu geben.
Dann ein zweites Bild, ein Kristall, senkrecht, eine Spitze nach oben und eine nach unten. Ich frag: „Was willst du mir zeigen?" Er hat mir die **Verbindung** gezeigt. Die Spitze nach unten ist die **Verbindung zur Erde** und die Spitze nach oben die **Verbindung zum Göttlichen**. Und ringsherum hat sich Licht reflektiert. Es kamen verschiedene Energien und das hat sie gespiegelt. Auf einmal war rund um mich herum, also mein ganzes Körperbild, dieser Kristall und es gab nur Licht, keinen Schatten mehr. Da habe ich gefragt: „Wie ist die **Verbindung zwischen dem Göttlichen und der Erde?**" Es hat sich eine Acht gebildet mit dem **Schnittpunkt mitten in meinem Herzen**.
Dann eine waagerechte Acht. Ich habe gefragt: **„Was ist Liebe?**" – Das war der **Kristall**, die **Reflektion**. Ich habe dann verschiedene Lichtkörper neben mir gesehen. Das hat wie einen Schneekristall gebildet. Es sind immer mehr Lichtkörper dabeigewesen. Dann habe ich gefragt: „**Was ist Partnerschaft** überhaupt?" – Da sind zwei Lichtkörper, zwei Kristalle nebeneinander gewesen, getrennt, und der Reflex dieser beiden hat sich gespiegelt. Da sind ganz viel Fragen gekommen. Aber trotzdem ist auch Licht oder sind Reflexionen nach außen dagewesen. Und so ist das weiter gegangen. Ich hatte eine ganze Menge Fragen, es war ein richtiges **Frage-Antwort-Spiel**.
Pl: **Zum Thema Licht**.
5): Ja, zum Thema Licht. Die erste Frage, die ich mir gestellt habe ist: „Was ist Sein?" So ist eine ganze Lawine entstanden. Die Zeit war mir viel zu kurz, ich wollte immer fragen und fragen. Eigenartig die Acht. Das sind ja sechs Treppen(?). Eine Spitze oben, eine Spitze unten, das ist der Kristall. Und die senkrechte Acht ist die Verbindung, die auch die Energie umpolt.
Dann habe ich auch die Antwort erhalten, welche **Aufgabe** wir auf der Erde **zur geistigen Welt** haben. Da ist gekommen: *„Die Transformation, das Umsetzen."* Das Umsetzen von hohem Licht zum Hier und das wiederum weiterzugeben. Die Fragen sind immer weiter gegangen.

Pl: Gut, viele Fragen zum Sein im Zusammenhang mit Licht.

(nK: Im Gegensatz zum vorigen Beitrag geht es hier um den verbindenen Charakter des Lichts, die Verbindung zwischen der Erde und dem Göttlichen – durch das menschliche Herz, die Verbindung zwischen den Menschen und in Partnerschaften.)

6.C3): (Kerstin?)
Bei mir war es sehr **rätselhaft** und ziemlich **heftig**.
Es hat so begonnen: Ich stehe auf einer **Treppe**, die **in den Himmel** führt, völlig freischwebend in der Landschaft. Ich steige hoch und plötzlich **endet die Treppe im Nichts**. Ich werde zu einer **weißen Feder** und fange an, da oben **im Licht zu tanzen**. Es war ein sehr schöner Zustand: ich wirbele da herum, es ist warm und hell und wunderschön. Dann kamen noch andere Federn, eine rote, die senkte sich schnell zur Erde, eine blaue, die flatterte etwas tiefer, und eine gelbe, die blieb auf gleicher Höhe. Es waren immer solche Spiele und es ging mir sehr gut da oben.
Dann ist mir mit einem Schlag **speiübel** geworden, also richtig körperlich, wie total blau. Dann ging es in meinem Kopf los: „Was ist los? Hast du etwas schlechtes gegessen, zu viel oder zu schnell gegessen?" – Schnell raus, ich mußte mich übergeben. Die andere Stimme sagte: „**Sei ganz ruhig, das ist das Mittel!**" – Tief atmen, weiterrühren, es ist alles ok. So habe ich die ganze Zeit mit mir selber gespielt, solange es etwas ruhiger wurde. Vor lauter Übelkeit war nichts mehr mit Licht und Feder, sondern ich war am Boden, saß auf der Erde in der Wüste, zusammengekauert in dieser Übelkeit, als Bild, einfach nur noch elend. Und vor mir sah ich eine kleine grüne Pflanze. Dann habe ich mich **in den Boden aufgelöst**. Ich wollte einfach nicht mehr sein und habe mich in diesen Wüstensand aufgelöst, wurde selber zur Erde. Damit war die Übelkeit schlagartig weg.
Dann habe ich mir noch gedacht: „Diese Höhe da oben, dieser Flug, das bekommt mir nicht, da fehlt irgendetwas. Das kannst du nicht machen!" Dann wuchs diese Pflanze nach oben, **wuchs sehr schnell in die Höhe**. Da kam wieder eine Verstandesstimme, die sagte: „Nicht in die Höhe, das bekommt dir nicht, bleib da unten, liebe Pflanze!" Dann habe ich versucht, dieses **Wachstum zu stoppen**, das war aber auch nicht gut.
Letztendlich entstand da eine **Palme**, oben mit einer sehr schönen Rosette. Ich bin da rausgeklettert und habe mir die Welt von oben angeguckt. Dabei wurde mir sehr schwindlig, ich bekam Kopfweh und habe ich gedacht: „Das ist auch nichts" und bin wieder runtergeklettert. Unten war es langweilig, da bin ich wieder hochgeklettert, und dann **rauf und runter wie eine Verrückte**, immer die Palme rauf und die Palme runter. Ich habe mir selbst dabei zugeschaut und bin dann plötzlich zum **Äffchen** geworden. Ich habe **mich also irgendwie selber zum Affen gemacht** in dieser Situation. Als mir dann klar wurde, daß das nichts bringt, habe ich mich unten **an die Palme gesetzt** und mir die **Sonne** auf den Bauch scheinen lassen. Dann ging es mir wieder gut.
Mir ist nur aufgefallen, daß ich die ganze Zeit **ganz allein** war. Das stimmt doch irgendwie auch nicht und ich war ein bißchen traurig, aber trotzdem ging's mir gut.
Dann wurde mir auch körperlich warm, endlich waren die **kalten Füße weg**. Das nächste war dann, daß ich zur **Muschel** wurde, also aus dem Affen wurde eine Muschel und aus der Muschel wurde dann ein sehr **schön geschliffener Kristall**, an dem sich das **Licht** in der Sonne **wiederspiegelte** und in **Farben** in die ganze Welt **ausstrahlte**. Dann war es wie ein **Engelsreigen** um mich herum. Das war dann ein sehr schönes Bild am Ende.
Ganz zum Schluß hatte ich das Gefühl, ich bin in einer Situation, in der Mitte ist der Kristall und wir drumherum **sind irgendwie dieser Reigen**, wir tanzen da drumherum. Das war dann im Rhythmus des Verreibens. Also eine weite Reise.

Pl: Sehr schön. Also in der Treppe zum Himmel wäre wieder die **Verbindung von oben und unten**, jetzt mit der Feder als Betonung von oben, vom Luftraum, das entspricht der C3. Und das Haupterlebnis war die Übelkeit. Aber du hattest die C1-Verreibung nicht mitgemacht, nicht wahr? Plötzlich übel mit dem nicht recht auszuhaltenden Bild, am Boden in der

Wüste vor einer kleinen grünen Pflanze zu sitzen und dann nicht mehr sein wollen vor lauter Übelkeit. Dann die Palme immer rauf und runter, sich selber zum Affen machen. Wieder die Frage: „Was willst du denn?" – Hier: rauf und runter. Ja was denn nun?
13.):.: Ich habe noch etwas vergessen. Am Schluß in dieser Kristall-Situation, ging es nochmal um das Thema **Ewigkeit oder Zeitlosigkeit**. Ich hatte da den Satz im Kopf: *„In my beginning is my end"*, oder so in der Richtung. Das Gefühl war: *„So möchte ich jetzt ewig liegenbleiben oder beharren".*
Pl: Hier wäre es wohl sinnvoll, die C1-Stufe nachzuholen (und vermutlich auch die Verreibung oder Prüfung von Calcium carbonicum Hahnemanni, dem Muschelkalk).

(nK: Wieder viele bekannte Elemente: die Verbindung von Himmel und Erde, die weiße Feder, das Licht, das Nicht mehr sein Wollen, das Hin und Her, das Alleinsein, der Reigen um den Kristall und zum Schluß das Thema Ewigkeit oder Zeitlosigkeit, als Ergänzung zum Thema der Zeit und des Zeitpunkts.)

7.C3):
Ich hatte lauter Sätze, die mir während des Verreibens gekommen sind. Zuerst: *„Die Brille ab! Denn das, was ich sehen möchte, das ist nicht außen".*
Dann habe ich mich gefragt: „Welche Information steckt eigentlich in den Bachblüten?"
Dann habe ich gemerkt, daß mein **rechtes Knie ganz kalt** ist, und daß mir **leicht übel** wird. Daraus habe ich dann geschlossen oder es kam daraufhin: *„Das seelische Befinden hängt da vom körperlichen Befinden ab. Wenn das körperliche Befinden nicht stimmt, dann ist es auch nicht gut möglich, sich in andere Sphären hinaufzuschwingen."* Das kam mir so.
„Abstand gewinnen, von Dingen und Situationen. Aus der Überschau reduzieren sich dann die Probleme und relativieren sich, sie bekommen einfach ein anderes Gewicht."
Dann habe ich mich gefragt: „Wer kann mit mir gehen?" – Ich werde einsamer, aber ich kann auch alleine auf einen Berg gehen und das genießen. Die Wege führen nach oben und nach unten, und ins Helle und ins Dunkle. Mir kam dann der Gedanke: *„Das macht nichts, das ist abenteuerlich und macht neugierig, daß die Wege so unterschiedlich sind. Und wenn mich das ängstigt, dann sind es nicht die Wege, sondern dann ängstige ich mich nur vor mir selbst. Auf jedem Weg komme ich wieder bei mir selbst an. Das ist eigentlich sehr verläßlich und tröstlich."* Da konnte ich grad lachen. *„Wenn ich es fertig bringe, ganz bei mir zu sein, kann ich auch ganz bei einem anderen sein, mich ganz auf ihn einlassen und das tun, was notwendig ist."*
Und auf einmal stand der Satz da, sozusagen vor meinem inneren Auge: *„Die Erkenntnis führt durch die Materie und nicht an ihr vorbei."*
Jetzt bin ich schon in der 4. Phase. *„Ich will nicht an der Vergangenheit kleben, sondern sie ansehen können und meinen Teil daran haben und darin verstehen. Also meinen Teil in der Vergangenheit verstehen und auch den Teil meiner Verwandten, den Teil von ganzen Gemeinschaften oder Völkern oder von Zeiträumen. Um ihn dann zu lassen, wie er ist, aber so vielleicht ein Verständnis der Gegenwart zu erleben und im Vertrauen auf die Weiterentwicklung die Zukunft zu sehen."*
Dann habe ich mich gefragt: „Was sehe ich im anderen? Sehe ich nur das Äußere? Das ist doch nur die Hülle. Aber die kann auch eine irreführende Hülle sein." Es entstand in mir der Wunsch, Probleme zu lösen, und ich dachte: „Es ist doch so, als ob ich mich **von Raum zu Raum bewege**. Dieser Raum ist jeweils die **Erde**. Ich arbeite auf ihr und mit ihr, ich bewältige die Aufgaben mit den Menschen und an den Menschen, die in diesem Raum sind. Und **erst dann öffnen sich die Türen zum nächsten Raum**. Ich möchte etwas **tun**, und zwar ganz unverkrampft, **ohne auf diese Türen zu schielen**, wann sie sich denn endlich öffnen. Denn im Tun nähere ich mich diesen Türen, und **sie gehen auf, wenn es soweit ist**. Es ist wie das Wasser in einem Fluß, **es fließt einfach**. Und wenn die Strecke überwunden ist, dann fließt es in das Meer, fließt dieser Fluß in das Meer. Ich hoffe auf **die richtigen Anstöße im richtigen Augenblick**. Und auf das **Erkennen des Wichtigsten**, und daß ich das dann auch wahrnehme."

Pl: Was wäre der Gesamttenor des Ganzen?
7.): Daß ich **keine Stufe überspringen** kann.
Pl: Also das wären bedeutende Hinweise für dich, einfach so. Wunderbar!

(nK: Die Verbindung von oben und unten, von Himmel und Erde zeigt sich hier als Verbindung von höheren Sphären und Körper. Die Distanziertheit und Emotionslosigkeit aus der Arzneimittelprüfung und der C2-Verreibung gewinnt in der C3-Verreibung ihre Qualität, die relativierende Überschau. Auch das individuelle Alleinsein wird aufgehoben in die Vielfalt der Wege, die doch alle bei sich selbst ankommen.
Die Aussage: „**Die Erkenntnis führt durch die Materie und nicht an ihr vorbei**" macht sehr deutlich, daß es in der C3-Stufe um ein geistig-mentales Verständnis geht. Dieser kleine Satz läßt sich als ein Schlüssel zur Bedeutung der Homöopathie für das Verständnis der Welt und des Lebens auffassen.
Auch die Zeit wird wieder beleuchtet, die Vergangenheit mit der Gefahr des An ihr Festklebens, die Zukunft mit der Gefahr des Auf sie Schielens, die Gegenwart und der richtige Augenblick.)

8.C3):
In der 2. Phase habe ich mich als **Pappel** gesehen, die **in den Himmel** gewachsen ist und **tief in die Erde** gereicht hat, bis zum Grundwasser. Ich habe mich aber auch als den aufrechten **Penis von Gott** gesehen – und das verstand ich überhaupt nicht.
In der 3. Phase kam das Thema dann wieder. Ich sah in der Reibeschale das **Auge Gottes** und den **Davidsstern**, dann eine Erklärung dazu: *„Silicea ist wie der Davidsstern, dessen Spitzen miteinander verbunden sind, so entsteht ein Sechseck. Und ein Samentropfen aus Gottes Penis, daraus ist unsere Welt. Ein anderer Samentropfen ist eine andere Welt. ER verspritzt Millionen von Welten in größter Lust."*
Dann kam: *„Du bist ein Teil Gottes. Was auch immer du tust, du bleibst Gottes Teil, es kann gar nichts schief gehen. Dein Wesen und Gott ist eins."* Das war mir dann sehr hoch.
Dann kam etwas ganz konkretes: „**Eines meiner Muster ist, mich durch Tiefgang hervorzutun.**" Ich sagte: „Ja, das stimmt", und rieb es auch in die Schale hinein.
Dann ging es weiter mit den Erklärungen: *„Wo Gott sich immer und immer wieder verströmt, ist seine Potenz immer da. Gott ist potentiell. Du bist daraus entstanden und bist ein Teil davon, aber das ist endlich."*
Dann kam wieder ein Rückgriff auf die C2-Verreibung, in der ich **meine Brüste verrieben** habe. Dazu kommt der Satz: *„Meine Brüste sind Gottes weiblicher Anteil, und dieser weibliche Anteil zeigt sich auch in der Tendenz des Secheckes zum Kreis."* Dann kam: *„Härte wird weich, und Splitterndes wird elastisch, diese Bewegung wird letztendlich rund, zu einem Kreis. Doch Silicea meint nur diese Tendenz, diesen einen Ausschnitt, diese erste Tendenz vom Splitternden ins Neue hinein, es ist nicht der Kreis."*
Dann kam: *„ER zeugt und zeugt in höchster Lust, um sich zu erkennen. Er zeugt selten in allen acht Stufen, um sich zu erkennen. Und du gibst ihm Erkenntnisse in der C2, so ergänzt ihr euch. Wenn er sich nicht in einer der Ebenen verwirklicht, schickt (?*) er reine potentielle Energie und die ist (?*) unerkennbar, da sie eins ist. Es braucht ein Du für Bewußtheit. Bewußtheit ist die Folge von Begegnung, die nur mit einem Anderen stattfinden kann. Und in einer bestimmten Weise bist du Gottes Du. Das ist es, was du in der zweiten Phase sahst."*
Dann kommt noch etwas merkwürdiges: *„Milch ist die Nahrung für die C2 -Ebene und Samen ist die Nahrung für die C3-Ebene"*. Dann dachte ich an Enthaltsamkeit, und die Antwort kam: *„Enthaltsamkeit hat dort ihren Platz, wo man frei werden muß für die C4, um die C4 erfahren zu können."*
Dann kam eine Anweisung an mich selber: *„Du arbeitest zur Zeit an der C3-Ebene, am Thema Vater. Die Frage ist nicht: ‚Wie war das mit deinem Vater damals?', sondern die Frage ist: ‚Was tust du mit deinem Vater in deinem Inneren?' also mit dem verinnerlichten Vater. Hier kann Silicea helfen, die Antwort zu finden."* Dann bekam ich noch einen Satz: *„Du arbeitest aber gar nicht wirklich am Vater-Thema, sondern du jammerst herum und schaust*

weg."

Pl: Sehr schön. Also da ist dir **persönlich viel klar geworden** und auch allgemein, beides ist da angesprochen. Erst einmal von den Bildern: die Pappel und der Penis Gottes als Symbole sozusagen. Und dann die **C3-Stufe** mit dem Samen, mit dem **Potentiellen**, dem Zeugen und Erzeugen. Und die Brüste mit der Muttermilch, hier C2. Nach der Systematik der C4-Texte wäre die **Muttermilch** das Mittel, was die **Orientierung** gibt **in der C1-Stufe**, das **Regelblut in der C2-Stufe** und das **Sperma, der Samen in der C3-Stufe**. Der Sinn der Enthaltsamkeit könnte auch eine persönliche Frage sein, ein zukünftiges Thema.
Dann ein schönes Beispiel für das, was wir schon von Anfang an hatten: Man **beschäftigt sich mit einem Problem, aber so, daß es gar nicht auf eine Lösung hinstrebt**. Das zeigt sich häufig an der **Intensität des sich Beklagens**. Nicht einmal, wenn man sich über sich selbst beklagt, würde es etwas helfen. „Ach, wie bin ich schlimm!" heißt ja – jedenfalls meistens – daß ich gar nicht guck , wie schlimm ich tatsächlich bin. Das klar und deutlich **auszuhalten** ist normalerweise **nicht mit dabei**.

(nK: Das Bild vom Sechseck um den Davidsstern ist eine sehr deutliche Bestätigung des Symbols von Silicea aus dem C4-Text. Wieder die Verbindung von Himmel und Erde, von oben und unten, die Teilhabe am Ganzen, bis hin zur Aussage: „Dein Wesen und Gott ist eins".
Das Besondere in diesem Beitrag liegt wohl in der Auseinandersetzung mit dem Vaterthema – und damit auch mit Gott-Vater und dem Zeugen – wie auch mit Gottes weiblichem Anteil, den Brüsten. Das Thema der potentiellen Energie und der C3-Stufe wird hier der Begegnung mit einem Du auf der C2-Stufe gegenübergestellt.)

9.C3):
Mir ging es am Anfang ziemlich **schlecht**, aber ich habe das schon **verdrängt** gehabt. Es fing noch einmal an mit **Bildern von Krieg**. Ich habe gedacht: „Ach Mensch, nicht schon wieder! Aber ich saß dann **in einer Grube** und **Panzer** sind über mich weggefahren. Immer, wenn einer über mich wegfuhr, habe ich eine **Bombe** von unten magnetisch **drangeheftet**. Ein paar hundert Meter weiter sind sie **in die Luft geflogen**. Irgendwann habe ich das wieder gemacht, aber der Panzer ist leider **über mir stehengeblieben** und einfach nicht weitergefahren. Irgendwann bin ich in Todesangst da raus in der Hoffnung: „Vielleicht knallen sie mich ja doch nicht ab, wenn sie mich da erwischen." In dieser **größten Todesangst** fliege ich in den Matsch. Die Druckwelle von der **Explosion** des Panzers reißt mich um.
Dann ist alles irgendwie ganz **eigenartig**, also: ich hebe vorsichtig den Kopf und merke, **ich bin irgendwie da und doch nicht** da. Es ist offensichtlich derselbe Ort, aber eine **andere Zeit**. Also das Feld ist grün, es ist Frühling. keine Panzer sind mehr da, kein Krieg und ich **kann gar nicht fassen, was da los ist**. Dann seh ich eine Familie, die da im Spaziergang vorübergeht, aber **die sehen mich offensichtlich nicht**, obwohl sie in meine Richtung gucken. Ich merke, wenn ich herumgehe, daß das **ganz eigenartig** ist, daß ich **durch Gegenstände durchgreife**. Also irgendwie bin ich da, aber doch nicht da.
Dann sehe ich, daß ich **die Zeit vor- und zurücklaufen lassen** kann, die Häuser und die Menschen. Also ich kann sie mir angucken, wie ich sie als Kind gesehen habe, als Mann, als alter Greis, auch die Häuser mit ihren Veränderungen, wie sie in der Zeit hin- und herfahren.
Dann sagt irgendjemand:
„Du schaust in das Geheimnis der Zeiten. Silicea spaltet die Zeit und vereint sie. Silicea erlaubt dir, auf einen bestimmten Zeitpunkt zu fokussieren, verschafft dir Zugang zu diesen Welten (die offensichtlich da irgendwie parallel laufen oder so etwas). *So kannst du auch in deinem eigenen Leben vor- und zurückwandern. Das ist das, was ihr als hellsichtig bezeichnet."*
Noch ein anderes Bild zu diesen **verschiedenen Wirklichkeiten**: ein **Hexer** oder Schamane malträtiert eine **Puppe**. Gleichzeitig sehe ich die Person, die diese Puppe darstellen soll, wie sie sich vor Schmerzen krümmt, genau an den Stellen, an denen der eine **Nadel rein-**

sticht. Das soll bedeuten: *„Alles hängt mit allem zusammen."* Dieser Hexer denkt an die Person, wenn er die Puppe behandelt, und **schafft so eine neue Wirklichkeit für diese Person**. Also, es ist irgendwie **möglich, neue Wirklichkeiten zu erschaffen**, da es ohne dieses Zutun durch den Hexer offensichtlich nicht Wirklichkeit geworden wäre.
Das bedeutet aber **nicht**, daß man tatsächlich den **Ablauf** der Welt ändern kann – das wäre vermessen –, sondern man kann **zwischen diesen Wirklichkeiten shiften**, also wechseln.
„Das tut ihr sowieso andauernd, aber ihr bemerkt es nicht. Und das ist es, was es zu lernen gibt, bewußt solche Schritte zu machen. Silicea hilft dabei."
Ich habe dann noch versucht, das alles ein bißchen besser zu verstehen, aber es ist mir schwergefallen.

Pl: Das Merkwürdige vom Anfang ist wahrscheinlich, daß du **gestorben** bist und es nicht richtig gemerkt hast.
9.): Ja.
Pl: Dann bist du in diesem Zustand, in dem die Zeit vor- und zurücklaufen kann, und das hat etwas mit Silicea zu tun. Silicea spaltet und vereint die Zeit und läßt uns auf einen Zeitpunkt fokussieren. Der Zeitpunkt wäre in unseren realen Leben jetzt. **Wir sind in der realen Welt auf einen Zeitpunkt fokussiert**. *...(Bandende) ...*
Ich würde hier für uns als wichtigsten Satz herausnehmen: „**Denken erschafft Wirklichkeit**". Nicht in dem Sinne, daß es den Lauf der Welt ändert, sondern daß es **unseren Zustand ändert.Wenn wir glauben**: „Ich bin armselig" oder „Ich kann das alles nicht" oder „Das wird nie etwas", **dann wird unser Zustand damit anders**. „Es ist doch so", wird dadurch gerade erzeugt.

Tn: Könntest du das noch einmal wiederholen?
Pl: Hier wird ein Beispiel gezeigt für „**Denken erschafft Wirklichkeiten**": Der Schamane denkt an denjenigen und sticht in die Puppe – und derjenige erlebt tatsächlich Qualen. Wenn wir das jetzt nicht als äußeres, sondern als inneres Bild nehmen, bedeutet es: **Wenn wir glauben**, wir sind so und so und können nur so und so, oder auch nicht, z.B. „**Mein Vater hat mich nie geliebt**", **dann entsteht dadurch ein Zustand, als ob mein Vater mich nie geliebt hätte**. Dieser Zustand selbst **gibt mir dann natürlich recht** in meinem Glauben, daß mein Vater mich nicht geliebt hat. So würde ich das Prinzip für unseren Erfahrungsraum übersetzen. Das ist sozusagen **der Trick von Silicea auf der C3 Stufe**.
Das entspricht genau dem Hauptergebnis unserer **Arzneimittelprüfung**. In der Besprechung der Prüfung sind wir hauptsächlich auf **genau dieses Thema** gekommen. Das würde bedeuten: **Silicea C220 ist das geeignete Mittel und die geeignete Potenz für diesen Kreisschluß, für diese Tretmühle von Glaubenssätzen, die sich selbst bestätigt und aus der es kein Entkommen gibt, solange man diese Sätze glaubt**. Denn man sagt ja nicht, man glaubt einen Glaubenssatz, sondern **man glaubt an eine äußere Realität**, die aus einer inneren Realität entstanden ist, die man durch seinen Glaubenssatz erzeugt hat. Und dann bestätigt diese äußere Realität die innere.

9.): Das war auch bei mir noch mal so mit diesen Fragen, weil ich nicht verstanden habe, wie ich da hin- und herkomme. Der Schlußsatz war: *„Es liegt nur an deinen Glaubenssätzen. Wirf einfach die alten Glaubenssätze über Bord, dann geht das."*
Pl: Aber wie geht das, die alten Glaubenssätze über Bord zu werfen? Dazu braucht man erst einmal Silicea, um sie überhaupt bemerken zu können. Denn sonst sagt man ja nicht: „**Ich glaube, daß das so ist**", sondern: „**Das ist so! Ich weiß es, ich habe es erfahren. Immer wieder** habe ich es doch erfahren."

(nK: Diese C3-Verreibeerfahrung ist nicht ganz einfach zu verstehen. Es ist für uns im realen Leben ganz selbstverständlich, daß wir auf einen Zeitpunkt fokussiert sind. So befinden wir uns in der Zeit. Aber der Verreiber erlebt am Anfang, wie er als Soldat nach dem Sterben zwar weiterexistiert, aber in einem anderen Zustand, in dem man die

sticht. Das soll bedeuten: *„Alles hängt mit allem zusammen."* Dieser Hexer denkt an die Person, wenn er die Puppe behandelt, und **schafft so eine neue Wirklichkeit für diese Person**. Also, es ist irgendwie **möglich, neue Wirklichkeiten zu erschaffen**, da es ohne dieses Zutun durch den Hexer offensichtlich nicht Wirklichkeit geworden wäre.
Das bedeutet aber **nicht**, daß man tatsächlich den **Ablauf** der Welt ändern kann – das wäre vermessen –, sondern man kann **zwischen diesen Wirklichkeiten shiften**, also wechseln.
„Das tut ihr sowieso andauernd, aber ihr bemerkt es nicht. Und das ist es, was es zu lernen gibt, bewußt solche Schritte zu machen. Silicea hilft dabei."
Ich habe dann noch versucht, das alles ein bißchen besser zu verstehen, aber es ist mir schwergefallen.

Pl: Das Merkwürdige vom Anfang ist wahrscheinlich, daß du **gestorben** bist und es nicht richtig gemerkt hast.
9.): Ja.
Pl: Dann bist du in diesem Zustand, in dem die Zeit vor- und zurücklaufen kann, und das hat etwas mit Silicea zu tun. Silicea spaltet und vereint die Zeit und läßt uns auf einen Zeitpunkt fokussieren. Der Zeitpunkt wäre in unseren realen Leben jetzt. **Wir sind in der realen Welt auf einen Zeitpunkt fokussiert**. *...(Bandende) ...*
Ich würde hier für uns als wichtigsten Satz herausnehmen: „**Denken erschafft Wirklichkeit**". Nicht in dem Sinne, daß es den Lauf der Welt ändert, sondern daß es **unseren Zustand ändert.Wenn wir glauben**: „Ich bin armselig" oder „Ich kann das alles nicht" oder „Das wird nie etwas", **dann wird unser Zustand damit anders**. „Es ist doch so", wird dadurch gerade erzeugt.

Tn: Könntest du das noch einmal wiederholen?
Pl: Hier wird ein Beispiel gezeigt für „**Denken erschafft Wirklichkeiten**": Der Schamane denkt an denjenigen und sticht in die Puppe – und derjenige erlebt tatsächlich Qualen. Wenn wir das jetzt nicht als äußeres, sondern als inneres Bild nehmen, bedeutet es: **Wenn wir glauben**, wir sind so und so und können nur so und so, oder auch nicht, z.B. „**Mein Vater hat mich nie geliebt**", **dann entsteht dadurch ein Zustand, als ob mein Vater mich nie geliebt hätte**. Dieser Zustand selbst **gibt mir dann natürlich recht** in meinem Glauben, daß mein Vater mich nicht geliebt hat. So würde ich das Prinzip für unseren Erfahrungsraum übersetzen. Das ist sozusagen **der Trick von Silicea auf der C3 Stufe**.
Das entspricht genau dem Hauptergebnis unserer **Arzneimittelprüfung**. In der Besprechung der Prüfung sind wir hauptsächlich auf **genau dieses Thema** gekommen. Das würde bedeuten: **Silicea C220 ist das geeignete Mittel und die geeignete Potenz für diesen Kreisschluß, für diese Tretmühle von Glaubenssätzen, die sich selbst bestätigt und aus der es kein Entkommen gibt, solange man diese Sätze glaubt**. Denn man sagt ja nicht, man glaubt einen Glaubenssatz, sondern **man glaubt an eine äußere Realität**, die aus einer inneren Realität entstanden ist, die man durch seinen Glaubenssatz erzeugt hat. Und dann bestätigt diese äußere Realität die innere.

9.): Das war auch bei mir noch mal so mit diesen Fragen, weil ich nicht verstanden habe, wie ich da hin- und herkomme. Der Schlußsatz war: *„Es liegt nur an deinen Glaubenssätzen. Wirf einfach die alten Glaubenssätze über Bord, dann geht das."*
Pl: Aber wie geht das, die alten Glaubenssätze über Bord zu werfen? Dazu braucht man erst einmal Silicea, um sie überhaupt bemerken zu können. Denn sonst sagt man ja nicht: „**Ich glaube, daß das so ist**", sondern: „**Das ist so! Ich weiß es, ich habe es erfahren. Immer wieder** habe ich es doch erfahren."

(nK: Diese C3-Verreibeerfahrung ist nicht ganz einfach zu verstehen. Es ist für uns im realen Leben ganz selbstverständlich, daß wir auf einen Zeitpunkt fokussiert sind. So befinden wir uns in der Zeit. Aber der Verreiber erlebt am Anfang, wie er als Soldat nach dem Sterben zwar weiterexistiert, aber in einem anderen Zustand, in dem man die

Zeit vor- und zurücklaufen lassen kann. Einen solchen Zugang zum Geheimnis der Zeiten können wir über Silicea gewinnen.
Noch schwieriger zu verstehen scheint der zweite Aspekt zu sein, das Erschaffen der verschiedenen Wirklichkeiten und das Hin- und Hershiften zwischen ihnen durch Silicea. Der Schlüssel dazu liegt wohl in dem Satz: „Alles hängt mit allem zusammen." Die eigenen Glaubenssätze scheinen eine eigene Wirklichkeit zu sein, mit der dann auch wieder alles, auch das Reale, zusammenhängt. Was uns im Gefangensein durch die eigenen Glaubenssätze unbewußt passiert, das nutzt der Schamane mit Absicht. Auch für dieses weite Feld kann Silicea also vermutlich Klarheit und Aufschluß bringen. Praktisch kann es uns helfen, alte Glaubenssätze, die für uns in vergangener Zeit große Bedeutung gehabt haben mögen, endlich über Bord werfen zu können, weil sie den Zustand der Vergangenheit nur immer weiter festschreiben und die Gegenwart damit verzerren. Dieses Thema aus der Arzneimittelprüfung und der C2-Verreibung wird hier auf der C3-Stufe langsam verständlich.)

10.C3):
Mir fiel noch **Schneewittchen im Glassarg** ein. Als ob die Glaubenssätze da konserviert sind. Die müssen da den 100jährigen Schlaf schlafen.
Pl: Scheinbar ewig, die Dauer war nicht absehbar.
10.): Die **Konservierung** durch Silicea, das eigentlich **den Glassarg aufbrechen** kann.
Pl: Es gibt verschiedene Versionen von diesem Märchen. Edith Dörre hat sich damit beschäftigt. In einer heißt es, daß die **Diener** des Königs **den Glassarg** mit Schneewittchens schöner Leiche immer überall mit **herumschleppen** müssen, weil der König sie so liebt und verehrt. Eines Tages werden sie ziemlich sauer, bis einer von ihnen vor Wut den Glassarg auf die Erde schmeißt und dagegentritt oder so etwas – „**Scheiß-Prinzessin, immer müssen wir dich schleppen!**" – und in dem Moment fällt ihr der **Apfelgrütz aus dem Mund** und sie erwacht zu neuem Leben.
Wir hatten es auch, daß die **Wut auf eigene Glaubenssätze** wieder auftaucht.

11.C3):
Ich hatte auch **Sätze**, die hintereinander kamen. Zuerst hatte ich die Hoffnung, die Bilder von Silicea klarer zu kriegen. Gleichzeitig habe ich gedacht, daß mir Silicea dann vielleicht nicht klar wird. *„Die Bilder müssen weg, damit die Wahrheit zutage tritt. Man muß ungekünstelt sein, die Maske darf wegbleiben."*
In der nächsten Phase: *„Mag sein, was will, ich bin dir treu."* Mir wird klar, die Kraft arbeitet durch uns, wir müssen nichts hinzufügen und nichts wegnehmen. Wir sind das Werkzeug.
In der nächsten Phase: *„Hingabe, aber achte darauf, wohin du dich wendest."* Dann habe ich **Soldaten** gesehen. Ich kämpfe für die Gerechtigkeit, für Hitler: „Heil Hitler!" Dann hörte ich eine Stimme: *„Dreh dich"* und: *„Dein Weg ist meine Zuversicht". „Achte darauf, welchen Kräften du Zugang gestattest. Es potenziert sich die Kraft durch dich, egal welche. Also wähle gut."*
Dann, wußte ich nicht genau: „Ist das jetzt Müdigkeit oder tiefe **Meditation**?" Ich hatte so ein Gefühl von **Subjekt, Objekt und Tat**. **Einswerden mit dem Stoff**. Dann kam: *„Raum und Zeit ist unendlich. Seit anfangloser Zeit gibt es Ursache und Wirkung."*
Dann kam so eine bange Frage: „Wer sagt mir die Wirkung, damit ich die richtigen Ursachen setze?" Die Antwort: *„Du brauchst einen guten Lehrer, aber der Lehrer ist nur so gut, wie seine eigene Weisheit in die Dinge ist. Prüfe also deine Lehrer gut!"*
„Silicea liegt dazwischen, zwischen Absprung und Ziel, zwischen Ursache und Wirkung. Du kannst Schlimmes noch verhindern".
In der nächsten Phase: *„Strahle nach außen, was anderen gut tut. Laß das klare Licht des Geistes in dir erwachen. Mögen alle Wesen glücklich sein. Mögen sie die Ursachen von Glück setzen. Werde Meister in deinen Qualitäten. Weisheit kann man nur schenken, wenn man weise ist. Durch dich strahlt dein wahres Wesen, daher reinige dich von allem, was*

dein Strahlen verhindert".

Pl: Bilder wären ein Element auf der C2-Stufe, weil Bilder meistens Gefühle beinhalten. Hier auf der C3-Stufe geht es aber um **noch klarere Wahrheit**, als in den Bildern steckt. **Die Kraft des Lichtes** arbeitet sowieso immer durch uns. „**Achte darauf, wohin du dich wendest!**" das war ein zentraler Satz. Wenn wir das auf das Licht beziehen, was würde es heißen, darauf zu achten, wohin wir unser Licht wenden? – **Wohin wir unsere Aufmerksamkeit wenden, wohin wir unser Bewußtsein wenden, womit wir uns beschäftigen**. Wir können uns damit beschäftigen, **wie etwas werden soll**, und wir können uns damit beschäftigen, **wie etwas immer gewesen ist – und nicht zu ändern ist**. Das ist ein entscheidender Unterschied, wohin wir uns wenden. Wir wenden uns immer irgendwo hin. Wir sind sozusagen **wie eine Taschenlampe, die immer irgendwohin leuchtet**. Mit einem großen Scheinwerfer, mit einem kleinen Scheinwerfer, in die Nähe, in die Ferne, scharf, gebündelt, farbiges Licht, egal was. **Irgendeine Bewußtseinsaufmerksamkeit geht immer irgendwo hin**. Und genau das soll möglichst nicht wahllos geschehen.
Was wäre das klassische Beispiel unserer Zeit, wo man wahllos seine Aufmerksamkeit irgendwohin wendet?
Einige Tn: **Fernsehen**.
Pl: Ganz klar! Hier wurde ein größeres Beispiel genannt, wohin man sich wendet mit seiner Gesamtkraft, nicht nur für den Moment, sondern mit der Energie des ganzen Lebens: z.B. als Soldat im Dritten Reich – oder als Glaubensbruder oder als Homöopath. Zum einen geht es darum, wohin man sich wendet, aber auch, **welchen Kräften man Zugang gestattet**, also was man in sich reinläßt.
Als Kristall betrachtet würde der Kristall immer **verschiedenes Licht durch sich hindurch lassen und in sich aufnehmen**. Und auch das muß beachtet werden, z.B. ganz banal, **mit wem man Umgang pflegt**. Aber nicht nur Menschen, sondern auch Kräfte, welche Kräfte man da erlebt. „Wähle gut!" Achten und wählen. Es wird automatisch vorausgesetzt, daß man das wählt, wohin man sein Bewußtsein wendet und was man in sich reinläßt, auch wenn man nicht drauf achtet. **Man wählt es trotzdem**.
Dann so ein Verschmelzungserlebnis: einswerden, „Raum und Zeit sind unendlich", „seit anfangloser Zeit gibt es Ursache und Wirkung" und „richtig setzen". Das Bild für Ursache und Wirkung ist hier **der Sprung des Panthers: Wie man abspringt, das ist die Ursache für die Wirkung – nämlich wie man landet**. Silicea hat mit dieser Art von Ursache-Wirkungszusammenhang zu tun. Im Prinzip heißt das: „Setzt die richtigen Dinge an – und dazu hilft ein guter Lehrer, aber nur so weit, wie seine Weisheit reicht – das andere passiert dann als Folge genauso."
„Prüfe deine Lehrer gut!" Auch das wäre eine Gefahr bei Silicea, die **Glaubenssätze einfach vom Lehrer zu übernehmen, dann ist man ja nicht selbst verantwortlich dafür**. – Denkste! **Überall steckt eine eigene Wahl mit drin**.
„Strahle nach außen, was anderen gut tut", „das klare Licht des Geistes", „Ursache von Glück setzen" – das wäre ein Kriterium: man kann alles daraufhin betrachten, ob es etwas ist, was grundsätzlich dazu geeignet ist, daß jemand glücklich werden kann.
„Werde Meister in deinen Qualitäten". Das ist wieder ein wichtiger Satz für Silicea, weil darin das Kriterium, das Unterscheidungsmerkmal sehr schön enthalten ist. Es heißt nicht, daß du so werden sollst, wie jemand es von dir erwartet oder daß du irgendwelchen Erwartungen gerecht wirst, sondern: „Werde Meister in Deinen Qualitäten!", in den Qualitäten also, die in dir drinstecken, in deiner Lichtfarbe, in deiner Art, in deinem Wesen.
„Reinige dich von allem, was das Strahlen verhindert." Hier klingt das Bild des Kristalls, der auch manchmal gereinigt werden muß. Mit Hilfe von Silicea würde diese Reinigung auch in uns vonstatten gehen.

Wie wirkt Silicea in der C3-Stufe auf uns? In was für einen Zustand bringt uns das?
Tn.: Klärend.
Pl: **Es klärt sich sehr viel**. Unser Zustand jetzt ist **ziemlich klar und ruhig**.

(nK: Zum Abschluß der C3-Verreibungserhebung zeigt sich noch einmal ganz deutlich, worum es praktisch geht, nämlich im Wesentlichen: „Laß das Klare Licht des Geistes in dir erwachen!" Damit bestätigen die C3-Verreibeerlebnisse nicht nur sehr deutlich die Aussagen des C4-Textes, sondern sie füllen sie mit konkreten Inhalten und machen sie dadurch erst voll verständlich. Dazu gehört auch das Prüfen der Lehrer und ihrer Weisheit, immer wieder – durch Silicea.)

12.C3):
Also ich merk bei mir, daß **alles ohne Angst** abläuft. Mir ist es in der C2-Verreibung schon so gegangen, daß ich **Ballast abgeworfen** habe, der mich gestört hat, immer mehr und immer weiter aufsteigend. Und jetzt ist es so: **Ich bin wie ich bin**, ich bin ich. Es macht auch nichts, wenn Grenzen kommen, die Grenzen sind dazu da, überwunden zu werden.
Dann hatte ich den Satz im Kopf: *„Was die Raupe den Tod nennt, nennt der Meister den Schmetterling".*
Es entstand eine ganz starke **Wärme, Licht und Einklang mit mir selber, und Einklang mit allem**, so eine Art **Glückseligkeit** eigentlich, in der ich mich sehr wohl gefühlt habe. Ganz zum Schluß hatte ich noch einen Satz: *„Es geht um Liebe, ohne Erwartung".* Das war es im Groben.

Pl: **Einklang** wäre das zentrale Wort, hauptsächlich **Einklang mit sich selbst**. Oder dagegen **Widerspruch in sich selber**. Der richtige Zeitpunkt für das Ende der Besprechung von Silicea auf der C3-Stufe.

(nK: Mit dem Einklang mit sich selbst sind wir beim sechsten Silicea-Prozeß angekommen, aus der Perspektive der C3-Stufe.)

Gruppenerhebung der C4-Verreibung

Pl: Wie ist die allgemeine Verfassung heute morgen? – Erschöpft? Wer ist erschöpft? – Vereinzelt. Und die meisten, ganz gut dabei? – Schön.
Also, das war gestern schon eine Anstrengung mit drei Verreibungsstufen an einem Tag, mehr kann man kaum schaffen. Und dann war die Nacht heute auch noch eine Stunde kürzer. Das könnte bedeuten, **eine alte Zeit ist vorbei und eine neue Zeit fängt an**.
Bei wem ist in dieser Zeit der Silicea-Beschäftigung die **Uhr stehen geblieben**. – 1 mal, eine ist nachgegangen, eine zurückgelaufen. Was ist jeweils mit Zeit und Uhren gewesen?
Mehrere Tn.: Meine Uhr ist stehen geblieben. –
Ich bin erwacht, und meinte es sei ein viertel nach 7 nach alter Zeit. Als ich das nächste mal auf die Uhr schaue, ist es viertel nach 6, das nächste Mal ist es viertel nach 5 ... (Gelächter). –
Bevor ich hergekommen bin, hatte ich unendlich viel Zeit zum Packen. –
Ich hatte gestern abend die **Uhren gestellt – ich weiß nicht mehr wie rum** – und bin dann **eine Stunde zu früh aufgestanden**. Ich habe dann in der Küche lange überlegt, **wieviel Uhr** es jetzt ist. Irgendwann habe ich festgestellt, daß ich kann noch eine Stunde ins Bett. –
Bei mir war es so, daß meine **Uhr 2 oder 3 Minuten nachgegangen** ist. Das war genau die Zeit, die mir gefehlt hat, als mir der **Zug vor der Nase weggefahren** ist. Das ist mir noch nie passiert. –
Bei mir **läuft ein Wecker nicht mehr**, seit ich Silicea genommen habe.
Ich dachte, die Batterie wäre kaputt, und wollte sie in einem Laden wechseln lassen, aber sie war vollkommen in Ordnung. Sie haben ihn wieder eingestellt, dann ist er **wieder gelaufen**. Und hier läuft er **wieder nicht**. –
Ich habe meine **Uhr vergessen** mitzunehmen. –
Ich habe um Mitternacht die Uhr vorstellen wollen, und habe gesehen, daß das Datum über-

haupt nicht stimmt. Ich habe die letzte Zeit **überhaupt nicht mehr in der Zeit gelebt**. Ich habe es wieder auf real korrigiert. –
Ich wollte meine Uhr einen Tag früher umstellen. Es ist aber eine **Funkuhr**, die sich **automatisch** umstellt. –
Ich habe meinen Wecker vorgestern extra hingerichtet, aber habe ihn dann **vergessen**. –
Ich **gucke** etwa fünf bis sechsmal **öfter auf die Uhr** als sonst.-
Pl: Bei mir zu Hause sind vor längerer Zeit bei einer Silicea-Prüfung **drei Uhren stehengeblieben** und jetzt ist wieder eine, genau in den Tagen. Dann ist die **Batterie vom Telefon so alle** gewesen, daß ich, als einer angerufen hat, das Gerät erst zum Laden auflegen mußte, dann nur ganz schnell die andere Nummer nennen konnte und wieder auflegen mußte. So schnell war schon wieder Schluß mit der Batterie. Also das nebenbei: **bei Uhren ist der Quarz immer mit im Spiel, der schlägt den Takt**.

Gut, dann kommen wir jetzt zur C4-Verreibung. Wie ging es gestern abend während der Verreibung? – Erstaunlich gut? **Eigentlich wollten wir ja nicht mehr, aber ging dann trotzdem**. Die Hälfte ist ja sogar noch hinterher zum Märchen geblieben.
Wer möchte seine Erfahrung von der C4-Verreibung berichten? Wir können dabei vielleicht das Augenmerk nicht so sehr das Körperliche, das Emotionale und auch nicht so sehr auf das geistig Interessante richten, sondern auf das, was **uns wesentlich berührt**, im Prinzip das, **was uns selbst betrifft**.

1.C4):
Für mich war es eine **sehr gute Erfahrung**. Ich habe **ganz viel Licht** gesehen, auch **viele Lichtwesen**, und habe **ganz viel Freude** erfahren. Ich habe mich sehr **durchlässig gefühlt**. Ich **war** auch einmal **ein Kristall**, so richtig **klar**. Heute morgen (also nach der Verreibung gestern abend) bin ich mit dem Gefühl aufgewacht, **ich bin total klar**. Dann habe ich noch eine Karte gezogen, die ich gerne vorlesen möchte, weil sie zu Silicea paßt:
Überschrift „**Ich kann!**" „In vielen Situationen in meinem Leben sage ich: „**Ich kann nicht, weil ...**" Die **guten Gründe** kommen immer **aus der Vergangenheit** und sie machen mich zu ihren **Gefangenen**. Ich bin der **Sklave meiner eigenen Begründungen** geworden. In Wirklichkeit muß es heißen: „**Ich will nicht**." „Ich will nicht" macht mich zum **Meister meines Lebens**, „Ich kann nicht" zum **Opfer äußerer Umstände**. Wenn ich sage: „Ich kann", werden mich alle meine Energien und die des Universums **unterstützen** und ich werde mein Ziel erreichen. Ich habe die **freie Wahl** und ich entscheide mich für: „Ich kann." "
Dann der Satz: „*Alles ist möglich dem, der vertraut.*"
Ich bin also echt gespannt, was möglich ist.

Pl: **Dein Motto des Tages**. Ja, das paßt sehr gut zu dem, was wir schon erfahren haben: „Ich kann nicht" und „Ich will nicht". „Ich kann nicht" stammt immer aus der Vergangenheit.

(nK: Als Charakteristikum der C4-Stufe wird hier deutlich die Lösung betont und nicht das Problem. Die konkrete Erfahrung des Lichtes ist dazu wichtig. Aus „Ich kann nicht, weil ...", wird erst einmal ehrlichkeitshalber „Ich will nicht!" und falls ich mich entscheide, doch zu wollen, auch „Ich kann!" Wie dieser kleine Schlüssel einen zum Meister des Lebens macht, haben wir z.B. bei 4.C2 sehr deutlich erfahren. Hier geht es noch viel weiter, bis zu „*Alles ist möglich dem, der vertraut.*")

2.13.):.:
Ich habe wieder ziemlich **viele Sätze** gekriegt. Also:

Ich wachse durch die Erde zum Licht.
Das Licht durchdringt durch mich die Erde.

In mir sind Erde und Licht vereint.
Durch mich kannst du Einheit in dir erfahren.
Ich trenne, um wieder zu einen.
Im kleinen Splitter ist das Geheimnis des einen Ganzen verborgen.
Nur durch meine Klarheit sieht, schaut das Jetzt.
Ich zerschneide das Jetzt
und füge es neu zusammen zum Sein.

Also das verstehe ich noch nicht ganz.

Ich bin die Verbindung
zwischen Himmel und Erde, Materie und Geist,
Sexualkraft und Spiritualität, Wurzel- und Kronen-Chakra.
Klarheit schafft Wahrheit,
Wahrheit rechte Handlung,
ausrechter Handlung entsteht
Verwandlung zum wirklichen Sein.

Ja, und bei der 5. Phase bin ich abgestürzt, hab keine Konzentration mehr gehabt und gesagt: „Silicea, ich bin jetzt so müde, bitte mache es kurz und schmerzlos!" und habe dann einen Kinderreim gekriegt:

Stolper, stolper, Stolperstein,
ist ein kleines Egolein.
Läßt' dein wahres Selbst auf'm Kutschbock sitzen,
mußt' in Zukunft nicht mehr schwitzen
und brauchst' nicht mehr ängstlich sein.

In der 6. Phase hab ich mich dann nur noch **als Kristall gespürt**. Ich habe gespürt – fast wie ein Baum –, daß ich **im Muttergestein gewurzelt** bin und **zum Licht hin wachse**. Das **Sonnenlicht** durchwebt und wärmt mich. Ich fühle es unten und oben wirklich **eins in mir** und **strahle dieses Licht in allen Farben aus**.

Pl: Sehr schön.
Und die Haupterfahrung dabei? Was hat dich am meisten berührt?
2.): Ja, dieser Kinderreim.
Pl: Stolperstein – Egolein. Und die Folge ist: mußt schwitzen und ängstlich sein. Also: wenn man schwitzen und ängstlich sein muß, ist das ein Zeichen für's Egolein. Und wenn nicht? Dann geht es **von selbst**.
2.): Ich habe das so verstanden, wie es gestern schon besprochen worden ist, daß man dann praktisch die **Verbindung mit dem Außen sieht** und sich danach richtet, anstatt **nach sich selbst**.
Pl: ... und da auch seine Begründung findet. „**Trennen und einen**" ist vielleicht noch nicht klar, aber es wird noch klar werden.

(nK: Der C4-Text Silicea war dieser Verreiberin bis dahin nicht bekannt!
Die Betonung der Verbindung von Sexualität und Spiritualität bekräftigt noch einmal diel erstaunliche Erfahrung bei 21.C1 mit der erwachenden Sexualität.
Die Erfahrung mit Stolperstein – Egolein gibt uns einen Hinweis, wann wir Silicea gebrauchen können: Immer wenn unserer Haltung dazu geführt hat, daß wir ängstlich schwitzen müssen – ein praktisch sehr hilfreicher Hinweis. In der C4-Stufe geht es ja um das Wesentliche. Ebenso hilfreich der Hinweis mit dem Tief Ein- und Ausatmen, daß nämlich atemtherapeutische Maßnahmen bei Silicea angezeigt sein können.
Den Kern der Aussage bilden für mich die letzten vier Zeilen:

Klarheit schafft Wahrheit,
Wahrheit rechte Handlung,
ausrechter Handlung entsteht
Verwandlung zum wirklichen Sein.

Damit zeigt sich, daß es nicht um eine rein mentale C3-Haltung geht, sondern daß der innere Glaube auch durch den konkreten Lebensvollzug, die rechte Handlung bestätigt sein muß, damit die Verwandlung zum wirklichen Sein geschehen kann. Das können wir in keiner Schule lernen, nur im Leben selbst, jeder auf seine Weise.)

3.C4):
In der 1. Phase kam bei mir aus der Schale der Satz: *„Gib mir deine Aufmerksamkeit".*
In der 2. Phase hatte ich den Wunsch, **die Schale ganz fest zu umpacken**, und die Hände wurden ganz heiß. Und dann kam aus der Schale:

Ich bin Silicea,
ich bin eine Gottesgabe.
Ich komme zu dir, um dir zu helfen.
Du mußt dich nur öffnen.
Ich löse bei dir, was fest ist.
Ich will dich weich und fließend machen.
Ich will dich öffnen.
Du mußt tief ein- und ausatmen, um dich zu befreien.

In der 3. Phase sehe ich über mir **Engel** fliegen. Sie sagen: *„Wir haben euch Stoffe wie Silicea gegeben, damit ihr die Möglichkeit habt, an dem Göttlichen teilzuhaben."*
In der 4. Phase fliegen die Engel lebhafter. Ich bin mal **unten auf der Erde** und spüre den Kontakt zu den Engeln und mal **fliege ich oben mit ihnen**.
In der 5. Phase sehe ich **über den Engeln oben ein Licht**, erst gelbweiß, dann geht es ins Goldene, teilweise etwas grünlich und in diesem Licht ist ein **Kreuz**. *„Ich gehöre dazu, egal, ob ich gerade unten in meinem Dasein bin oder oben bei den Engeln."*
In der 6. Phase kommt noch der Satz: *„Jetzt hast du die Herrlichkeit gesehen. Mache dich auf den Weg!"*

Pl: Und wie war das?
13.):.: Sehr schön!
Pl: „Gib mir deine Aufmerksamkeit!" wäre so wie „Richte deine ganze Bewußtseinskraft in diese Richtung."
Silicea will öffnen, und lösen, was fest sitzt. Das ist unsere **Anfangserfahrung** gewesen: **das Ding sitzt fest und ist nicht so einfach zu lösen**. Da muß man allerhand Energie reinstecken. Es will weich und fließend sein, statt fest. Der Weg dahin ist, tief ein- und auszuatmen, also über den Körper. Dann die **Teilhabe an der Engelwelt**, auch auf der Erde die mit den Engeln. Engel als Lichtwesen. Und über den Engeln noch ein größeres Licht mit dem Kreuz. „Ich gehöre sowieso dazu". Wunderbar!

(nK: Silicea offenbart sich hier als Gottesgabe, als Möglichkeit, am Göttlichen teilzuhaben und gipfelt hier in der religiösen Erfahrung „Ich gehöre dazu!" Das Auf den Weg Machen kann es uns allerdings nicht abnehmen, sondern dabei lösen, was fest ist – wenn wir wirklich wollen. Wer hätte eine derart grundlegende und weitreichende Wirkungsmöglichkeit der Kieselerde aus den bisherigen Symptomen von Silicea geschlossen – nicht nur für Patienten mit einer körperlichen oder psychischen Silicea-Pathologie, sondern für praktisch jedermann!

Ich muß dazu betonen, daß in diesem Seminarzyklus nicht etwa lauter esoterisch, religiös oder mystisch Veranlagte zusammengekommen sind, sondern an Homöopathie Interessierte. Ihre äußerlich am ehesten erkennbare Gemeinsamkeit dürfte allerdings in einer gewissen Offenheit liegen – die hier bei Silicea sehr fruchtbar wird.)

4.13.):.:
Ich kam, glaube ich, **einem ganz alten Glaubensmuster auf den Grund**, nämlich wann sich das gebildet hat. Als Kind hatte ich schon immer den **Eindruck, ich gehöre nicht dazu**, zu diesem Leben.
Während der Silicea-Prüfung hatte ich als ersten Traum nach der Einnahme einen **Traum,** daß die **Pest wiederkommt** und ich mich **mit homöopathischen Mitteln rüsten** soll, dafür bereit zu sein.
In der 4. Verreibung bin ich dem nachgegangen. Ich spürte, jetzt geht es **noch eine Etage tiefer**, als ich schon mit Silicea reingekommen war. Ich habe meine **Möwe** genommen und die mußte hinabtauchen ins Wasser. Sie fällt in einen **Brunnen**, wird ganz **schwarz** und verwandelt sich in eine **Krähe**. Dann sehe ich eine Wiese, über der Krähen kreisen und sich mit den Geiern **um die Toten streiten**, die da liegen.
Es gibt **Rauch in der Luft** und **Flüchtlinge** sind unterwegs, ganz **verhüllt**, und wollen niemanden ansehen. **Verhüllte Gestalten** sind da und **trennen die Gesunden von den Kranken und den Toten**. Die Kranken werden auch schon behandelt wie Tote. Und der Satz: „**Die Luft ist verpestet**."
Dann sehe ich **mich da selber liegen**. Ich bin noch **halb lebendig** und werde **von den Vögeln zerhackt**. Irgendwann schaue ich **von oben** zu, völlig **emotionslos**.
Dann komme ich in ein **Schloß aus Bergkristall**. Das **funkelt** in allen Farben. Es wird mir da eine Kammer gegeben, in der soll ich mich **erst einmal ausruhen**. Ich dachte noch, wenn es da nur nicht so kühl wäre. Ich erwache wieder und die sagen mir, ich **müsse da wieder runter**, ich könne hier nicht bleiben.
Dann kam nichts mehr. Irgendwie ist es **noch völlig unklar**. Ich glaub, ich bin da immer noch **steckengeblieben** in dem **Gefühl, ich bin eigentlich schon halb tot und immer noch lebendig**. Ich bin da so ein bißchen **geistig geflohen**, mußte aber wieder runter.
In beiden Welten hatte ich das **Gefühl, ich gehöre nicht dazu.** Ich war **nicht mehr bei den Lebendigen, aber auch noch nicht bei den Toten.** Es geht mir erst jetzt auf, daß es eigentlich darum ging. Gestern während der Verreibung bin ich dann **weggetreten**. Dann kam nur noch „**nichts von nichts**". Da bin ich irgendwo in eine **Zeitlosigkeit** reingekommen, in eine **Stille** auch. Ein Gefühl, als ob ich ein **klarer Bergsee** sei, der da ruht, und so etwas wie **Ehrfurcht, Aufrichtigkeit und Klarheit**.

Pl: So ein Eindruck „Ich gehöre nicht dazu!" kann tiefe Wurzeln haben. Das kann ein paar Jahrhunderte her sein, z.B. aus dem Mittelalter.
4.): Gestern saß ich ja ganz allein am Tisch (beim Essen) und da kam mir auch: Es geht jetzt nochmal um dieses Thema. Ich habe das schon oft bearbeitet.
Pl: Wer kennt die **Angst, nicht dazu zu gehören? – 90%,** eine ganz verbreitete Angelegenheit. Und **wovon hängt es ab, ob man dazugehört?**
Mehrere.Tn.: **Vom eigenen Glaubenssatz.**
Pl: Ja, „dazugehören" hat ja mit „**gehören**" zu tun. Also im Prinzip, ob man **im Inneren ein Teil dieser Sache** ist. Man will ja auch nicht überall dazugehören, oder? Zur Mafia, zum Fußballklub, zum Kneipenverein z.B.?
4.): Ist „Dazugehören" eine Verbindung zur Gruppe herstellen?
Pl: Ja, Verbindung ist ein Thema, aber im Prinzip innerlich ein Teil davon sein.
4.): Sich drauf einlassen oder sich wieder distanzieren, dadurch schafft man sich auch wieder einen Freiraum, wenn man wieder zurück in den Himmel geht, von wo man mal hergekommen ist.
Pl: Was ist sozusagen die **Grunderfahrung von dazugehören**? – Die **Familie**. **Gehöre ich zur**

Ich muß dazu betonen, daß in diesem Seminarzyklus nicht etwa lauter esoterisch, religiös oder mystisch Veranlagte zusammengekommen sind, sondern an Homöopathie Interessierte. Ihre äußerlich am ehesten erkennbare Gemeinsamkeit dürfte allerdings in einer gewissen Offenheit liegen – die hier bei Silicea sehr fruchtbar wird.)

4.13.):.:
Ich kam, glaube ich, **einem ganz alten Glaubensmuster auf den Grund**, nämlich wann sich das gebildet hat. Als Kind hatte ich schon immer den **Eindruck, ich gehöre nicht dazu**, zu diesem Leben.
Während der Silicea-Prüfung hatte ich als ersten Traum nach der Einnahme einen **Traum,** daß die **Pest wiederkommt** und ich mich **mit homöopathischen Mitteln rüsten** soll, dafür bereit zu sein.
In der 4. Verreibung bin ich dem nachgegangen. Ich spürte, jetzt geht es **noch eine Etage tiefer**, als ich schon mit Silicea reingekommen war. Ich habe meine **Möwe** genommen und die mußte hinabtauchen ins Wasser. Sie fällt in einen **Brunnen**, wird ganz **schwarz** und verwandelt sich in eine **Krähe**. Dann sehe ich eine Wiese, über der Krähen kreisen und sich mit den Geiern **um die Toten streiten**, die da liegen.
Es gibt **Rauch in der Luft** und **Flüchtlinge** sind unterwegs, ganz **verhüllt**, und wollen niemanden ansehen. **Verhüllte Gestalten** sind da und **trennen die Gesunden von den Kranken und den Toten**. Die Kranken werden auch schon behandelt wie Tote. Und der Satz: „**Die Luft ist verpestet**."
Dann sehe ich **mich da selber liegen**. Ich bin noch **halb lebendig** und werde **von den Vögeln zerhackt**. Irgendwann schaue ich **von oben** zu, völlig **emotionslos**.
Dann komme ich in ein **Schloß aus Bergkristall**. Das **funkelt** in allen Farben. Es wird mir da eine Kammer gegeben, in der soll ich mich **erst einmal ausruhen**. Ich dachte noch, wenn es da nur nicht so kühl wäre. Ich erwache wieder und die sagen mir, ich **müsse da wieder runter**, ich könne hier nicht bleiben.
Dann kam nichts mehr. Irgendwie ist es **noch völlig unklar**. Ich glaub, ich bin da immer noch **steckengeblieben** in dem **Gefühl, ich bin eigentlich schon halb tot und immer noch lebendig**. Ich bin da so ein bißchen **geistig geflohen**, mußte aber wieder runter.
In beiden Welten hatte ich das **Gefühl, ich gehöre nicht dazu.** Ich war **nicht mehr bei den Lebendigen, aber auch noch nicht bei den Toten.** Es geht mir erst jetzt auf, daß es eigentlich darum ging. Gestern während der Verreibung bin ich dann **weggetreten**. Dann kam nur noch „**nichts von nichts**". Da bin ich irgendwo in eine **Zeitlosigkeit** reingekommen, in eine **Stille** auch. Ein Gefühl, als ob ich ein **klarer Bergsee** sei, der da ruht, und so etwas wie **Ehrfurcht, Aufrichtigkeit und Klarheit**.

Pl: So ein Eindruck „Ich gehöre nicht dazu!" kann tiefe Wurzeln haben. Das kann ein paar Jahrhunderte her sein, z.B. aus dem Mittelalter.
4.): Gestern saß ich ja ganz allein am Tisch (beim Essen) und da kam mir auch: Es geht jetzt nochmal um dieses Thema. Ich habe das schon oft bearbeitet.
Pl: Wer kennt die **Angst, nicht dazu zu gehören? – 90%,** eine ganz verbreitete Angelegenheit. Und **wovon hängt es ab, ob man dazugehört?**
Mehrere.Tn.: **Vom eigenen Glaubenssatz.**
Pl: Ja, „dazugehören" hat ja mit „**gehören**" zu tun. Also im Prinzip, ob man **im Inneren ein Teil dieser Sache** ist. Man will ja auch nicht überall dazugehören, oder? Zur Mafia, zum Fußballklub, zum Kneipenverein z.B.?
4.): Ist „Dazugehören" eine Verbindung zur Gruppe herstellen?
Pl: Ja, Verbindung ist ein Thema, aber im Prinzip innerlich ein Teil davon sein.
4.): Sich drauf einlassen oder sich wieder distanzieren, dadurch schafft man sich auch wieder einen Freiraum, wenn man wieder zurück in den Himmel geht, von wo man mal hergekommen ist.
Pl: Was ist sozusagen die **Grunderfahrung von dazugehören**? – Die **Familie**. **Gehöre ich zur**